Poetische Versuche

in

Westfälischer Mundart

von

F. Zumbrook.

Zum Besten der Armen.

(Preis 10 Sgr.)

Fünfte vollständige Ausgabe, mit neuen Zusätzen.

Münster.

In der Aschendorff'schen Buchhandlung.

1854.

Füörwoad.

Dat Lachen ist gewiß gesund,
Man håt so selten dao to Grund;
Drům wao man noch wull lachen kann,
Dao lache doch en jeder Mann!

Hier folget wat, drům manchereen
All lachet håt, eſſ wann he green,
Kaupet, kaup't, ji wåert nich prellt,
De Armen kriget jå dat Geld.

Ji lacht un givet auk to glik;
Ji mak't de Armen wull nich rik,
Mån helpet se hůpſk in de Naud,
Un dat Verdenst iſſ sieker graut;

Drům hånnig met de Bůls herut!
Askenduorps verkaup't se ut,
Ji slaot, de Bůel wård drům nich slapp,
Twee Flaigen jå met eenen Klapp.

F. Zumbroock.

1. Dat billige Raseeren.

Melcherd wass in stiwen Stoat,
Bess up sinen Stoppelboad,
Drüm froagt' he, ess in't Duorp 'rin quamm,
„Woa iss een', de raseeren kann?"
„„Dao wuen't een'!"" wees man em to recht,
„„De barbeert garnich slecht:""
He gonk in't Hus: „gued'n Dag! — min Hår,
„Raseert mi ess för eene Kår!"
„Wat't aover kostet, sågg't mi eerste!
„Geld håvv' ick nich up't meerste!"
„„Dat kümp, min junge Mann!
„„Blaut up dat Messer an; —
„„En Sülvergrosken kostet et,
„„Niäm' ick dat, wat so blindrig låt,
„„En halven mån kost't et met dat,
„„Wat dao låt so blank und glatt,
„„Dat andre, wat dao tüsken iss,
„„Dao doh'k et met umsüss!""
„Wat? — umsüss? — ganz aone Geld?
„Dann niem' ick dat!" — sagg usse Held!
Un „putz!" satt he dao ess en Kloss,
Un sprack: „nu söäbeln Se mån loss!

„Mån hollt! erst lück Seepe dran!"
„„Düt gaiht aone Seepe, — junge Mann!""
„Ick main', dann quåim'n int Messer Schiårben!"
„„Düt Mess ist gar nich to verdiårwen!""
„Oa hollt, hollt — sweer Noth!"
„„Oa! — ne Klainigkeit von Blod!""
„De Düvel hal! — dat Fell gaiht met!"
„„Dat iss dao üöver! — et wård ganz nett!""
„Ick blode je ganz fürchterlik!"
„„Sitt mån still, — dat döht em nich!""
„O Jees's, o Jees's, met so'n Gesicht,
„So full Blod, küss't mi kin Wicht!"
„„Still, still! — wi sind so glik paraot,
„„He håvv en rechten stierv'gen Boad!""
„Sin Messer schint mi niks to daugen,
„De Thröånen laup't mi ut de Augen!
„Ne Sage iss de aolle Stiel!
„En hölten Spaon döht effen viel!"
„„Ick sågge di, du lange Hecht,
„„Mak' mi min Geraih' nicht slecht!
„„Et kümp von juhen sturen Boad! —
„„So nu sinn wi jå paraot!""
„Un söll'n ji nåigstens mi flatteeren,
„Ick laot mi nich umsüss raseeren!"
„Dat iss je ne Fillerie!"
„„So! — iss dat de Dank för mi?""
Un Melcherd mok sik ut den Stoff,
Wil he sik noch nich sieker gloff,
He wass för't Messer all to bange,
Drüm sümde he auk wiss nich lange.
Den andern Dag hadd' he bes late
Met sinen Frönd spiel't in de Kaate,

Se quammen baide wier förbi,
Bi de Boadschräpperie!
Un ess se grad der giegen waoren,
Dao quamm åhr 'n mächtig Schrai'n to Aohren,
„O Jees's!" — sagg Melcherd — „kumm mån to,
„Hòår ess! — well schrait dao so?
„Dao raseert se ganz gewiss
„Wier en'n Mensk umsüss!"

---

2. * De Stoppelhahns-Danz.

För den Gievel hånk de Kranz,
Un up de Diäle iss de Danz;
De Musikanten sittet up de Hill',
En jeder spielet, wat he will.
Un de Dårns met goldne Kappen,
Kruse Röck' un knappe Jacken,
Wat de springet, wat de quiket,
Met de Jung'ns herümme striket!
Se danz't den Hüpper, ripe Giärsten,
Ess de Piärd' sind se ant biärsten;
Un örndlik drinket se dao bi,
Un iättet fetten Roggenbrie! —
Men von dao feern, noa buoven,
Dao iss so'n klainen Stuoven,
Dao sitt't so'n Stück off veer,
De hävv't åhr still Pläseer,
Dao wård nich wösebraket,

* Stoppelhahn heißt in Westfalen das letzte Erntefuder.

Dao wård en Blüffer maket.
De Lampe qualmt, un brennet slecht,
Un doch kummt se dao gued to recht.
Un in den Gaor'n, in Maonenschin,
Dao sittet twee, de sind ant Frie'n.
„Graite! ao wat schint de Maon',
„So håvv se't lang appat nich daohn!"
„„Jau Melcherd! — dat iss waohr,
„„Se schint hüd wunderraor!""
„Höår Dårn'! — ick sinn en hårlken Mann,
„Wenn ick so bi di sitten kann!"
„„O Melcherd! — kür'st wull watt!""
„Jau Dårn', waohr iss't apatt!"
„Wenn ick achtern Plaog hån gaoh',
„Wenn ick an den Kohtrogg staoh',
„Saih ick mån 'ne Buoterkårn',
„Foats denk' ick an di, — Dårn'!"
„„Ick denk' auk wull viel an di!""
„Alloh Dårn'! — dann hiraod mi!
„Ick krig von Hus' ne melke Koh,
„Un en Faselschwin dao to!" —
„„Ick håvv' twee Küssen un veer Laken,
„„Un Flass, — mån dat mott ick noch braken!""
„Alloh! — alleene, iss alleene,
„Wi smit't de Brocken bi en eene!"
Un se hadden't såggt,
Se hadden't Dink to recht.
Un se gongen trügge nao de Diåle,
Dao juchde All's ut vuller Kiåle;
Melcherd stolperde: „wat iss denn dat?
„Wat ligg dao in den Gaorenpadd?"
't wass een'n, de was bedrunken

Dao to Grunde sunken.
An de Diäle, rechter Hand,
Dao satten alle lanks de Wand
De Wiwer all üm åhren Gott,
Üm en grauten Kaffepott;
Mån mankſten kneepen se sick wull
En düftgen Söten ut de Pull.
Dat junge Volk, dat wass rain dull,
De meersten alle dick und full,
Dat wass en Danzen un en Springen,
En Ropen, Raosen un en Singen,
En Wehren, Slaon met de Döåren,
Man konn sin eegen Waord nich höåren.
Un up de Kohtrögg', so in Dunkeln,
Saog man verlaivte Augen funkeln.
De Virtuosen up de Hille,
De waoren binaoh' alle stille;
De Vigeline wass in 'n Duesel,
Dat Instrument, dat hadde to viel Fuesel,
De Bass, de gröålde wat der hiår,
He konn et auk so recht nich mehr;
De Flaite wass noch immer kriegel,
Mån de Posaunenfliegel,
De Kårl de wass so grülik dick,
De bloss mån up dat Büöverstück,
Up dat büövre Ende ganz alleene,
Dat andre lagg em för de Beene!
Up'n maol, dao quamm'n von buoven
De Spielers von den Stuoven;
Man höårde: „iss niks laiger,
„Ess so en gemainen Bedraiger!"
Un von de Trappe, Hals üöver Kopp,

Rummelde de Spielertropp;
De Püster un de Tange,
De waor'n dao bi to Gange,
't wurd' in de Kücke bunt un krus,
Et prüegelde sik boll ut't Hus,
Un Alles laip den Drubbel nao
Bess för de Dôåre dao;
Un ess nu Alles waor dao buten,
Lait de Wård dat Hus to sluten.

---

3. Dat Fuegelschaiten.

In't Duorp iss Fuegelschaiten,
Un dat sind kiene Klainigkeiten,
Wat dao iss, herute mott,
„Kin Wiw bliff up den Füerpott.
„Schnedderenktenten!" dao kummt se an,
Aoll' un Junge, Mann an Mann;
För up gåiht de Klanette,
Hôårn, Posaune un Trompette,
Dann folget de beblömte Fuegel,
De aolle Künink, en Kål rund ess ne Kuegel,
De Büörgemester kümp sodann,
Auk en stôådgen, strammen Mann,
Un nu de andre lange Strank,
Met Donnerbüssen, dick un lank.
Se ståkt den Fuegel up de Stange,
Se trummelt 'n lück, dann duert't nich lange;
De nu de aolle Künink iss,
De böht den Schuss; mån he gonk miss.

De Knall, de wass wull stark genog,
So dat he boll an 'n Grunde slaog,
Mån de Fuegel missd' kin Aohr,
De Fuegel bleew ganz ess he waor.
De Bůörgermester schuot nu wier,
To Leede dåih he niks dat Dier;
Nu quamm aoll' Jans: „wacht Fuegel!
„Hier doh'k der in de diärde Kuegel,
„Ick will di Mores låhren!" —
De Fuegel dåih sik niks drům schiåren.
Derwiel nu alle waor'n ant Schaiten,
Passeerden allerhand Klainigkeiten.
Jan Giård Strieper
De oalle Schlieker,
Den waor dat Schaiten siemlick glik.
De stonn immer by't de Musik;
De Posaun' gonk up un aff,
Wat em dat meerste Wunder gaff;
Toletzt pock he denn unden an,
„Villicht, dat ick ju helpen kann,
„Ji krig't 't alleene nich herunder!
„Dao iss de End — dat giff mi Wunder!"
De aover namm den End wier an,
Un stuok en wier der uppe dann;
Dat gaff nu Jan-Giård noch mehr Wunder;
„Ick dacht' wöår'st froh, du hådd'st 't herunder.
„Min'twiägen schuf in Ewigkeit,
„Jedweder håvv' sin' Egenheit!"
Un dör de Hiegen hån un wier,
Glurden Wichtkes blank un schir,
De Fötkes wull'n nich stille staohn,
Wull'n aps'lut tom Danzen gaohn.

Un de Fuegel satt noch immer up de Stange,
Bånd=Hiårm mån mok em eenmaol bange.
„Ei wat, ei wat!“ dao quamm wull hån un wier
Ess dör de Strük' en Frier,
Mån snåpsk waor jide Dårne,
Danzen wull'n se alle gårne,
Jan=Giård quamm auk heran,
Un keek sik ess de Wichtkes an.
„Mithin', wat bist du wacker,
„De Fuegel iss en taoh'n Racker;
„Din Melcherd ståiht dao auk, min Kind,
„Schütt lutter Löcker in den Wind!
„De son'n graut Dier nich driåpen kann,
„Den nåim'k doch nich to'm Frier an!“
„„Du söll'st et wull nich biåter maken,
„„Du könnst dao wisse auk niks raken!““
„Ao Dårn'! — ick mak' ne Wedde,
„Wann ick Verlöf mån hådde,
„Dat'k di teihn Mülkes gieven dröff,
„Dat'k immer midd'n upt Mülken tröff!“
Endliks, ess de Sunne sunk,
Dao besluoten Aol und Junk,
Den Fuegel wull'n se h'runder krigen,
Bånd=Hiårm söll Küninck bliven;
Un met de Bile gonk't nu loss,
Bess de Fuegel wiken moss.
Nu waor'n de Wichtkes alle froh,
All's laip up den Künink to,
Bekrånzden em ganz dör und dör,
Ess wann he sölv'st ne Blome wör,
Gerdrüken wass nao sinen Sinn,
Gerdrüken wurde Künigin,

Un all de andern hakden in
Met Dårnkes ganz naoh åhren Sinn,
Un nao den Danzbüen gonk de Trupp,
De Musik immer fören up.
Dao gonk et recht vergnöglik to,
Bess en Uhr off veere so;
Un de Künigin
Wass Bånd=Hiårmen ganz nao'n Sinn;
Mån eent, dat wass doch to beklagen,
Se håvv't sik nich ess slagen.

---

4. Dat Huskrütz.

Et wass dao ess en Mann, de hadd' en Wiw,
De dullereerde oft ut Tidverdriw,
De Mann, de mog all maken, wat he wull,
Se bleev all immer effen dull.
Endliks dacht he: wusst't ess waogen,
Un ess den Pastor drüm fraogen.
De sagg: „et giv der socke Fiågen,
„Du most din Krütz gedüldig driågen!"
„„Danke Hår! sagg nu de Bur,
„„Ick driåg't, un wård mi't noch so sur!""
De Pastor drückde em de Hand,
Un he gonk wieder sinen Trand;
Un repeteerde oft sik under Wiågen:
„Du most din Krütz gedüldig driågen!"
So ess he mån in Huse quamm,
Dao gonk wier dat Spektakel an,
„Kumm hier!" — sagg he, un pock sin Wiw

Met baide Hände üm dat Liv.
Un slog se dann, he wass recht stämmig,
Up den Puckel flink un hännig,
Un laip met ähr ess wahn umhiär;
Se schimpde, schraide immer mehr; —
Bess endliks was dat Schimpen ut,
Dao setted' he s' int Katuffelkrud.
De Frau de satt un keek em an,
Un sagg: „bist du unwis Mann?"
„„Ne, ne! — nu swig män hännig still,
„„Ick dohe niks ess Guodes Will!""
Drai Dage gonk de Sake gued,
De dulle Kopp was raine futt,
Män ess de veerde Dag dao quamm,
Dao gonk't fröh Mourgens all wier an;
„Kumm hier!" un he mok't wieder so,
De Frau, de schraide ess der to,
Bess dat de Frau wier stille wass,
Dao gonk he wier en rüh'gen Pass,
Dao setted' he de Frau wier hän,
Un sagg: nu ardig män!"
Un wurd' de Frau ess wieder dull,
Dann sagg he män: „wust du wull!"
Dann wass de Frau so gued, so fromm,
Dat he s' üm'n Finger wickeln konn.
So hävv de Raod, ganz missverstaoh'n,
Doch de beste Wirkung dao'n,
Un de Pastor, de guede Här,
Kreeg en Schinken för de Lähr!

5. Burenkaffe.

De blanke Kiettel ståiht all up den Disk,
De Smand iss fett un frisk;
Knabbeln, Stuten, all's iss gued,
De Buotter giål ess Gold un söte ess 'ne Nuet.
Sess Tassen staoht dao blank un fin,
En grauten Kaffe sall dao sin.
De Meerske kick all fak herut,
Se süht noch niks, höårt kin Gelut.
Dao blieck't de Rühe, wat he kann,
Un süh! — dao kummt se alle an:
Meerske Maihoff, Gerdrük Massel,
Mithin, Greit' un Mieke Hassel.
„Dat'ss je gued, dat ji der sind,
„Nu to! — nu settet ju geswind!"
Un den Kiettel påk se an,
Sett't en up den Wippup dann;
De Wippup gåiht nu up un dal
Aone Maot un aone Tal,
Bi den Stuten, bi de Knabbeln,
Sind se immer dör te krabbeln;
Alles småck åhr garnich slecht,
Se veråndert sik es recht.
„Nu sågg ess, Miek', wu't an juhen Huse gåiht,
„Wu dat Kaorn, dat Flass dao ståiht?"
„„Da! — dat Kaorn, dat gåiht, un dat Flass dat låt
„„Nu ganz åislik nett; —
„„Et håvv de Blomen in de Mule!""
„Et usse, dat ligg rain int Fule,
„Dao up de Signiß, weest du wull,
„Dao höllt dat Water sik to dull!"

„Grait', wu iss't met juhe Köhe dann?"
„„Da, dat gåiht noch an!
„„Bess up Wittkopp un de bunt,
„„Sind de Köh' noch all gesund!""
„Meerske Massel, ji kömet wier,
„Reek't mi ess ju Schöålken hier!"
„„Ick dank', ick drunk all sieven!""
„Kumm't, ick will ju noch een't gieven!
„Wu gåiht et dann Jan Hinniksken?"
„„Da! — dat gåiht all nao Schole hån,
„„De iss all an de graute „O"!
„Nu sågg' ess an, nu gaoh' doch to!"
„„Mån de Magister sagg mi letzt,
„„He begreep nich up et Best'!
„„He hådd' nu all drai Wiåk an de graute „O" låhrt,
„„Un möck't doch immer noch verkåhrt!""
„Da wat maint denn auk de Mann,
„So ilig gåiht dat auk nich an,
„Ick hadde met dat Bokstebeeren,
„Wiss' drai Jaohre wat to wehren!
„Mithin' sitt dao ess en Pöålken,
„Alloh Dårn', drink' noch'n Schöålken!"
„„Jau! — mån sachte, sachte,
„„Dût iss mine achte!""
„Wu iss't nu met de Frierie?"
„„Da, de Jung' dögg' nich för mi!
„„Immer bi de Fueselpullen,
„„Dann sik in de Gravens rullen,
„„Dat sågg't ess sölvst, so en'n Mann,
„„Off ick den niåmen kann!""
„Ne! — dat's waohr, dat laot du bliven,
„Kannst noch wull en andern krigen!"

„Meerske Maihoff, wu iſſ et dann?
„Aet't doch eſſ en Butteramm!"
„„Ja! — ick håvv' all dűftig giåten,
„„Håvv' auk all to lange ſiåten!""
„Ne! — nu fang't doch ſőlk's nich an,
„Műet't ji wieder nao den Mann?"
„„Dao håvv'k doch niks von in den Sinn,
„„Ick weet wull, dat'k den wieder finn'!""
„Wao iſſ he dann
„Nu juhe Mann?"
„„De ſitt an de Műer,
„„Un ſpigg int Fűer!""
„Ja dat Mannslűhtűg! — de min,
„De ſall nu wull ant Kaaten ſin!"
„„Jå nu wård et aover Tid,
„„Ick håvve noch en Stűndken wid!""
„Un ji andern, auk all gaohn?"
„„Ja! — dat ſall ſik wull verſtaohn!
„„Weeſt wull, wenn de Katt' ut'n Huſe gåiht,
„„De Műſe up de Bånke klåiht!""
„Wi ſågget Dank főr Kaffe un Butterramm,
„„Nu ſpriåk't eſſ bolle bi u ſ ſ an!""

---

6. Die Theegeſellſchaft.

Es ſitzen da in Putz und Glanz
Die Damen rings im ſchönen Kranz,
Geſchicklich gleiten durch die Finger
Die Stricknadeln, die Strümpfebringer;
Es dampft der Thee aus ſchmucken Taſſen,

Die ganz zur Toilette passen,
Und sämmtliche Zungen sind im Gange,
Wem wird dabei nicht angst und bange?

Ecke 1.

„Sind Sie gestern im Schauspiel gewesen?“
„„Ja! — ich hatte das Stück schon gelesen!““
„Es wurde recht gut, recht brav gegeben!“
„„Ja das Stück ist schön, — so aus dem Leben!““

Ecke 2.

„Meine Theure! — welch ein schönes Kleid! —
„Das ist ja was Kostbares, eine Seltenheit,“
„„Nicht wahr — es ist eine Pracht!
„„Mein Mann hat's mir mit aus Berlin gebracht!““

Lauscher.

„Ach Gott ja! — und der Mann hat nicht daran gedacht,
„Sie hat blos einen neuen Pump gemacht!“

Ecke 3.

„Sagen Sie mal! — Ihre Tochter tanzt recht schön,
„Ich hab' ihr letzt mit Freuden zugesehn,
„Schade! — daß sie nicht mehr Gelegenheit hat, es zu zeigen,
„Die Männer sind auch heut zu Tage gar zu eigen!“
„„Meine Tochter ist noch zu jung, zu wenig bekannt,
„„Und die Männer sind heut zu Tage gar nicht galant!““

Ecke 4.

„Wie schmeckt Ihnen der Thee? — laff — nicht wahr?“
„„Es fehlet Rum offenbar?““
„Ja! — und dann ist er auch beinahe schon kalt,
„Und die Torten? nicht wahr? sind schon etwas alt?“

Ecke 5.
„Was kochen Sie heut Abend zu Haus'?"
„„Ach aus dem Abendessen macht mein Mann
nicht viel daraus,
„„Pellkartoffeln mit Häring, kalte Wurst,
„„Und Brunnenwasser für den Durst!" "
„Wir haben noch kalten Kalbsbraten zu Haus',
„Das ist 'ne schöne Sache, damit hilft man so
leicht sich aus!"

Ecke 6.
„Nun sehen Sie mal, die Amtmannin mit dem
ausgeschnittnen Kleid,
„In so hohem Alter, 's ist doch 'ne Lächerlichkeit!
„Ne! da lob' ich mir doch an ihrer Seite die
Engmann,
„Die sitzt da grade, als hätt' sie 'n Panzer an!"

Ecke 7.
„Sagen Sie mal, wo lassen Sie Schuhe machen?
„Schuhe, das sind wirklich theure Sachen,
„Ich muß dann häufig von einer Freundin zur
andern laufen,
„Und kann da leicht für 30 Thaler Schuhe
verbrauchen!"
„„Für 30 Thaler Schuhe! —
„„Ich mit beiden Kindern nicht verthue,
„„Da sollt' mein Mann was Schönes sagen,
„„Der würde mich sammt der Rechnung zum
Teufel jagen!" "
„Kennen Sie wohl Pantoffel? — drauf kann ich's
schon wagen,
„Nein! — das hat nichts zu sagen?" —

Ecke 8.
„Ma chere! — lesen Sie viel?"

„„Oui! — ich lese gern, auch liebe ich das Kartenspiel,
„„Ich lese gern von Lafontain und Clauren!“ “
„Mon Dieu! — dann sind Sie zu bedauern!“

Ecke 9.

„Sagen Sie mal! — Ihre Tochter kriegt ja jetzt 'en Mann!
„Ja! — sie ist auch långst an der Reihe dran!“
„„Wie an der Reihe? — meine Tochter ist 25 Jahr!“ “ —
„Nein! verzeihen Sie, das ist nicht wahr! —
„Wie meine Tochter noch in die Schule ging,
„Die Ihre schon an zu tanzen fing
„Im Klub und im Verein;
„Nein! — sie wird wenigstens 28 sein.
„Die Aussichten sind aber schlecht,
„Der kömmt noch lange nicht zurecht!“

Ecke 10.

„Wir haben's Trick und deux honneurs,
„Legen Sie an! — warum spielten Sie nicht Coeur?“
„„Ich hatte ja grande Força in andern Karten!“ “
„Dann mußten Sie mein Spiel abwarten,
„Sie spielten dieses Mal ungeschickt,
„Sie haben uns das Trick verwippt!“

Und so geht das in allen Ecken,
So'n Thee, das ist ein wahrer Schrecken,
„Die Eine kocht, die Andre spielt,
Die Dritte nach den Kleidern schielt;
Es ist nie still, sie plaudern ohne alle Pause,
Bis daß es heißt: 's ist Zeit nach Hause!

7. De Tidungsliäser.

Et satten dao son'n Stück off veer,
De drünken Beer;
Dat Rauken, wat se daien,
Wass grülick an to saihen.
Armsdick quamm et ut de Pipen,
Wu? — man konn et nich begripen.
Bennatz, de dao auk bi satt,
Keek ess in dat Tidungsblatt.
„Berlin, Bamberg, Rotterdam!"
(Säiht mi all niks an!)
„London, Paris, Türkie!"
(Lutter Dummerie!)
„Venedig, Rom, Polen!"
(Sie werden ju das Jack versohlen!)
Asphalt, gedruckte Nessel,
Schöne kupferne Kessel,
In Haltern iss en Doktor mehr!
(Hier laupet auk noch nog ümhiär!)
Letzt dacht' ick all met Schrecken,
'k möss in de Nacht en Doktor wecken,
Denn de Frau, de mine,
Kreeg so Bukpine;
Ick gaff ähr gau lück warmen Fusel,
Dao quamm se eerste lück in Dusel,
Dann aover wass se wier de Aolle,
Ick dachte all, se kreeg dat Kaolle! —
„En golden Krüz ist verloaren,
„Drillinge sind geboaren!"
(Sapperlot! — dreifachen Siägen! —
Bewahr uss Guod! — dat iss verwiägen.)

„Verkauf von schönen Buchen,
„Pfeffernüsse, Honigkuchen;
„Si=se=bal=lon=ge!" (wat, wat? —
Ät man dat?)
„„Kann't nich säggen!"" (fonk de andre an)
„Ick gläuv', — dat drinket man!"
„Drinken, Äten — blivv sik glik,
„Wi blivet daorüm effen rik!
„Sägg eff Kind! —
„En Gläsken Beer!' — geschwind!
„„Dat iss en Beer,
„„Dat iss en waohr Pläseer!""
„Wat 'ss dat for'n Beldken, wat dao stäiht?
„Dat iss en Dampschipp, wu et gäiht!"
„„Gäiht dat?"" — „Oder flaigen!"
„„Da! — du wust mi wat för laigen!""
„Ne! — dat flügt so üövert Water."
„„Wat en dumm Gequater!""
„„Nich Giärd? — Bennatz lügg!""
„Ne! — et gäiht rasker, eff en Fuegel flügg,
„Un dör Damp wärd dat drieven?"
„„Dann wöären wi längst hier nich blieven,
„„Denn de Stuoven iss so full,
„„Wi mössen flaigen je eff dull!""
„Kuolendamp un Tabacksrauk,
„Kann man dat vergliken auk?"
„„Damp iss Damp, dat iss klaor!
„„Un Beer iss Beer!"" — Dat iss nich waohr!
„Bi't eene blivst du up de Pinn,
„Dat andre smitt di in de Gauske in!
„Un üövrigens — wu de Damp dat driven kann,
„Dat gäiht uss je alle gar niks an!

„Flait in allen Damp! — ick hävv' min Pläseer
„An dat schöne Beer!"
„„Ja! — wenn dat Beer tosamen wör,
„„Wat di all gleed der dör,
„„Dao könn en Dampschipp gued up slaigen,
„„Dat kann ick säggen, aon to laigen!""
„Du aolle Guörtkenteller,
„Rauk' du dinen Kneller,
„Wat ick drink, dat iss di Wuorst,
„Nich alle Lüh hävv't gliken Duorst! —
„Un üövrigens, nu gaoh ick met,
„Süss stigg min Wiw mi upt Kolett.'
Se drunken ut dat Beer.
Se gongen alle veer!

8. De gemästete Hase.

Et wass dao ess en Buersmann,
De forde sik en Hasen an,
Un wil de Hase immer satt
Mos un lutter Lecker's fratt,
So waor't en Bengel ess en Kalv,
Ess de Jagdtid erst waor halv.
De Frau de sloag Verdrott der in,
Sagg: „Weest du, dat'k nu möde bin,
„Alle Dag 'ne Schufkaor full Kabus
„To schuven nao din Hasenhus?
„Du kannst dat Dir nu män verkaupen,
„Süss laot ick't di wahrhaftig laupen!"
„„Jesses! — Grait' — du Suerpott,

„„Du stinkest bar je von Verdrott; —
„„Geduld! ick will nao't Schott hån gaohn,
„„Un will em in den Nacken slaohn!""
„In den Nacken wullst du'n slaohn? —
„Jesses! — wat en Dummerjaon! —
„En'n Hasen, de nich schuoten iss,
‚Den köff kin Mensk — so viel iss wiss!'
„„Håst Recht!"" — sprack Giård to Graiten,
„„Dann will'k en daud schaiten!""
Un nao'n Bohsen gonk he hiår,
Greep sik dao dat Mordgewiår,
Kloppede den Steen nett aff,
Eh' he sik ant Laden gaff;
Dacht: „wao niks in kümp, kümp nicks ut,"
Un namm 'ne Hand full Pulver ut de Tut'!
Un ess dat Pulver drinne wass,
Dao stodd' he drup en Toppen Flass,
Dann schüdd' he drup ne Hand full Hagel,
Un noch en düftgen Diålennagel.
„Hå, hå!" sagg he — „un wann't en Ossen wör,
„Met so'nen Schüet gönk he mi nich der dör!"
Dewil de Flint he up den Rüggen slog,
Grep he de Ploglin' von den Plog,
Dann gonk he nao den Hasenmann,
Un bunn dat Dierken fast deran,
Sleek dann met em den Hof entlank,
Nao sinen näigsten Ackerkamp;
De Frau gonk för em ut et Hus,
Gaff up den Kamp sik bi'n Kabus,
Met de grötste Seelenruh
Bunn he dat Dir an'n Schlagbaum nu,
Dann gonk he twintig Tratt der von,

Un türde dann, so gued he konn.
„Bums!“ — dao gonk de Hase hiär,
Giärd lagg an'n Grund met sin Gewiär,
Troff statt den Hasen män dat Strick,
He wass ganz flau, wuss nicks von sik,
Bess em en Kabb'skopp fluog ant Aor,
Dao wuss he wieder, wao he waor. —
De Hase hadd' de halve Line;
Aower nich de mindste Pine;
Sin For, watt süss de Frau hadd' bracht,
Holl he ähr aff nu bi de Nacht;
Un nümmer quamm he wieder sliken,
Sin aolle Hüsken to bekiken.

---

9. De angaohende Kriger.

De Jung wass nu bi't Militair,
Se un he wull'n der ess hiär,
Se brochten Wüörst' von Schwinemett,
Un en Pündken Buoter met.
So gieg'n elv Uhr Muorgens dann,
Quammen se in de Kaserne an,
Den Schildwacht sprak de Buersmann
Ess driste an:
„Iss usse Giärdken hier?“
Kin Antwort — de gonk hän un wier. —
„De kann nich höären!““ — sagg he!
„„Dat dügg mi auk!““ — sagg se.
Dao saogen se 'nen Corporaol,
Dao fraogen se es noch enmaol:

„Håvv he usse Giärdken saihn?"
„„Wer ist das, wer soll das sein?""
„Da — usse Giård! —
„He håvv'n lück Wichterhiårt."
„„Was weiß ich von Giård?""
Dao laip he hiår, snuof ess en Piård.
„Süh! dao ståiht et, usse Kind!
„Mi dügg, ess wann he grind!"
„Giårdken, Giårdken, laiwe Dir!"
„„Moder! — Vader! — ji hier?""
Un de Junge quamm heran,
„Nu! — wu gåiht di't dann?"
„„Wu mi't gåiht?
„„Ess ji såih't,
„„Den ganzen Dag masseeren,
„„Nicks ess kujeneeren!
„„Un all Dage, de Guod kummen lött,
„„Erste aon' een Auge Fett!
„„Un nicks ess Water för den Duorst!""
„Kik! ick håvv 'ne graute Wuorst,
„Un Buoter, un noch mehr,
„Bedenk', de Tid gåiht der hiår!"
„„Den ganzen Dag mån een Maol,
„„Schimpet so'n Corp'raol:
„„Hüte håt't: du Mottenkopp!
„„Wacht ick krig di noch int Lock.
„„Muorgen Schwinekopp, Ossenkopp!
„„Du Esel im Soldatenrock!
„„Un dao man weet, dat man en Mensk iss,
„„So iss't en'm recht to'm Ärgerniß!
„„Dann sågg he: Vaterlandsvertheidiger werden!
„„Es gibt kein größer Schaf auf Erden!

„„Vaderland vertheid'gen, dao sin'k auk nich
de Mann,
„„Ick säih' in, dat'k dat auk gar nich kann;
„„Denn wenn'k män denk', et gäff es Krig,
„„Dann biev' ick all ant ganze Liv!""
„Da wat! — Krig giff't nich mehr,
„Dat litt he nich, de laive Häer!"
„„Wu gäih't de aolle Suege dann?""
„Gued! eff ick nich anders säggen kann."
„„Håvv' ji all Köh' utdrieven?""
„Ne! — Gräff will't noch nich gieven."
„„Wu gäiht et Naobers Drüksken dann?""
„De denkt an di, so viel se kann."
„„Da — Guod! — dat laive Hiårt.""
„Nu grin' doch nicht, Giård!"
„Dao! — bit' es eenmaol von de Wuorst!
(He beet, streek met de Hand de Buorst.)
„„Ha!"" he beet noch eenmaol, un att,
Beff dat he drüöver Drük' vergatt.
„De Wuorst, — dat wull ick noch bemiårken, —
„Iff von dat Maifiårken."
„„Wat immer dör den Thun dör kraip?
„„Un dann in den Gaoren laip?
„„Wat ick un Naobers Drük, dat laive Hiårt,
„„Eff eenmoal hadden by den Stiårt?""
„Jau dat sölvigt', — grade dat!"
He gnesede vergnögt un att.
„Compagnie! — antreten!
„„Da Häer! — nu mott'k der wieder hän!""
„Dann gaoh di't gued! — wi kiekt't noch effen an,
„Un dann — beff neigste Wiårke dann."
Nu sprungen se von de Hacken up de Tehne,

Sloogen Arm's un Been' dör'n eene.
„Kumm! — will't gaohn, dat'ss nicks för mi,
„Dat iss Menskenquiälerie!"
Se gongen — nie Wüörst' kreeg Giärdken boll,
Dat he dat Springen gued utholl.

10. De Kinddaupe.

Et wass noch simlik fröh am Dage,
Dao stonn'n de Paten met de Blage
All an den Füntensteen; —
Dat gäistlik' Häer wass foarts to Been',
Un quamm, den klainen Jung'n to däupen,
Un Christensinn em in to knäipen.
Bändhiärm, de Var,
Wass bi dat Patenpaar;
Un de Pastor, de em dao staohen saog,
Däh' auk an em de Fraog,
Wu de Junge haiten söll?
De Var sagg: „Hiärm' em gued geföll.
„Hiärm?" — frog dat gäistlik Häer —
„Kinen Namen mehr?"
„„Ne!"" — sagg Bändhiärm, „„so iss't genog!"
„„He sall doch män bi Piärd' un Plog.
„„De Jung' sall nich to Gäistlik lähren,
„„Män'n Hiärmken bi de Piärde wären.""

11. Die eilige Dienstmagd.

Stark geschnürt, proper, fein,
(Es mochte Morgens Neune sein)
Den Korb am Arm, im blanken Schuh,
Eilt die Magd dem Markte zu;
Die Herrin sprach: „geh schnell! hol' Eier,
Aber frisch, und nicht zu theuer! —
Eil' in deinem Gange,
Bleib' mir nicht zu lange!"
Eingedenk der Herrin Wort,
Eilt die Magd zum Einkauf fort.
Doch so gern sie eilen will,
Ruft's auf einmal: „staoh es still!
„Gueden Muorgen: — dat gäiht der je dör,
„Ess häddest du wat Wunders för!"
„„Süh' Drück! — ick sall Aier kaupen!""
„Drüm bruck'st so ilig nich to laupen!
„Söll't Aier noch nog to kriegen sin,
„Jesses Därn', wat bist du fin,"
„„Jä! — gefall' ick di?""
„De Dok gefällt besonders mi!"
„„Dann söll'st den Sundagsdok ess saihen,
„„Dann söll'st du wull noch anders kraihen!
„„Jä! — nu mag ick män masseeren,
„„Usse Olsk' mög süss' schandeeren!""
Und da eilt sie wieder her! —
„Süh Natz! — bist du nu in de Lähr'?"
„„Jau! — ick hüevle wat ick kann,
„„De Mester iss en gueden Mann!""
„So? — nu gaoh' doch to,
„Dann iss din Moder wull recht froh!"

„„Jau! — eerst' soll'k dat Schohmaken lähren!""
„Wat! — son'n Pickfister wullst du wären?
„Schrainer iss biäter, ess Schohmaker, ess Schnider,
„Jå, — der Dusend! — ick mott wieder."
Und sie fing gar an zu laufen,
Frische Eier einzukaufen.
„He, he! — du bist jå ess en Hirz to Beene!"
„„Süh, süh! gueden Muorgen Lene!""
„Dårn'! — de Dok kledd di nich slecht!"
„„Dat håvv mi Drüke auk all såggt!""
„Gistern håvv'k mi wündert üöver di!"
„„De Pamella=Hod, wu kledd de mi?""
„Äslicke nett, un den Dok, den nien!"
„„Jå nich! — dao will ick auk in frien!""
„Drük', de iss nu stark an'n Tog!"
„„Met den sölvigen noch?""
„Ne! — nao de Tid
„Iss düt de diård', wao se met frie't!
„De Husar iss nich mehr hier!"
„„Ha! dat verånderlicke Dier!""
„Met den, de nu bi åhr de Best,
„Iss se gistern an'n Maikuoten west!"
„„An'n Maikuoten?— Wat håvv he üm de Hand?""
„He strick de Viol', en Musikant!
„Da! — et iss en rechten Hären!"
„„Also — Musikantenfrau wåren!
„„Glück der met!
„„Dat Dink iss nett!
„„Jesses! — ick mott laupen,
„„Ick sall noch Aier kaupen!""
Sie eilte und kam wirklich dann,
Um zehn Uhr bei den Eiern an.

„Wat kost't de Aier? — Mann!
„„För'n Grosken veer, — ick doe wat ick kann!
„Sind se frisk?" — „„Guten Morgen, Fräulein!""
„Guten Morgen!" — „„Wie prick, wie fein!""
Ihr Unteroffizier war's, der da stand,
Sie fühlte seinen Druck der Hand;
Verwirrt senkt' sie die Augenlieder,
Ein Eichen fiel zur Erde nieder;
Auf den Stiefel ihres Herrn,
Den sie sah nur gar zu gern,
„„Fräulein! — Sie beschmutzen mir!""
„Hier ist meine Schürze, — hier!"
Sie kauft nur schnell die Eier,
Bezahlt sie viel zu theuer,
Sie spricht: „ach! — ich muß nun gehen!"
„„Nun! — dann auf Wiedersehen!
„„Heut Abend? — auf der Promenade?""
„Wenn — wenn ich Zeit hab g'rade!"
Ach! — elf Uhr beginnt zu schlagen,
Sie eilet fort ohn' mehr zu sagen,
Sie kömmt zu Haus',
Die Hausfrau zieht die Stirne kraus.
Es gibt der Schimpfe schönste Sorten,
Eine ganze Fluth von Worten; —
Nun sind auch noch die Eier,
Viel, ach viel zu theuer;
Und wie die Frau ein's, zwei zerschlägt,
Ein jedes schon ein Küchlein trägt;
Da nimmt sie ganze Fäuste voll,
Und wirft aufs Mädel ein wie toll. —
Wie stand's denn um das Stelldichein?
Das Mädel mußt' zu Hause sein;

Der Unteroffizier dreht's Bärtchen fein,
Und war und blieb allein.
Das Mägdlein härmet sich zu Haus',
Nur dann mal kam sie wieder aus,
Wenn des Vergessens Schleier
Bedeckt die faulen Eier.

---

12. Halv achte.

„Slött et halv achte,
„Ick nich mehr wachte,
„Laupe, wat gifst de, wat häst de,
„Nao mine Liebste un Beste!

„Süh' dao! — min Brüdken!
„Giff mi en Snütken,
„Kumm an min Hiärt, min Därne,
„Jesses! wat häv'k di doch gärne!

„„Wao blivvst so lange? —
„„Ick wass all bange,
„„Du mögst up Afwiäge sin,
„„Wöärst bi 'ne andre an't frien.

„Mißtruisk Miäken,
„Undüegde Fiäken! —
„Most di je Blömkes eerst halen,
„De sast met Mülkes betalen!

„„Häst't nich vergiäten,
„„Will'k auk an'n Hiärten
„„De Blömkes wahren un hiägen,
„„Un drin will'k di alleen driägen.

„Jau Kind, dran holle! —
„Nich lang mehr! bolle! —
„Wärst mine Frau auk för immer,
„Un trennen doh'w' uss dann nümmer.

„Jan=Bänd!" „„Cathrine!
„„Du bist de Mine!
„„Guod der Här mag't uss vergünnen,
„„Dat wi uss' Glück möchen finnen!""

„Gued' Nacht! min Nätzken!"
„„Gued' Nacht! min Schätzken!""
„Bess Muorgen, so üm halv achte,
„Dann süme nicht, denn ick wachte."

---

13. De Besuopenheit.

I.

He hadd' ganz up de Tid vergiäten,
Bi't Beer hadd' he to lange siäten,
Un hadde drunken, diskureert,
Bess dat em wurd' de Kopp verweert.
Ess he nu up de Straote quamm,
Dao gonk dat Balanceren an, —
Von eene Sauske nao de andre hän;

Dick wass he! — dat main' ick mån!
„Maone! — Maon'! — wat håst to schienen?
„Schiår di achter de Gardinen, —
„Bin nicht Herr von meinen Beinen,
„Brauchst mich jetzt nicht zu bescheinen,
„Üh! — o — ha! — steure nur mit Ruh',
„Langsam und egal der Hütte zu.
„O! — ha! — verfluchtes Trottoir, —
„Da lieg' ich nun sogar!
„Mine Beene, minen Kopp! —
„Mine Pipe, minen Stock?
„Der Pfeifenkopf? — ach! — ist entzwei, —
„'t iss mi alle eenerlai!
„'s ist doch 'ne jammervolle Welt,
„Daß man so von den Beinen fällt!
„Dat dat so'n Kårl ess mi passeert,
„En Kårl de Jura hävv studeert! —
„Aover de Welt iss slecht,
„Gelt kin Recht! —
„Steigt Dir'n Viertel! — will di wat slaiten,
„Wat sall dat Supen haiten? —
„Maone löcht' ess essen,
„Süss möcht' ick et nich treffen,
„Dat ick wier up de Pinne kumm; —
„So! — bist doch nich dumm!
(singend:) Das Jahr ist gut,
Braun Bier ist gerathen,
Drum wünsch' ich mir nichts
Als — A — Appeltaten.
„Ha, ha! — de frett alleene! —
„Schweer Noth! — well stött mi an de Teene?
„Stein! — dich soll der Teufel holen, —

„Meinst', ich hätt' die Zeh' gestohlen? —
„Ach! — die Liebe ist doch schön, —
„Cornelia! — könnt' ich dich sehn!
„Aber was meint das dumme Frauenzimmer,
„Ick söll immer studeeren, immer?
„Nein Cornelia,
„Dafür sind wir nicht da!
„Nu still eſſ, wao iſſ nu min Hus?
„(Bin in den Kopp total konfus!)
„Eene', twee, dreie, veer? —
„Dao iſſ't noch nich! — ha dat Beer!
„Een', twee, drai, veer, fiv?
„Dat mott et sie'n! — ha min Liv!
„Wenn ick nu up de Treppe wöäre; —
„Dummheiten! — Treppen för de Döäre!
„Nu noch Treppen-Stigen lähren,
„Man soll je würklik unwis wäeren.
(singend:) Vorsichtig, leise, schleichet heran,
Daß man die Klinke fassen kann."
„Ha! — dat gäiht je alle! —
„So'n Kärl eſſ ick kümp nich to Falle.
„Aover dat Schlüetellock to finnen,
„Dao mott ick mi eſſ up besinnen.
„Ha! — dao sin ick jå der för!"
Un he versſwunn nu in de Döär;
Lange duerd' et nu, dat he nao buoven
Quamm up sinen Stuoven,
Foll he auk mankſt nich slecht,
He quamm appat to recht;
An'n Bedd'post pock he faste an,
Den Stievelknecht den kreeg he dann,
He setted' dat Fötken nett dao för,

Un trock't verscheid'ne Maol der dòår,
Mån ne, — et bleev kin Stievel stiåken; —
„Wat Dòwel!" — (fonk he an to sniåken)
„Wat sweere Nod, — wu iss dat dann?"
He hadde gar kin'n Stievel an.
„Sweere Nod! — wu iss denn dat?
„Ick håvv doch Stieveln hatt!"
Mån ne, — he kreeg et nich mehr klaor,
Wao dat Stivelwiårk wull waor,
He sunk up't Bedde, em swunn de Sinn,
He dueselde so faotens in;
He snuorkede, man konn et wu wid hòåren,
Et wackelnden de Fenster un de Dòåren.

14. Dat Upwaken.

II.

Tain Uhr, de hadd't all lange schlagen,
Dao fonk et fòår em an to dagen; —
O Hår! — wat hadd' he Dråume hatt,
He bievede noch ess en Bladd,
En fürchterlik Geweer
Mok bi em all dat Beer,
Müse un dicke Ratten
Üm sin Beerglass satten,
Ganze lange Crokodillen,
Up de Niåse graute Brillen,
Alle sine Acten
Met de Tiån' terhackden;
Un dann wuerd' he wier bange
Fòår eene graute Schlange,
De satt in eene daipe Kuhle,

Sine Stieveln in de Mule;
Dann quamm Cornelia, dat Wicht,
Holl em en Moskuorv fôårt Gesicht.
„O — wat ne Nacht!“ — (fonk he an)
„Wu man doch so supen kann!
„O! — ich Jammervogel — ich!
„Der Kopf schmerzt fürchterlich!
„’t iss doch nicks up düsse Welt!
„Tain Köter, — all’ min Geld!
„Ho! — burr! — wat sinn ick krank! —
„Bier ist doch ein schlechter Trank!
„Ich armer Mann! — wat iss de Tid?
„Wat! — sinn ick mine Uhre quit?
„Laß zum Deuwel sein, — nichts dabei!
„Et iss mi alle eenerlai!“
De Dôåre gonk nu loss,
Et quamm de Stievelfoss.
„„Gueden Muorgen Hår!““
„Inböten, ick fraise sehr!“
„„Befehlen! — wat saiht se ut Hår!
„„Ick kenn’ se boll nicht mehr!““
„„Man söll waorhaftig mainen,
„„Dat se von den Galgen quaimen!“.“
„Sast nich mainen! — ick arme Mann!“
Dat eerste Kalv dat quamm.
„„Jöss’s=Mar=Josep Hår!““
„Esel! — Feuer her!“
De Mann de quamm met Kuolen an,
Saff sik bi den Uoven dann:
„„Ne, — nu wård’t doch all to dull, —
„„De Uoven ståiht von Stieveln full!““
„Och du Dummerjaon —

„Wu könnt de in den Uoven staohn?“
„„Ick weet et nich, wu't kummen kann!““
Dat twedde Kalv dat quamm.
„„Ne Hår, nu wård't appat to viel,
„„Ick laup' in aller Il',
„„Will saihen, wao en Gåistlik iss,
„„De Seele kůmp so glik gewiss!““
„Hol din Mul, du dumme Hecht,
„Süss smit'k di met den Stievelknecht!“
„„Befehlen!““ un de fromme Mann
Gaff sik nu bi den Uoven dann.
„„Min Guod! — Hår, Hår, Hår!““
„Wat iss der nu? — du Brummbår!“
„„De Uhre de Uhre so waohr ick nöchtern bin,
„„Ligg in den Thepott in!““
„Wat, wat gåiht — di — dat — an!“
Dat diårde Kalv dat quamm.
De Stievelfoss
Stonn ess en Kloss.
Sagg: „„Hår, nu sinnt Se ut de Pin',
„„Nu söll't se't je wull alle sin!““
Un langsam gonk he up de Teene
Un dreev de Kålvkes all bi'n eene.
De Hår waor blass, de Augen graut,
He saog ut ess en Daud,
De Stievelfoss, de keek em an,
Angst un bange wass de Mann.
De Hår keek up: „Nu iss't föårbi,
„Ha! — wat 'ne Wehrerie!
„Dat iss dat Naopläseer
„Von all dat Beer;
„Dat iss en Katzenjammer,

„De mäck e'n etwas tammer!"
Un de Knecht moss laupen,
Em en Härink kaupen,
Daobi drunk he en Glass oss veer
Von dat nämlike Beer.

---

15. De Hasen int Strick. (1846.)

De Hasen örndlick to fexeeren,
Gonk lest en haugen Här spatzeeren,
He gonk herümme krüz un quiär,
De droog föärwaohr en schön Gewiär,
Un Rühens hadd' he slank un fin,
Et mossen Vullblodsrühens sin.
Se schnüffelnden an alle Hiegen,
Doch hadd' de Här noch gar nicks kriegen;
Dao namm he sine Pull full Win,
(Et moss wull recht wat Guedes sin)
Denn lang holl he se in de Hand,
Un kluckede recht met Verstand;
Un dann gaff he sik auk ant snollen,
He tahnde an en Hasenbollen.
Ess nu tofriäden wass sin Magen,
Dao gaff he sik auk wier ant Jagen,
He kreeg de Flinte wier paraot,
Wull nu in sine Huovesaot.
Un ess he nu herümme sogg,
Quamm he an eenen Buerenhof,
Dao gonk he rund herüm snüffleeren,
Daih alle Hiegen visiteeren;

Up'n Maol hadd' he de Rühns verloaren,
Un süh! — de stonnen an den Gaoren.
„Ha, ha!" — he mok en langen Hals, —
„Dao sitt en Lampe jeden Falls!"
He streed wat he mån striden konn,
Bess dat he bi de Rühens stonn.
De Rühens stonn'n, et stonn de Hår,
In Anslag holl he dat Gewiår;
He raip: „burr, burr! — will herut!"
Mån nicks quamm ut et Krud.
He namm ne Klute, smeed der in,
Et quamm kin Hase up de Pinn;
He raip de Rühens: „Fass! — tu!"
De bleeven staohn in vuller Ruh.
He sloag an'n Struk met baide Bollen,
„Wu kann so'n Hase doch so hollen!"
Mån't hollen mok em kine Naud,
De Lankaohr wass all lange daud.
Veer Hasen hongen graut un dick,
Hier an de Hiege in et Strick.
Dao raip de Hår: „elender Wicht!"
Dat Bullblod steeg em int Gesicht,
He laip int Hus: „wao iss de Buer?
„Wo ist die Diebeskreatur?"
De Buer quamm: „„Ihr Gnaoden!
„„Wu könn't in Iver Se geraoden?""
„Kumm met, met nao de Gaohrenhieger
„Un saih', wat ick to saihen kriegen!"
De Buer, sine Müske aff,
Laip met em in en Suckeldraff;
An de Hiege quamm de Hår,
Såggen konn he gar nicks mehr,

Dat Bullblod wass so dull ant Stigen,
He konn mån wisen, he moss swigen.
„„Nu denk' ess an, nu denk' ess an!““
So sprack ant lest de Buersmann,
„„Nu denk ess an so'n Dier,
„„Hånk sick up in min Revier; —
„„Jau Hår, dat kůmp der bi herut,
„„Dat kůmp von't niee Jagdstatut,
„„De jungen Hasen, ess de Aollen,
„„Wiet't nich wao met se nu söll't hollen,
„„Off met Bueren, off Kav'leeren.
„„Drům daihen se sik stranguleeren;
„„Jau Hår, dao will ick ju föår staohn,
„„Ut Vertwievlunk håvv't se't daohn!““
Den Hår, so dull ess he auk waor,
Den waor dat Dingen simlik klaor;
He pock de Hasen up den Nacken,
Un bloss noch eenmaol in de Backen,
Keek den Buer met Minn'gkeit an,
Dann gonk dat Jagen wier föårdann;
Un in sik dachte he: „so'n Buer
Iss en Schelm doch von Natur.

16. De besuopne Jäger.

Et giff der manchen Jägersmann,
De tappt sin Püllken flitig an.
Een'n Jäger ess der wass,
De nennd' dat sin Vergröttrungsglass.
Schuot he föårbi, recht met Gewold,

Dann raip he: „hollt, hollt!"
„Ji müettet eerste grötter wåren,
„Dann will ick ju wull Moras låhren!"
Un dann kreeg he wier sine Pull,
Un kluckede eſſ dull.
Mån dann quamm he erst recht in Naud,
De Dierkes wurden all to graut. —
Lest quamm he von den Busk herunder,
Un stüörtede Kopp üöver Kopp under,
Dao lagg he, up den Rüggen up dat Feld,
Caro hadd' sik föår em stellt.
„Sunne! (raip he nu)
„Du löst mi nu in Ruh!
„Von de Augen blivvst du mi,
„Süſſ hölt der Dövel di!"
„Höårst' nich?" (fonk he wieder an)
„Höd' di föår en Jågersmann!"
„Un he kluckede sin Best,
„Veſwunnen waſſ de ganze Rest.
„Sunne, wust di nu schiåren?
„Wacht, ick will di Moras låhren!"
He snappede nao sin Gewiår
Un schuot der twee Maol hiår.
„Noch nich herunder?" ſagg he dann;
He gaff sick wier ant laden an.
Caro fonk nu an to wehren,
Wull abſ'lut wat apporteeren; —
„Hier kümmst! — ſüſſ iſſ dat Aost so ful! —
„Wann se söllt, verbrennst di mån dat Mul!"
Un he schuot nu wier upt Nie; —
„Wat all wier föårbi?
„Wacht, dat iſſ ganz ceenerlai,

„Alle gueden Ding' sind drai!"
He schuot un schuot so Knall up Knall,
Bess endliks wass sin Hagel all.
He raip: „wacht du glainge Vuegel,
„Nu hävv' ick noch 'ne Kuegel!"
Un wier namm he't Gewiär ter Hand,
Un türde, schuot recht met Verstand,
Un grad ess knallde dat Gewiär,
Quamm för de Sunn 'ne Wolke hiär.
„Dat hävv holpen!" sagg he nu,
Leggd' up sin Holster sik to Ruh'.
He slaip, he snuorkde wat he konn,
Bess dat de Maon an'n Himmel stonn;
't wass jüst, dat't eerste Verdel wass,
He wok up: „ha! — dat iss en Spass!"
„Dat hävv'k di leggd! — Guods Wunder!
„Iss doch en düftig Stück herunder,
„Nu bist auk nich mehr so glainig!
(Un he grodd' se ehrdainig)
„Ne so laot ick mi't gefallen, —
„Sweer Naud, wat moss ick knallen!
„Hävv in den Kopp noch dat Gebrus!
He strunkelde nao Hues;
Un sung dat Leed för sik:
„En Schütz, en Schütz sin ick."

---

17. Mönster-Sind.

Up den Domhof iss't maol vull,
Von Mensken, Veh; — et iss to dull!

Bohn' an Bohne süht man staohn,
Dao tüsken viele Lüde gaohn.
De Künstemakers sind ant Blaosen,
De dicke Trummel iss ant Raosen:
„Herein! herein! — nur nicht genirt,
„Was sich hier Euch präsentirt,
„Ist unerhört und nie geseh'n,
„Herein! — bleibt nur nicht draussen stehn!"
Dao niåven ståiht 'ne Mordgeschichte,
Lutter Waorheit, kin Gedichte,
En Fraumensk quiket wat se kann,
Dat Üörgel draiht daobi de Mann.
De Bueren staoh't rund üm daobi,
Dat Mul wid loss, ess föll der Brie.
En Kaupmann schrait dao tüsken:
He! — kaupet Bånder, Kleeder, Müsken;
„So billig ist nichts da gewesen,
„Hier schaut! — da ist's zu lesen,
„Unter Fabrikpreis, fünfzig Procent,
„Billiger kauft ihr nichts auf dem Send!"
Un de Fraulüh drångt heran,
Kikt un föhlt de Ware an,
Dao mott dat Geld dann ut de Höke,
Se kaupet Hohmissen=Döke. —
Nu gaoht ess up den Behmarkt up,
Hier gifft en Schupp un dao en Schupp;
De Swine quikt, et frånskt de Piårde,
De Köhe bölkt, hollt auk kin Friåde,
Glatte Dårnkes hollt de Swine
Un de Köhe an de Line.
All'rhand Volk, viel Juden, Bueren,
Gåiht dao tüsken 'rüm to gluren.

'ne smucke Dårne höllt ne Koh,
Süh! — dao gäiht en Jud' up to:
„Nu min Engelken, sägg ess an,
„Wat luowest du dat Baistken dann?
„Se iss all melk nich waohr?"
„„Jau! — un erst fif Jaohr,""
„Un eenge Maimonat, — min Kind!
„Min Engelken, ick sin nich blind!"
„„Et iss waohr!"" — dao kümpt auk nich up an,
„Wat luowest du dat Baistken dann?"
„„Diärtig Dahler!"" — dat iss en düftgen Haup,
„Un kreeg'k di Engel in den Kaup,
„Dann wull'k se doch nich hävven,
„Dat mott'k di män rund ut säggen."
Un lück wieder, —
Wat iss dat föär'n Rider?
En Jude handelt up en Piärd,
Dat löpp un fiäget met den Stiärt,
Se driev't dat Dir met Knüppels an,
Dat Dir mott laupen, wat et kann.
„Na! — Buersmann!
„Kikt mi ess recht an! —
„Dao iss mine Hand; —
„Wi sind all lang bekannt! —
„Twintig Dahler will'k nu säggen,
„Sall'k de Miäre dao för hävven?"
„„Nicks! — wat ick säggt hävve!""
„Wann ick aover nicks mehr to legge?"
„„Dann höllst du din Geld, un ick de Miär',
„„Un handeln daoh' wi dann nich mehr!""
„Du twiässämige Buer,
„Du stäihst noch lange up de Luer!

„Gaoh' met din scheeve Piärd,
„Met den gepiäperden Stiärt."
„„Höär Jud'!"" — he wull en slaon,
Dao wass de Jud' all wieder gaohn —
Glücklich sin wi dao nu döär,
Wi staoht för Kokenkrödämers föär:
„Nicht gefällig? — meine Herrn!
„Pfeffernüsse, Kuchenstern',
„Kaufen Sie etwas, ich bitt',
„Bringen S' Ihrem Schatz etwas mit!
„Kuchenherzchen, allerlei,
„Mit schönen Sprüchlein sind dabei."
Hiärm=Hinnik dacht': „so'n Hiärt för Mieke,
„Dann krigg se twee von mi to glike."
„Dao iss en Hiärt,
„Dat Sprük hät Kopp un Stiärt:
„Nimm dies's Kuchenherz von mir,
Mein and'res hört schon lange Dir!"
Dat koffte he, dat wass dat rechte,
Un nett he't up sin Hiärt hen legde.
Nu müt't wi in den Ümgank gaohn,
Disk an Disk süht man dao staohn.
Dao staoh't viel Saken von Bedüde,
Trijolers un allerhand Lüde.
Veer Buerendärns kikt up de Wand,
Dao hanget Belder, allerhand.
„Kik ess dao! — wel mag dat sin?
„To liäs' es, Mithin!"
„„Ka—i—ser Na—pul—lion!""
„Wel?" (raipen se in eenen Ton)
„Kennst du den Mann?"
„„Ne!"" — „Ick auk nich, — wieder dann!

„Hollt, hollt — wi sittet fast,
„Dat håvvt de Bengels jůst affpasst,
„Nu saihet!
„Wi sind an'n eene naihet!" —
Lůck wieder hanget Kippen ut,
Natz met sine Brud
Staoh't midden in en Menskenhaupen,
Natz will sik 'ne Hafke *) kaupen,
Dao drifft ne Menskenflot heran,
All's mott met, kin Mensk sik hollen kann,
Hiårm=Hinnick wass der midden tůsken,
Natz met sin unbethalde Můsken;
Hiårm=Hinnick raip: „O Jemine!
„Briåkt mi nich min Hiårt entwee,
„O min Hiårt, — drůck't nich, aon Spass!"
„„Wat håst du Narr en Hiårt von Glass?""
„Ne von Koken iss et min!"
„„De Mensk mott staken unwis sin!""
Endliks ut de Ümgangsdòår,
Stuod' de ganze Haup herfòår,
Hiårm=Hinnicks Hiårt terbrack dòår'n Schupp,
He att et ut Vertwivlunk up,
Natz moss sine Můsk' betahlen,
Gensd'armen wullen em all halen;
De ganze Task' hadd' he vull Steene,
De Laigheit iss je stets to Beene.
Nu gaff't noch hier un dao en Fusel,
Un Naomiddags in'n schönsten Dusel,
Soag man ut alle Paorten,
Viel Lůh de Stadt verlaoten.

*) Hafke bezeichnet eine weißfarbige Filzmütze.

18. De Hiärvstgeselle.

Dao sitt ick nu, ick arme Mann!
Dao stäiht de Prük, un kick mi an!
Mi! — süss hongen mi de Locken
Ess Maiklocken,
Ess Katuffelschellen üm den Kopp,
Un dat en ganzen grauten Tropp,
Dao konn'k „kumm hier!" säggen,
Nu will mi kin Mensk mehr hävven.
„O Jammer, o Jammer!
„Up düsse müffge Kammer
„To sitten, un säggen müetten: et iss föärbi,
„Kin Hiärtken tucket mehr föär di!
„O! wann ick dächte,
„Dat mi 'ne Frau de Timpmüsk brächte,
„Un säggte: „Josep! (ne dat wull'k nich hävven,
„Jöppken möss se säggen)
„Jöppken! — bist du der wir,
„Min laive, söte Dir?
„Giff mi en Mülken!" — oa Här!
„Oder to'ne andre Kär:
„Jöppken wust wat iäten, drinken?"
„Lait sik up min Knai dann sinken; —
„Oder quaim to mi gesprungen:
„Jöppken waige lück den Jungen!"
„En Jungen, en Jungen, min Kind,
„Keek mi jä an son'n Dirken blind!
„O! — nu mott'k et föhlen
„In min Hiärt dat pin'ge Wöhlen; —
„Ha! — egentlik geschüt mi recht,
„Verachtet hävv'k dat schöne Geschlecht,

„Nu iſſ et rain förbi,
„Verjünget saihe ick mi nie! —
„Wann ick so in dat Spaigel kike,
„Dügg mi, dat ick Napollion glike;
„Dat waſſ en grauten Mann,
„De hadd' de Kärls ant Linken an. —
„Herein! — well iſſ dao för?
Dat Miåken tratt nu in de Döår;
„„Wat trecket Se för Stieveln an?““
„De dickſten, de se ſinnen kann,
„Smiår Se ſe düftig mån met Traohn,
„Dann kann ick döår de Pöle gaohn!“
„Jå, — mi juckt de Hungerpipen,
„Prücksken mott di wieder gripen!
„Da! — ick ſin doch noch wull wacker,
„Mån wat knipp de Racker!
He keek int Spaigel, gonk in Trüggen, Föåren,
Beſſ de Haor' in Ornunk wöåren.
„Swer Nod! — ant Fenſter, — dao iſſ ſe wier,
„Da, — dat laive Dier!
„Süßer, ſüßer Engel mein,
„Könnt' ich immer bei Dir sein!
„Se will ut wiken,
„Se will mi nich ankiken.
„Hm!“ — ne, — ſe lacht mi ut,
„Giff nich von ſik en Gelut.
„Mache nur Dein Fenſter zu,
„Dummer Besen Du!“
„Un magſt du ſingen, magſt du kraihn,
„Ick wår di nu nich wier an saihn! —
„Dumme Frauluh — dao ji ſind,
„Sind doch alle eſſ de Wind,

„Strunzt mân immer to,
„Ick sin hiârtlik froh,
„Dat ick noch nich so'n Twiâssam hâvve,
„Alleen mi up et Aor hân legge,
„Kann et so noch recht gued stellen, —
„Gâiht noch nicks föâr Hiârvstgesellen!"

19. De aolle Frau.

Ess ick noch junk un röhrig wass,
Dao waor'k 'ne drulle Dârne,
Ick gonk nich so en schliepgen Pass,
Ick sprunk un laip all gârne.

Met mine Augen blao un graut,
Wat konn ick daomet gluren,
Wu mânnich Hiârtken quamm in Naud,
Un gonk dann üm mi luren.

Dat Tüg dat satt mi loss ümt Liv,
Kin Snörliv hâvv' ick driâgen,
Min Moder gaff mi Tidverdriv,
De hâdd' mi söllen fiâgen.

Denn röhren moss ick düftig mi,
Wu konn'k so'n Dink an hâvven,
Ick moss stur bi de Pötte bi,
Den ganzen Dag mi weggen,

Nu gaoht de Därns so kässenlik,
Ess hädd'n s' 'ne Jål' up sloaken,
Se dünket sik an Wisheit rik,
Un könnt den Pott nich koaken.

So'n Rock ståiht ess en Wagenrad
So wid hån un so bråstig,
Hier sitt en Küssen, dao sitt Watt',
Wat iss dat grülik låstig!

Wie hadden daovon kin Verschiål,
Un brukden dao to maolen,
Kum to en Kleedken halv so viel,
Un weg met all dat Praolen!

Met Küssen, Watten, — Dummerie!
So ess wi waoren wassen,
So satt dat Tüg, so gongen wi,
Un off dat wull dåih passen!

Usser een' wass nich so fin,
Mån hadde raude Backen,
Un hadde, wao man mån mog sin,
Sess Friers up de Hacken;

Nu håvvt se nich ess jeder een,
Dat kümp von all dat Strunzen,
Un süht int Hus man se alleen,
Sind't alle meersten Slunzen.

De Mannslüh wahret sik der föår,
Se wård auk meerst bedruogen,
Se makt åhr mån viel Geld der döår,
Un gaoht noch üöverall buorgen. —

Un dat de Kårls bedruogen wård,
Dao'ss auk nicks an geliågen,
Dat Volk iss nu je so verkårt,
Dat iss je stump verwiågen;

Dat Frien verstaoht se all nich mehr,
Se sind so stiv es Latten,
Wat laipen usse Jung's all ehr,
Dat s't Jåtten drüm vergatten; —

Min Jungen stonn in Riågen, Wind,
Un lurde ganze Stunden,
Nu fraogt se nich wao Wichter sind,
Et sind mi nette Kunden!

Mån wiet't de Kårls en gued Glass Beer,
O dann könnt se wull striden,
Dao supt se dann so'n Glass off veer,
Un kürt von schlechte Tiden,

Und daoby qualmt de Pipen dann,
Dat se sik nich könnt saihen,
Denn aone Pipe kann kin Mann
Sik hüdges Dages freuen!

Ne, ne, de Welt iss nu verkårt,
Et spökt in alle Köppe,
De Mensken wård all to gelåhrt,
Spriåkt fransk, driägt franske Röcke.

Wi kürden daomals düftig Platt,
Dao konn'n wi met gewåhren,
Well dat nich nao de Müske satt,
Konn sinen Wiäg sik schiåren. —

Min siålgen Jans dat wass en Mann,
De quamm mi nüms int quaote,
He soag sik wull lück hölten an,
Gonk he so döår de Straote;

De Niåse wass lück all to dick,
He hadd' lück scheeve Beene,
Un immer keek he hån för sick,
Ess tellde he de Steene,

Mån dao funn ick mi gued der in,
Dao dåih ik nicks nao fraogen,
He dåih mi alles nao den Sinn,
Un ick konn auk wat waogen;

Ne, ne ick sågg' un bliv' der bi:
(Un well kann mi't bestriden?)
De Welt iss nu vull Snakerie,
Guod ehr' de aollen Tiden!

20. An'n Maikuotten.

Sunndag wass't, un Anfangs Mai,
Et gaff all Blömkes allerlai,
De Sunne scheen so nett, so warm,
Dao trocken denn auk Arm in Arm,
Pärkes in den Sunndagsstaot,
Nao Simmeriss hän ut de Paort. —
An'n Maikuoten, dao wass't vull,
Ne! — dat wass nu rain to dull;
In jede Maikaste,
Gonk en Tropp to Gaste;
Kaffe, Knabbeln, Stuten,
Smaket gued der bueten;
Dao däih'n se Stipmiälk genaiten,
Dao wass de Keut ant Flaiten,
Un dao, up een Aor den Kipp,
Satt en Jungen un drunk Wipp. —
Up un dal, dao in'n Gaoren,
Twee Pärkes so ant Gängeln waoren,
En Und'roffseer von de Attollerie
Met sine Därn' wass auk der bi:
„Potz Bomben und Granaten!
„Was sind hier heute viel Soldaten;"
„„Es kriemelt und wiemelt hier; —
„„Recht plasirlich dünket mir!""
„Wie ein Sechspfünder, so schlank sind Sie,
„So'ne Taille sah ich nie!"
„„Wissen Sie, Herr Attollerist,
„„Daß das Schmeicheln ist?""
„Aus meines Herzens tiefstem Schlund
„Strömte mir das Wort zum Mund;

„Sie sind ein Mädchen, wie ich nie ein's sah!
„Sehen Sie das Molkentäumken da?"
„„Alle Härens sagen solche Dinge,
„„Alle sind sie Schmetterlinge!""
„Mädchen, — ein Molkentäumken ich?
„Grazie! — du verkennest mich!
„Philomele lauscht im Gebüsche!"
„„Hu! — mine niee Müske!""
„Was erfüllt Ihre Seele mit Grausen?"
„„De Twog ritt mi de nieen Rausen
„„Herrunder von den Kopp; —
„„De verfluchte Rausenstock!""
„Schenk' sie mir, — du meine Lust,
„Sie soll ruhn an meiner Brust,
„Auf dem Herzen soll sie liegen,
„Führen mich im Kampf zum Siegen,
„Wenn Kanonen brausen,
„Und die Ku eln sausen;
„Ewig, ewig denk ich Dein!
„O Marienne wärst Du mein!"
„„Kommen Sie, — die andern haben da so lang' gesessen,
„„Wir wollen Plundermilche essen!""
„O, — naives Wesen,
„Könnt'st Du in meinem Inn'ren lesen!"
Se gongen in de Maikaste,
Dao gongen se to Gaste,
He, vull Plundermiälk den Baord,
Dacht nich viel mehr an den Praot,
Auk nich an Kanonen un Granaoten,
He fratt gued eſſ alle Soldaoten. —
Dat andre Pärken, wat dao gonk,

Nu towers an to kůren fonk:
„Leene! —
„Nu sin wi alleene!
„Wust du mi nu håvven?
„Wust du mi't nu noch nich såggen?"
„„Dao laot uss von swigen,
„„Du kannst mi gar nich krigen;
„„Lessen håst du giegen mi so brus't,
„„Un håst mi met de knuffte Fust
„„In de Ribben stott!""
„Leene! min Guod!"
„„Holl' de Mule Natz!
„„Bi di iss nich min Platz!""
„Leene ick will di up Hånden driågen,
„Ess en Schauthund hiågen,
„Ick will di en Mann sin, en gueden, en netten,
„Ick will di int glasene Schapp setten,
„Du sast nich von den Stol up staohn,
„Vergiv' mi auk, wat icke daohn!"
„„En Brůdgam de mi stauten kann,
„„De slött mi sicher noch es Mann.""
„Leene! — ehr ick dat daihe, datte,
„Wöss mi de dickste Eekbaum ut de Platte,
„Leene, Leene! — giev' din Håndken mi,
„Ick kann nich liåven aone di!"
„„Ick will vergiåten, wat du daohn,
„„Nu loat uss in de Maikast gaohn,
„„Un Stippmiålk iåten!""
Se gongen, — un håvvt siåten,
Bess de Maone quamm;
Dao trabben se den Trůggweg an,
De ganze Weg, et wass to dull,

Wass von luter Pårkes full;
Se gongen langsam slöåren,
Eerst lat se wier in Mönster wöåren.

---

21. De Kaffesüstern.

Giegenöver sitt't se sick
Met en Schöålken Kaffedick,
Se sind hiårtlik froh;
Ut de Kann dat blanke Ströålken,
Löpp recht flitig in dat Schöålken,
Se pust aff un to.

Sievenzig iss Drük', de een',
Fiv un achtzig all Maleen',
Un noch smäck et åhr;
Baide, sind se maol to Gange,
Sind föår'n Dutzend gar nich bange,
Un wöår't auk noch mehr.

„Wann ick" fonk Madleene an,
„So bi'n Kaffe sitten kann,
„Sin ick up min Schick;
„Kaffe gåiht en'n dör de Glider,
„Un man wård en nüms to wider,
„Man verändert sick!"

„„Såggen kann ick't, Drüke sagg,
„„Dat'k en auk recht gårne mag,
„„De en uss håvv bracht,

„„So en Drank, son'n warmen, netten,
„„Den söll man en Denkmaol setten,
„„Dat wöär redlik dacht!"“

„Wisse woll, dao häst du Recht,
„Dat hävv' ick je auk all säggt,
„Män dao kümpt nicks von;
„Et krigt viele graute Lüde,
„Wu man so en'n von Bedüde
„So vergiäten konn!"

„„Von den Undank, weest du wull,
„„Iss de ganze Welt von vull; —
„„Sägg' wat föng'n wi an?
„„Könn'n wi nich den Stuten weeken,
„„Von en Tand man nich mehr'n Teeken
„„Bi uss saihen kann!"“

„Ess ick waor ne junge Därn'
„Drunk ick auk den Kaffe gärn,
„Män doch nich so viel!
„„Dao wi waoren junk un rüstig,
„„Hadd'n an Friers junk un lüstig,
„„Wi wiss kin Verschiäl!"“

„Ja wi waoren noch wull nett,
„Kreegen baide doch kin'n met,
„Dat wass wunderbaor!"
„„Ja du waorst to lecks Madleene,
„„Du soggst Geld un all's bi'n eene;
„„Jä iss dat nich waohr?"“

„Jå un du waorst so kuort aff,
„Wat 'ne Dårn' nich sin draff,
„Faorts waor't Volk di quaot,
„Un quamm dann kin ee'n to kůren,
„Dann gongst du herůmme slůren,
„Hadd'st to Kaup kin Waord."

„„Jå ick weet wull, wat ick weet,
„„Et dŏht mi noch gar nich leed,
„„Dat ick sin aon Mann,
„„So en Mannskårl, noch so wacker,
„„Iss doch en verkården Racker,
„„Quiålt en'n wao he kann.""

„Je wisse! — dat iss waohr,
„Socke Kårls sind gar nich raor, —
„Flait wat in en Mann!
„To! de Kaffe, de sall liåven,
„Alle Juffern auk der niåven!"
Baide stodden an.

---

22. De Nuttprobe.

Up den Market wass't maol vull,
Dat drångede sick dao es dull,
Dao wass auk so'ne dicke Madamm,
De ruok an alle Kůŏrve an.
„Wat kost't de Buotter, wat de Hahn?
„Da Kårl he fůŏrdert je es wahn;

„Ick will em grad de Hälfte gieven!“
Und dann hävv se sick wieder drieven,
Dao funn en Kuorv vull Nütte se:
„Nu sägg' es Wicht wat kostet de?“
„„Den Bieker, dat will ick ähr säggen,
„„Sall Se för thain Pennge hävven!“ “
„Mi dücht de Nütte, de sind schlecht,
„De sind je gar nich örndlik lecht!“
„„De Nütte sind förwaohr recht gued,
„„Knappen Se es eene Nutt.“ “
„Nütte knappen! — du laive Här!
„Ick hävv' kine Tiäne mehr.“
„Dao kümp mine Fröndin an,
„Ick will es saih'n, off de et kann;
„Sägg' es! — kumm sieh' so gued,
„Un knapp mi effen eene Nutt!“
„ „ „Nütte knapp'n, dao kürest du wat hiär,
„ „ „Ick hävv' män twee so Gaffeln mehr!“ “ “
„ „ „Hier de dicke Buerendärne,
„ „ „De döht dat je gewisse gärne!“ “ “
„ „So waohr ick staoh' an düsse Wand,
„ „Ick sin raine von den Tand!“ “
Dao stonnen se nu alle drai,
Un moken dao en graut Geschrai,
Un de Madamm so fett und dick,
De schüddede för Lachen sick.
„Dao kümp de Docterske je an,
„Alloh fraog es off de et kann!“
„ „ „Docterske! — nu sieh' so gued,
„ „ „Un knapp uss effen eene Nutt!
„ „ „Nütte knappen, — hier der met!
„ „ „Dat kann ick gued, dat kann ick nett!“ “ “

Se knappede, o swaore Naud,
Wat wass de Verwündrung graut,
En ganz Gebiett foll ut den Mund
Ähr up den Grund.
Dat Buerenwicht
Keek stir åhr int Gesicht:
Se sagg: „Ji Wiwer all to Haup,
„Ick will nicks wieten mehr von Kaup,
„För dat'k söll an 'ne Hex verkaupen,
„Dao gaoh'k wahrhaftig laiver laupen!"

---

23. De Buer up den Bahnhof.

En Buer, de nao Mönster quamm,
Keek sick auk den Bahnhof an;
Es he de Baulikkaiten saog,
Dåih he denn auk so glik de Fraog,
An den ersten besten Håren,
Wat dat all för Hüser wöåren;
De Hår fonk an: mein Sohn!
„Dies's ist die Restauration."
„ „Ah!" " sagg de Buersmann,
Un keek em es versteenert an.
„Ji verstaoht mi nich Buersmann!"
„ „Ne!" " — höåret an:
„Restauration sågg man
„To'n Hus, wao man sick resten kann,
„Un wao man all's kann iåten, drinken,
„Mettwuorst un Karbnaoden, Schinken.

„Dat naigste iss de Piärdestall,
„Dao fohret se de Piärdkes all,
„Kikt, dao kann'k ju enet wisen!
„„Marjo!““ — dat Piärd iss je von Isen!
„Ja von Isen iss et wull,
„Mån Liåven sitt der in es dull,
„Dat löpp, es wann et Flitken håt,
„Un treckt wull füftig Wagens met;
„Lokomotive håd dat Dir,
„De Name (lustert hier)
„Will so viel es Lockfuegel haiten,
„Wil wenn et mån fånk ant Flaiten,
„De ganze Wagenstrank
„Met em mott de Straot entlank.“
„„Ei dat iss wunderbaor, wunderbaor,
„„Dat Piärdken, dat iss würklik raor.
„„Wao fohret se dat Piärdken met?““
„Dat enzigst, wat dat Dirken frått,
„Sind Steenkuolen, schiäpelswise!“
„„Marjo! — dat iss 'ne billge Spise!
„„De minen müttet Haver håvven,
„„Süss willt de Rackers sick nich weggen.““
„Ji söll'n saihen, wat't laupen kann,
„Dao löpp kin Piärdken giegen an,
„Un immer snüfft den Qualm herut,
„Un immer, immer like ut,
„To'n draihen könnt't se't gar nich krigen,
„Immer löpp et langs de Rigen,
„Auk döht et nich so faorts pareeren,
„Dann müt't se't immer erst flatteeren.“
„„Ha, ha! — dann höår' ick auk all wull,
„„Dat Dier mott kollerst sin ess dull.““

„Kollersk iss't wull grade nich,
„Män egensinnig sicherlik;
„Un kümpt dann so an Stiärde an,
„O wat dat Dir dann stünnen kann,
„Jüst es wann et dämpich wöär,
„Män so faorts löppt dao wir hiär."
„„Ja dat gläuv' ick alle wull,
„„Män kollersk iss dat Dir es dull,
„„Süss laipt nich immer met de Snut,
„„Ganz like ut;
„„Föhre met well Lüsten hät,
„„Ick föhr' min Deel, föhr' nich met,
„„Gäiht nicks för aolle, fromme Piärde,
„„Daomet hölt sick am besten Fiärde,
„„So'n isen Dir met Für in'n Live,
„„Ick mi nich met herümme drive,
„„Föhre met, well Lüsten hät,
„„Wat de Buer nich kennt, frätt he nich met.""

---

24. De Kindermiägde.

Dao slöärt se all hiär!
Et iss nu auk nett Wiär;
Up de Arme Kinder, an de Röcke Kinder,
Süss gönkt auk wull en lück geschwinder.
„Min klainen Jungen iss so wehrig!"
„„De Min' iss recht plasseerlik;
„„Ist da ein Hündchen? — ah!
„„Will er das Hündchen was geben? — Da

„ „Da Hündchen, Richätken gibt dir was!
„ „Das macht ihm aber Spaß!“ “
„ „ „Ei wat Därne, gräsige Wicht!
„ „ „Se kratzt een'n in Gesicht!“ “ “
„Rodderich! — willst du hier!
„Nu süh es an so'n laighaft Dir!
(Kindergeschrei.)
„Ja grin du män,
„Nao't Water sast du mi nich hän!
„Nu still, still! — wart, daß ich's an Mama sage! —
„Du unart'ge Blage!“
„ „Iss de Frau schärper ess de Mann? —
„ „Kik, dao kümp en Hären an!“ “
„ „ „ „Ei! — der Kleine ist aber niedlich,
„ „ „ „So frisch, so appetitlich, —
„ „ „ „Was er für dicke Arme hat!“ “ “ “
„ „ „He! dat iss minen Arm appat!
„ „ „Wat knipp he mi?“ “ “
„ „ „ „Entschuldigen Sie!“ “ “ “ —
„ „ „Wat mennt de Narre wull!“ “ “
„ „Nu wär doch nich so dull!
„ „Wat häst du föär'n Kleed dao an?“ “
„ „ „Gefällt di't dann? —
„ „ „Dat iss Drücksel, ganz gewiss!“ “ “
„ „Et lätt es wann't Kattunen iss!
„ „Well hät dat maket? — sägg Libet!“ “
„ „ „Kürdrükskken!“ “ “ — „ „Et sitt recht nett!“ “
„ „Och wat iss't en laiven Jungen — Friedrich!
„Komm, gib ein Küßchen mich!“
„ „ „Ha! — nu süh es an,
„ „ „Wat de Därn' den Jungen küssen kann!“ “ “

„Jå, dat will'k ju såggen,
„Mån mott wat to küssen håvven!"
„ „Iss 't met den Trumpetter dann ut?" "
„Jau, he håvv 'ne andre Brud!"
„ „Da Dårn', wu quamm dat dann?" "
„Dat Trumpetten brengt nicks an!"
„Dao kann de Pott nich von kuocken,
„Dat lött sick wull in Holt verstuocken!"
„ „Dann hådd'st du wasken most,
„ „He hådd' Trumpette blaost!" "
„Da wat! wenn ick mi nich verbiättern kann,
„Wat fang'k dann met so'n Mannsmensk an?"
Un süh'! — se waoren
Nu in den Schlossgaoren;
Se sunken up de Banken, in dat Gråss,
Un reckden sick de Arme es.
„ „ „Marjo! — nu håvv'k den Jungen verloaren!
„ „ „Nu sin'k doch rain geschoaren!
„ „ „Rodderich, Rodderich! — he!
„ „ „Kin Antwort? — ne!
„ „ „Nu sågget es — wu fang'k dat an?" " "
„ „Dat man en Kind verlaisen kann!
„ „Wat dat füfte Rad an'n Wagen,
„ „Dat bist du auk bi de Blagen!" "
„ „ „Jå well denk't dao an? — en Jungen von drai Jaohren,
„ „ „Dat de een'n gäiht verloaren!
Se laip un socht an alle Ecken,
Se hadde kinen klainen Schrecken,
Nao 'ne halve Stunne quamm
Se wier bi de andern an:
„ „ „Ganz unden an de Frauenstraote,

„ „ „Dao stonn de Blage bi'n Solbaote;
„ „ „En ganzen netten, bôädgen Mann!
„ „ „Fräulein! — fonk he an;
„ „ „Keek mi an, däih säggen,
„ „ „So'ne Warske wull he auk wull håvven." " "
„Ja, du bist mi'n Kinderwicht,
„Den verlôärst wull nicht so licht!"
„ „Richätken — mußt nicht thun,
„ „Kriegst ja Sand in den Schuh'n," "
„ „ „Apollônchen! — weg da!
„ „ „Iss baba, — baba!" " "
„ „Teckla! — willst du das lassen,
„ „Teckla! — nich anfassen.
„ „Ick freu' mi all to Fanmiddag!
„ „Ick glåuve nich, dat ick viel mag!
„ „Wann ick kumm, iss Sallaot
„ „Un Pannkoken paraot!" "
„ „ „Rodderich! — willst du hier!
„ „ „Nu süh es an, — dat laige Dir!
„ „ „Fôär dat ick immer warde Blagen es de Mine,
„ „ „Hôd' ick noch laiver bi den Buer de Swine." " "
„Wat een Uhr! — mån hånnig Kinder!"
Se gongen nu, — un lück geswinder.
„ „Wi gaoht noch lück den sölven Weg,
„ „Muorn'n iss Sunndag — wat treckst du an? —
säăgg!" "
„Icke! — min Rosa!"
„ „Icke! — min Lilla!" "
„ „ „Icke! — min Blao!" " "
„So, nu sin wi je dao!"
Se håvv't sick all verlaoten,
't gonk in verschiedne Straoten.

25. De Austern.

(Waohre Geschichte.)

Jånsken wass en putzgen Jungen,
Un manchen Straich iss em gelungen. —
He satt es up'n Naomiddag,
An'n Nienkrog, un üöverlagg; —
Et wass der lange nicks passeert,
Wat em recht hiärtlik ammüseert;
Es in de Küek' een Buersmann
Met sine swaore Kipe quamm.
Desspraot sprack: „ick arme Mann,
„Wu fang ick arme Kårl dat an? —
„De krig ick nümmer üöver Weg!"
Un setted' de Kipe an de Egg'.
Jånsken keek den Buersmann an,
„„Wao sallt dann hån?"" — so frogg he dann,
„Nao Nottkiärken sallt dao met,
„Guod weet, wu dat noch gaohen wård!"
„„Wat driåg ji denn, wat iss so swaor?""
„'ck weet nich wu't håt, 't Tügs iss raor! —
„'t iss van Dage, wu man't so nennt,
„Up Nottkiärken Traktement."
„„So, so! — a ha! —"" fonk Jånsken an,
„„Laot't doch es saihn, wat håvv ji dann?
Wat? — sweere Naud, dat sall wull sin,
Dat to driågen iss ne Pin! —
Se håvv't ju de Kip vull Austern daohn,
Dat Utniäm'n håvvt se nich verstaohn,
Jå nu sågg es! — son'n Buersmann,
Dao fånk sock Volk doch all's met an! —
Will ji de so naot Schloss hån driågen,

Passt up, dann sall de Kock ju siägen!" "
„Jesses Hår! — wu sall'k 't dann maken,
Ick kenn je nicks von socke Saken! —
Ick bliv kin Augenblick mehr hier,
Dat Kraomervolk, dat kriegg se wier!"
„„Ne, blivt mån hier! sett't ju, — Mann!
Ick will es saihn, off ick et kann.
Oh! — een'n grauten Napp, Mamsel!" "
Dao wass auk faorts de Napp tor Stell;
Un Jånsken slog, slapp, slapp, — slapp, schlapp,
De Austern alle in den Napp;
De Schaolen dåih he wier ganz nett
In de Kip, un raip: „„nu weg der met!" "
„Jess's Hår! — ick sågg ju dusend Dank!
Nu håvv'k doch nich son'n suren Gank,
Waohrhaftgen Guod's, nu iss't doch waohr!
De Kip iss nu nich halv so swaor!"
„„Jå! — guede Raise! — 't iss gårn' geschaihn!" "
Sagg Jans, un dåih sick't Böårdken klaihn.
De Buersmann streed den Weg entlank,
In eenen muntern, rasken Gank,
Quamm up et Schloss bi guede Tid
Met sin'n Schaol'n, wass't andre quit. —
De Kock quamm in Verliägenheit,
De Graov håvv sick drüöver freut,
Un Jånsken håvv sick bene daohn,
So håvv dat met de Austern gaohn.



26. Jan-Bänd es Bedienter.

Jan-Bänd waſſ ant Plögen an,
Es Jans jüſt langs de Kämpe quamm,
He holl den Jans ſo faorts ant Waord,
Un holl met em en langen Praot:
Leſt waſſ upt Gued en grautet Feſt,
Dao iſſ de Gröävin Nam'nsdag weſt;
Ut Kattenköppe hävv wi ſchuoten,
Fätt' vull Win döärn Halſe guoten;
Ick kann di ſäggen, et waſſ te dull,
Dat Völksken ſuop doch all te full.

Viel Dam'ns un viel Offseeren
Quamm'n von Mönster an kutscheeren,
Auk Musikanten quaimen dann,
Det Aobends gonk dat Danzen an.
Badinters waor'n der nich genog,
Dao holl'n se mi so von den Plog.
Ick kreeg Badinters=Tüg ant Liv
Un auk en Halsdok haug un stiv,
De mi bes undern Kinn hän stonn,
So dat'k den Kopp nich draihen konn;
Un wat noch't allerlaigste waor,
Offschonst ick hävv' den Kopp vull Haor,
Kreeg'k en Prük noch up'n Kopp,
Met son'n dummendicken Sopp; —
In de Hundsdag! — denk di an!
Ick maind', dat'k in dat Fiägfür quamm.
Män Jees! — wat quamm ick nu in Naud,
En Bredd es so en Disk so graut,
Drup Gliäser vull bes an de Rände,
Dat daihen se mi in de Hände;
Daomet moss ick herüm spatzeeren,
Un Dam'ns un Härens präsenteeren;
Daobi moss'k maken Kapriolen
Un fraogen: haben Sie befohlen?
Män höär', ick wass auk klok derbi,
Ick befoal auk mankst för mi!
Denn ick saog dat in'n Gehaimen
De andern auk en düftgen naimen.
Ja! — Pläseer hadd'k doch derbi,
Dat meerste amüseerde mi,
Wenn so'n stöädgen Hären quamm,
Un fonk an Dinersmaken an:

Erst bucked he sick bes up de Teene,
Slaog de Hacken dann an'n eene,
So dat dat Spoarwiärk klingeln moss;
Dann stonn he stramm wier es en Kloss.
So aff un to bekeek ick mi,
Dann auk wull de Danzerie.
Dao danz'den se doch enmaol, Jans! —
En rechten Piärdedanz:
De Hårens sprung'n de Köpp för ut,
Weest'! — dat saog di jüst so ut,
Es wenn de Sigen stauten willt,
De Dårnkes sprungen auk es wild.
Un dann up'n Maol pock wier so'n Håren
In vullen Iver so 'ne Dåren,
Un draihd' se alle rund üm rund,
Es wull hes' smiten an den Grund;
Dat konn'n de Kårls nich ferdig krigen,
Dann daih åhr't Blod nao'n Koppe stigen,
Dann tradd'n se up ganz untefriäden,
Es wull'n se all's in'n eene triäden!
Ja, — usse Graov, de aolle Mann,
De saogt auk ganz verdraitlich an.
En Wichtken in so'n prächtig Kleed,
Dat daih mi nu ganz unwis leed,
Dat habb'n de Dänzers ganz vergiäten,
't håvv immer up en Stol up siäten.
Ick saggt': niäm' Se enen up de Lippen! —
Hier iss auk wat, üm't drin to stippen;
't iss biäter es de Danzerie,
Ick hollt för Menskenquiälerie! —
Se sagg mi nicks, keek ut de Sid,
Ick wurde von min Bredd nicks quit;

Ick dacht: dat se met di nich danzt,
Wenn du gar nich hööaren kannst,
Verdenk ick nich de Junkgesellen,
De willt auk gårne wat vertellen.
Ick gonk wieder met min Bredd
Nao ene, de wass dûftig fett:
Dat håvv de Wind di nich anwaiht; —
Dacht ick, de nimp 'ne Klainigkeit;
Se daih all von „Mosje", „Mosje" såggen,
Ick mainde se wull Mostert håvven;
Ick holl åhr auk den Mosterpott,
Un denke di, min Hår un Guod;
Ick maind', ick gönk för Schrecken daud,
Den Pott lait'k fallen åhr in'n Schaut.
Wat gonk se an, wat håvv se schrait:
„Seh'n Sie die Kleid, seh'n Sie die Kleid!"
Ick saggt: nu schrai' Se nich so faorts,
Iss Mostert noch genog paraot,
Sind noch twee graute Pötte full! —
Mån Jees! — wat wurd de dicke dull; —
Dat saog ick, schimpen håvv se daohn,
Guod Dank! nicks konn'k dervon verstaohn!
Mån nu gong'k met mine backde Biåren
Nao ussen aollen Håren,
Un sagg to em: dût håvv'k genog,
Drai Dage laiver achtern Plog,
Es in den Prûk un de Carvatte
Pråsenteeren dûtt un datte!
De lachede un sagg to mi:
„Gaoh' nu mån to un suorg' för di!"
Un dat lait'k mi nich tweemaol såggen,
Voll konn'k kin Hand un Fot mehr weggen.

27. In'n Winter up et Is.

De Ao wass fruoren, spaigelglatt,
Viel Arbaitslüde ut de Stadt
Stonn'n met ähre Sliden dao,
Mån wainig fraogen wass der nao:
„Natz! — ick sägge di,
„'t iss nicks mehr met de Schuwerie!
„„Dat Geschäft iss in Verfall,
„„De Geschäfte töwet all!""
„Wu mag dat sin?
„'t iss doch so netten Sunnenschin,
„Auk iss von Wind der kin Bewis,
„Un prächtig, prächtig iss dat Is!
„De schönsten Sliden hävve wi,
„Un kine Slidenpartie!"
„„Jå wat ick säggt hävve, —
„„Alle Geschäfte liggt an de Egge.
„„De Frierie gäiht auk nich dull!
„„Daorin ligg et wisse wull!""
„Et iss doch nich to kolt to't Frien?"
„„Den Düwel auk wård't sin!
„„Wenn so'n Hiårt erst glainig iss,
„„Sind twintig Graod kin Hinderniss!""
„Der Donner slao! — twintig Graod!
„Mi wöår doch laivern halven Aord!"
„„Ja met de Jaohren slitt dat ut,
„„Mån Junge håt man so'ne Brud,
„„Dann iss man en ganz andern Mann,
„„En ganz ander Geschöpf iss man dann!""
„Ja mån so gar kine Slidenpartie, —
„Et ligg mehr in de Tid, dügg mi!

„„Dat iſſ jå, wat ick ſäggt håvve,
„„De Geſchåfte liggt all an de Egge,
„„De Fraulůde ſind auk verkårt,
„„Sid den achttainſten Mårt.“
„O ho! — lieber Mann!
„Wu dat dann?“
„Jau, jau! — mein lieber Sohn!
„„Sid wollen Ehemannſeportion!
„Wat, wat? — kůr' kin Lotin!“
„„Dat håt, ſe willt es Mannslůd' ſin!““
„Da wat, — du biſt nich wis!
„„So? — dann kik di ům upt Is!
„„Laupt ſe nich Slittſchoh, uſſ to fereeren?
„„Kik! — dao iſſ wier een' ant Telegrapheeren,
„„Un dat dat Mannslůd' Wiårk iſſ,
„„Dat iſſ doch gewiſſ; —
„„Un wenn ſe ſölvſt dat Wiårk willt driwen,
„„Můt't uſſe Sliden lidig bliwen!““
„Natz du håſt Recht, du håſt Verſtand hele full,
(He lait ſe löchten ſine Pull)
„„Ick ſinn nich von giſtern, dat ſägg ick di,
„„Mine Drůk' ſagg't fak to mi! —
„„Ja Robbert ick wull (dat kann'k di ſäggen)
„„Ähr důſſen Giegenſtand wull ut leggen,
„„Dao int Parlament,
„„Ick quaim der met an'n End!““
„Hu! — wat föllt dat Wicht der hån!“
„„Robbert! — laot ſe liggen, — denn
„„De Sippeltrine
„„Iſſ uſſ tom Ruine!
„Ick könn' en halven Aord verdainen!“
„„Ne dat brukſt du nich to mainen!

„„So wid sind se noch nich, dat sie di säggt,
„„Dat se Geldbüls in de Taske hävv't!""
„„He! — dao iss et Tid!""
Se jogen alle ut de Sid:
„„Herr Graf, wenn sie belieben,
„„Will ich die Gräfinn schieben!""
„Excellenz niäm'n se minen Sliden,
„Sinen hävv to viel all liden!"
„„„Ihr Durchlaucht nehmen Sie meinen,
„„„So finden Sie hier keinen!"""
„„„„Ich danke, danke liebe Leute,
„„„„Meine Frau jägt selber heute!
„„Här! — also auk ehmannsupeert, —
„„Dat Geschäft iss ruineert,
„„Et kann nich anders sin,
„„'ne Petitschon mott nao Berlin!""

---

28. Dat Miäken un sin Hiärtliden.

(1850.)

Wu iss mi't so, wu iss mi't so?
Ick sin nich mehr es süss so froh,
Ick kann män denken an dat Een'
Un süss dann löpp mi Alls döär'n een.

Wat wehrt et mi links an de Sid,
Dat puckt un hiämert alle Tid,
Süss gonk för en un alle Maol,
Dat Pucken es 'ne Uhr ejaol.

Nu puckt un jägg dat dao met Macht,
Ne Kaffemüle gäiht noch sacht,
Siegen düsse Biästerie! —
Ne, et iss met mi föärbi!

Jau, — de dao satt, haug' up dat Piärd,
De Kärl de sitt mi nu in Hiärt,
Jau de Husar, de gröne Mann,
Iss't, den ick nich vergiäten kann.

Et iss der buten nu so schön,
Wu sind de Bäume all so grön,
Mi iss't, kik ick de Bäume an,
Es saih'k Husarenjacken dann.

Kik ick de Blomen all so rund,
Dügg mi 'ne Raus' es sinen Mund,
Män doch noch lange nich so nett, —
Dewil se kinen Snurrwitz hät.

De Stärnen Aobends blenket so,
Dao kik ick fak un lang hänto,
De glemmt un glemmt dao mächtig hiär,
Män sine Augen glemmden mehr.

O! — 'ne Maikast! — weg! — ne, ne! —
Ick will's nich saihn, ick arme Beh!
Ick will nich höären Baß', Vig'lin',
Mi wäss män duller dann de Pin.

„Schleswig-Holstein, stammverwandt!"
Et iss so wid dat quaode Land,
Un bi den Krig, de Mörderie,
Dao iss de laiwe Kårl met bi.

Ha! — denk ick dran, mi schuddert so,
Slött een' met Macht de Dôår mån to,
Dann kůmp mi't faorts so ant Gehôår,
Es wenn't Kanunnenschaiten wôår.

Hådd ick dat wusst so met min Hiårt,
'ck hådd' laiwer saihn 'ne Ap upt Piård,
Es dao den drallen Růtersmann,
So met de gröne Jacke an.

Nu staoh'k un koake bi den Pott,
Un denk': beschůtz' em Hår un Guod,
He ligg villicht aon Arm' un Been'
Midden in de Haide ganz alleen'.

Då, då! — nu'ss gueden Raod doch důer!
Dao koak't de Miålke wier int Fůer!
Well iss, de nich to hastig stuokt,
Wenn't Hiårt in'n Liw' en'n sölver kuokt.

29. De plattdütske Spraoke.

Ji Kinder ut de Stadt
Hollt ju an dat däftge Platt!
De Spraoke full Gemöthlikkait,
Draff nüms ganz in Vergiätenhait.
Da iss nu kine Magd un kinen Knecht,
De nich dat Plattdütsk wöär to slecht,
Alles gäiht nu Radebraken,
Se könnt een'n der met ant Lachen maken.
So'n Jung' kümp trügg' von't Militair,
De vertellt dao nu wat hiär:
„So de haugen Hären
„Konnen oft verdraitlik wären,
„Ganz licht ähr dat wull üörwerquamm,
„Toerst fonk de Ginraol dann an:
„Die Weißheit der Hosen der Füsilier
„Ist besser als die der Muskatier; —
„Die Zahmbauern (es war nicht zu ertragen)
„So schlecht haben sie mich geschlagen;
„Die Festung im Schritt war schlecht,
„Nächstens macht mich's recht! —
Dao iss 'ne Frau in'n Gaohren,
Gar in Telgte gebaoren,
De sägg: „Bennätzchen!
„Geh mal nach Papa hän,
„Sag' ich hätt' Verschiel
„An meinem Schüpfenstiel;
„Ich hätte das Rabatt
„Nun um appat, —
„Geh, geh, und thu ihm sagen,
„Er möchte mich eben an's Rabatt schlagen."

Dao gäiht en Kinderwicht
Un giff den ersten dütsken Underricht:
„Allfrett! — du iss't mich nun nich mehr!
„Geschwind gib mich die Tute her!
„Große Junge! — willst Soldate wären;
„Das gäb mich 'en netten Hären,
„Das gäb mich 'n netten Soldate,
„Der nichts frißt als Appeltate!"
„Mathilli! — tritt mich orndlich auf den Fuß,
„Daß ich dich immer erinnern muß, —
„Trittst — mich alle Schuhe schief,
„Sind die Kappen noch so stiw!"
Denstmagd kick es ut de Döär,
Dao ståiht de Schatz der föär:
„Süh' Hinrick, wo seinst du gestern geblieben,
„Wo hast du dir herumgetrieben?
„ „Ach du Licht meiner Lebenslaterne!
„ „Drüke! — gekommen wöär ich gerne,
„ „Aber mein Herr sagte: geh' hin und säge mich!
„ „Ja Drüke, — und bei die Laterne sägte ich!
„ „Mußt ich auch beim Sagbuck bleiben,
„ „Mein Herz that sich bei dich 'rum treiben!
„Ja, — und ich lief so faken nach die Dür',
„Die Suppe kochte mich ins Füer,
„Die Madamme hat's mich tüchtig gestochen;
„Sie sprach: lass mich noch einmal überkochen!"
So gäiht et nu in usse Stadt,
Weg sall dat guede, däft'ge Platt;
Un met de Spraoke stigg auk de Haugmod süss,
Man saih män wat so'n Miäken stöädig iss! —
Den eenen Dag de Straote fiägen,
Den annern Pamellahöde, brus'ge Röcke driägen,

So de Kleeder, so de Spraoke, denk't se dann,
Un fangt ant Radebraken an.
O! un usse Damen hier, so rechte fine,
Höårt de Platt, se krigt jå Aorenpine;
Se sind gebaoren un ertrocken all to maolen
Midden hier int plattdůtske Westfaolen,
Un doht, krigt Plattdůtsk se to höåren,
Es wenn bi Babels Thaorn se wöåren:
Se såggt: „Hůbsch sind die Gedicht', allein,
„Das Plattdeutsch klingt doch zu gemein!"
Se doht, es wenn se nicks von Plattdůtsk wůßten;
En Jeder doh nao sin Gelůsten,
Ick sågge mån, un nůtzlick wöår't de Meesten,
„Schohster bliw bi dinen Leesten."

30. In de Schänke.

Sunndags Muorn's, et iss so Schick,
Dann sammelt fôr de Hohmiss' sick
De Buren in de Schånk.
Se drinkt en Halv un dat von'n Besten,
Bes dat de Köster dann to'm Lesten
Noch an to lůden fånk.

So satten nu auk viel to Haup,
Dao quamm den Natz, de klaine Knaup,
Un hadd' ne Task vull Nie's:
„Stiåkt in de Tidung es de Niåsen,
„Dao könn ji von dat Wunder liåsen!
„De Welt wård ůöwerwis." —

„De Tidung slött dao graut Alarm,
„So'n Dokter mäck met Swiäwelqualm
„De Mensken erste dick;
„Un dann kann auk kin Mensk et föhlen,
„Söll he met Messers in em wöhlen,
„Nicks weet he dann von sick.

„De Niäse sneed he eenen aff,
„Wao för he em 'ne andre gaff,
„Nicks miärkede de Mann,
„He sag't herunder Arms un Beene,
„Un von Pine weet kin ene, —
„He sett't se andre an."

„Den Köster (ja ick weet nich wao
„'t iss enerlai, min Frönd wass dao)
„Den trocken se to twee'n,
„(Ja! — denk't ju es dat graute Wunder!)
„Den Thaorn herup un wier herunder,
„Un dat an'n grauten Theen!"

„Dewil, dat dat geschaihen iss,
„(So glövv de Köster waohr un wiss)
„Wöär he bi'n Künink west,
„Un hädd' bi de Frau Künigin siäten,
„Un hädde Swinesnütkes giäten,
„Un drunken up et Best'."

„Ja, — lustert up! — noch mehr es dat!
„Dao hävv en Bur 'en Fraumensk hat,
„Dat wass en laighaft Dir;

„De Bur lait den Dokter kummen,
„De håvv dat Hiårt herut åhr nummen,
„Un gaff åhr'n andert wier."

„Un daovon håvv se gar nicks wußt,
„De Mann liåv't nu in Freud un Lust,
„Se kennt mån em alleen',
„För em se Hånd un Föte wegget,
„Un wann se'n Påöskken üåwer håwwet,
„Dann sitt't se auk bi'n een'."

De Buren keeken all to Haup
Nao ussen Natz, den klainen Knaup,
Met Augen graut un stir;
Un wöår he so ant küren bliewen,
Hådd' man sick auk ant Lüden giewen,
Se håörden't nich es hier.

He wass — to Ende, usse Mann,
De Köster fonk ant Lüden an,
Se fongen an to gaohn,
De leste Druopen gonk herunder,
Noch alle kürden von de Wunder,
Mån Natz bleew noch lück staohn.

En Bur bleew noch trügg alleen,
De quamm to em sacht' up de Theen,
Sagg: „in Vertrun een Waord!
„Ick håvv' dao auk en Wiw, 'ne Fiåge,
„Ick triåd' åhr nüms nich in de Wiåge,
„Un immer iss se quaod;

„Ick dachte faorts an mine Frau,
„De iss met ähre Tung' to gau,
„Hänk Land un Lüd an'n een',
„Wenn de 'ne andre Tung könn krigen,
„So dat se towes mehr möss swigen,
„Ick missd' daorüm en Theen."

„Dat beste Piärd et iss för di,
„Brengst du den Dokter mi herbi, —
„Ick holl et nich mehr ut,
„Ne Wannemül will'ck laiwer hööären,
„Dat Kriken von de öälsten Däören,
„Es mine Frau so lut."

„Vont Höltken up dat Stöcksken gäiht
„Dat üäwer jede Klainigkeit,
„Hät se de Augen loss,
„Un will ick ähr es wat för laigen,
„Dat will de Racker nüms nich gläuwen,
„Slau iss se es en Foss."

Un Natz sagg: „häör't! ji doht mi leed,
„Män off von Tungen he wat weet,
Dat iss de Fraoge noch, —
„Män ick will minen Frönd es schriwen,
„Könn juhe Frau 'ne andre krigen,
„Et wäör en netten Togg."

Un in de Kiärke gongen se, —
Dann nao de Kiärk', bes halwer twe,
Dao satten se bi't Glass,

Un immer wurd't åhr heet un heeter,
Se sunken ům von Fuselåther,
Kin een' wuss, wao he wass.

---

31. Jan-Bänd up de Brudschau.

Mån eenen Jungen hadden se,
Dumm wass he es dat laiwe Veh,
Mån et wass åhre ganze Freud',
Ähre ganze Siåligkeit.
De Meerske, wu de Mörs dann sind,
Sagg: „Jan-Båndken! — min laiwe Kind!
Nu sök di doch 'en Wiw,
Süss wåst du aold un stiw,
„„Jau!““ raip de Schult ut sinen Stohl,
„„Ick giev' di auk en nie Kammsol!““
„„Wüss nich wat ick för Freuden daihe,
„„Kreeg ick son'n Jüngsken up de Knaihe!
„„Jösses Jan-Båndken mak an,
„„Ick miss derům min beste Spann!““
Jan-Bånd stonn up heete Kuolen
Un gnesede so ganz verstuolen;
He lait, es wåör he'n Wind entgiegen
Kruopen dör de dåörn'n Hiegen;
Sin Gesicht dat lait appat
All so breed un platt,
Es hådde man in fröhren Dagen
Met den Kloppspaon druppe slagen:
De aolle Meerske namm dat Waord:
„En Sunndag mak di mån paraot,

„Wenn dann in Duorpe Kiårmiß iss,
„Dann kůmp dao eene ganz gewiss,
„'ne Dårne dick, graut un fast,
„So ganz 'ne Dårn' es fór di paßt,
„Un de krigg en Kistenwagen,
„Dao wůrde kin Menske dåwer klagen!"
De Schulte raip: „wel mainst du Frau?"
Un de Meerske raip all gau:
„Mike Knairaims sall he frien!"
„„Ha! — dat sall wull sin!""
Un es nu de Sunndag quamm,
Trock de Meerske Jan=Bånd an:
Witte Huos'n, besnallde Schoh',
'ne himmelblaoe Buks der to,
'ne fůrraude Weste,
'en gróhnen Frack upt Beste,
'en Halsdok giål es Gold,
De Hod, de wass lůck aold,
Sine Haore, lank un dicht
Kåmmde se em int Gesicht.
Nu keeken baide up åhr Glůck,
Nammen Jan=Bånd tůsken sick.
Un streeden up dat Důörpken loss;
Stiv gonk Jan=Bånd es en Kloss.
Se wassen alle stuer ant Striden,
Se håörden all' den Bass von widen.
De Meerske keek nao Jan=Bånd hån,
Sagg: „Junge! — eerste snůt di mån!"
Un Jan=Bånd mok dat wůrklik klok,
Namm eerst den Finger, dann den Dok.
Un se wassen nu so wid,
De aolle Schult keek ut de Sid;

„Nu Jan=Bånd, drink di mån en Ganzen,
„Süss kannst du wiss nich örndlik danzen,
„Un dann most du driste sien,
„Moss nich blaide sin int Frien!“
Gesåggt, gedaohn,
Man saog en up den Danzbün staohn,
De Aolske purrd' em in de Sid:
„Jan=Båndken nu iss 't Tid!“
Jan=Bånd streek de Haore glatt,
Un mok sick up den Patt;
De Aolske stodd em in den Rüggen,
Dao gonk he lück in Trüggen,
Un buckde sick bess up den Grund,
Un uopen gonk de breede Mund:
„Kann ick håvven wull de Ehr,
„En Danz to maken es met åhr?“
Un fröndlik sagg de Dårne:
„Ja ja! — recht gårne!“
Jan=Bånd gnesede nu wier,
Sagg: „et iss recht hitzig hier,
„Et Water löpp mi von de Stårne!“
„„Mi jüst so!““ sagg de Dårne.
Un et durde eenge Tid,
Dat Jan=Bånd wurd' een Wåördken quit.
He streek de Haore int Gesicht,
Un sagg: se wåör en nütlik Wicht!
Se gnesede för Freude,
Se gnesden alle baide.
De Danz de gonk nu loss,
Wat Jan=Bånd springen moss!
De Dårne trock em met Gewold
Draimaol rüm, dann mok se Holt;

Jan-Bånd wass all würklik aff,
Ganz despraot to åhr he sagg:
„Höhneraugen håvvt se de?“
De Dårne lachede, sagg: „„ne!““
„Da! — ick håvve hele full,
„An jeden Theen draie wull!“
De Meerske håörde jedet Woard,
Sagg to'n Schult: se wår't paraot,
„Ganz sicher, jau! — up Glauben
„Se kürt all von de Höhneraugen.“
Un Jan-Bånd moss nu wier herbi,
Se danzden wier upt Nie!
He keek vertwiwelt ut de Sid,
Raip: Musik! — hollt! — et iss nu Tid!
Mån Mike sprunk es wild ümhiår,
Jan-Bånd raip: ick kann nich mehr!
He green bitterlik un sagg:
„Ick diåske laiwer den ganzen Dag!“
He lait Mike, Mike sien,
Sagg: „Moder, ne! — ick will nich frien,
„De söll mi wull herüm kuranzen,
„Ick möss gewiss all Dage danzen!
„Ne Moder, 'ck will di't såggen,
„Ick will se gar nich håvven!“
Un daomet laip he weg von dao;
„Jan-Bånd!“ raipen se em nao,
Mån Jan-Bånd kielde immer mehr,
Es wåör de Düwel achter'm hiår,
Erst es he waor up åhren Hoff,
He daipen Aom wier halen mogg,
Un es em Türk entgiegen quamm,
Fonk he för Freud' ant grinen an.

32. Handelskniep.

Tüns Brinken hadd' viel Busk un Feld,
Dat wass en Bur, de hadde Geld,
Jau, jau! — he hadde hele full,
He konn häören, sägg man wull.
He hadd' en Piärdken gau un flink,
Snellken heb'd, en nütlik Dink;
Dat laip all Dag 'ne guede Kår
So lossig up den Hoff ümhiär;
Quammt mån ut den Stall herför,
Dann wass't faorts an de Riebdendöär,
Un blew so lang ant Fränsken an,
Bess dat de Frau met Braud an quamm,
Mån towes wass dat Spielen daohn,
't soll nu met an de Arbaid gaohn.
Mån de Buer hadd' Last genog,
Wil't immer nao de Kieden slog.
He simmleerde wat he konn,
He kreeg et nich der von,
So dat, offschonst em wass to'm Leed,
He in den suren Appel beet,
Un fröh tor Tid met Hod un Stock,
Der met nao Haltermarket trock.
He hadd dao noch nich lange staohn,
Dao quamm en Käuper d'ran to gaohn,
De gaff em füftig Dahler up en Bredd,
Un namm dat Hitzken faortens met.
Tüns schuoff dat Geld sick up en Haupen
Un gonk sick eenet wier to kaupen.
He funn auk eenet alsoboll,
Wat em von Pass, wat em gefoll,

Dat Dir waſſ auk 'ne junge Miär,
He gaff noch diärtig Dahler mehr,
Es he för ſinet hadde krigen,
Dann iſſ he faorts der uppe ſtigen,
Un fiv Uhr waſſ't, dao quamm
He wier up ſin Gehöfte an.
So es dat Dir waſſ in de Paort,
Dao frånskedde't ſo faorts,
Un eſſ't in'n Stall in gaohen ſoll,
Dao laip et auk all allſoboll
Nao de Niedendöår,
Un frånskede dao föår.
Var un Suon bekeeken ſick; —
De Suon ſagg: „'tiſſ wunderlick; —
„He håvv en ander Fell,
„Süſſ ſåggt' ick, et wör Snell!"
„ „Da wat Jung'! — mak an!
„ „Will't ſaihen off et trecken kann!" "
So es et in de Kieden quamm,
Dao fonk dat Dir ant ſlaohen an;
De Jung' ſagg: „Vader et iſſ Snell!
„He håvv mån en ander Fell!"
Un es ſe int Geſicht ſick keeken,
Se baide ſwatte Düwels gleeken; —
Et waſſ würklich Snell;
Swatt farwet waſſ dat Fell.

33. Jagdsnak.

De Husfrau wass all fröh to Beene,
Satt bi den Kaffepott alleene,
Un lait sick't nich verdraiten,
Recht dapper in to gaiten.
Endliks quamm dao an
Tom Kaffepott de Ehemann,
He hadd de Socken up de Hacken,
De Kamaschen up den Nacken,
Dat Fuselpüllken graut un nett,
Dat brocht he auk all met:
„Frau an de Kamaschen failet mi
„En Knaup, den krig doch es herbi!
„De Schohe sind so hard es dull,
„De Pulle mott bess buoven vull,
„Denn Muoren, ick håvv' di't jå all saggt,
„Muoren gait et up de Jagd!"
„„Da wat weerst du nu all wier,
„„Kumm drink es erst, sett di hier!
„„Ick håvv den Hund jå gar nich saihen!
„„De sall wull wier nao Müse klaihen!""
„Müse klaihn, — dat brave Dir!
„Dao quaterst du denn nu es wier!"
„„Jau he döht't, de Slaks von'n Hund,
„„He klaihet immer in den Grund!""
„Frau vertörne mi nich wier!
„Et iss min Augappel dat Dir!"
He gonk nu nao't Gericht,
Nao'n Market gonk dat Wicht,
Un bolle prüttelde de Pott,
För de Jagd wuerd all'rhand brott.

Auk lagg dao all de Fusel=Pull
Bess buoven undern Proffen vull.
De Frau hadd de Kamasken naiht,
Un hier un dao 'ne Klainigkeit.
De Frau — es Fraulüde dann sind,
Es de de Pull vull Klaoren find't,
De denkt: „wu smäck dat wull?
„Marjo! — dat iss jä stark es dull!"
Se guot de Hälfte in 'ne andre Pull,
Un mok de en met Water vull.
Un stuok se nettför ähren Mann
In dat graute Holster dann.
Es Muorn's de Hahn ant kraihen fonk,
De Mann all up un dale gonk,
Twe Stunne bleev he so ant wehren,
Dann wull he endliks weg spatzeeren,
De Hund sprunk froh, dat dicke Dir:
„Nao drai Dag' sin ick der wir!"
Et gaff en Mülken so un so:
„Min Kärlken! — nu gaoh to, gaoh to!" —
O Jees! — wat wass et grülik heet,
Wat waor'n de Hiegen haug un breed,
De Hund wass wild, dat Wild waor knapp,
Un o! wat wass de Fusel slapp.
He kreeg kin Füer in de Flint
Un he quamm gräsig es en Kind,
Aobends int Quarteer
To all de andern ähr Pläseer.
De ene sagg: „he hävv immer in de Hiegen siäten,
„Un lutter Karbonaoden friäten!"
De andre sagg: „he ruok es dull
„Immer up de graute Pull!"

De diärde gar: „he håvv pusseert!“
So håvv't se alle em fexeert.
Den andern Dag gonk't wieder loss,
Voll stonn Caro es en Kloss.
Den Här den steeg dat Blod
Bess buoven undern Hod,
Dat Hiärt slog nüms för sine Frau
So lut un gau
Ess't hier in de Kattuffeln slog;
He türde mankst all gued genog;
Bess endliks sprunk den Caro in,
'ne graute Katt quamm up de Pinn,
He aover, sine Hitz wass graut,
Schuot de Katte musedaud.
En Jagdkumpan
Saog dat achter 'ne Hiege an,
Un håvv't bemiärket sick ganz nett,
Wao he de Katte laoten håt. —
Aover usse Här
Schuot den ganzen Dag nich mehr,
Et fluog un laip genog dao hiär,
Mån et druop nich sin Gewiär,
Doch brocht he üm en Uhr off veer,
En grauten Hasen int Quarteer,
Un rennomeerde dao nich slecht:
„Den schoat ick es recht jagdgerecht!“
De Jagdkumpan
De dat Kattenschaiten erst saog an,
De satt un gnes'de in den Baord,
Sagg aover süss kin Waord.
Den diärden Dag, dao gonk't nu trügge,
He stüend': „so'n Has' iss kine Mügge!“

He funn noch hier un dao es wull,
Mån he schuot förbi es bull,
Un es et so üm Middag waor,
Dao lagg he faste up dat Aor,
Un wat de Jagdkumpan dao dåih,
Dat iss ju alle eenerlai.
Genog es he to Huse quamm,
Raip de Frau: „der wier min Mann?"
„„Jau! håvv he dao faortens saggt,
„„Mån Kind! — et iss 'ne slechte Jagd!""
„Wat? håvv't denn gar nicks gieven?"
„„Jau etwas, håvv' ick krigen!""
Un he pock stolt int Holster dann,
Un trock un trock so langsam an,
Un wat hadd he? — sägg't watte?
He hadd de graute, dicke Katte.

34. Der erste Ball.

Die Tochter kommt von der Universität zurück,
Der Eltern ganze Freude, ganzes Glück!
Nun tritt sie in die Welt, —
O wenn sie nur gefällt! —
Da kauft Mama ein Dutzend Kleider,
Si: näht der allerbeste Schneider,
Den schönsten aller Hüte,
Bekommt die junge Blüthe,
Und auch was gold'nes allenfalls
Für Finger, Arm und Hals.

Links an der Seite, — dort!
Prangt ein Röschen immer fort,
Es zeigt, daß kommt der rechte Mann,
Die Lieb' von dort erblühen kann.
So kommt das Kind nun auf den Ball,
Die Mädchen flüstern überall:
„Hüm! neuer Zuschuß wieder! —
„Ein ganz modernes Mieder! —
„Hübsch ist das Barrègekleid,
„Das Haar aufgenommen an der Seit'; —
„Sonst aber, offenbar!
„Die Conkurrenz bringt kein' Gefahr!"
Die Herren lorgnettiren:
„Ha! das Knöspchen kann passiren."
Mama sitzt nahe im Gewühl,
Es wird vor Angst der Armen schwül;
Papa streicht ängstlich sich das Haar,
Schon stellt zum Tanze sich manch' Paar,
Noch ist das Kind nicht engagirt,
Mama, Papa sind echaufirt;
Da kommt des Nachbars Franz,
Und führt das Kind zum Tanz.
„Guod Dank! — Frau!"
„„Danzet se?"" — „Jau!"
Und Mama vergehen nun die Schmerzen,
Ihr springt ein Band vom Herzen!
„„Wenn se mån nich föllt, hier giff et manchen Schupp,""
„Da! dann ståiht se wieder up!"
„Wat kümp der nu?" — „„Gaoh hån un kik!""
„Polka kümp der glik!"

„„Sägg, kann de auk usse Wicht?““
„Wiss'! — un es en Fuegel so licht!“
„„Hu! — dao gäiht de Danz all an!
„„Hävv se'n Dänzer Mann?
„„Dao kümp der en'n dügg mi! —
„„Ne ne, he gäiht förbi!““
„Frau, Frau! — düt Maol —
„Se sitt noch es en Paol.“
„„Gaoh hän, — gaoh der es hiär,
„„Un breng' wat Leckers ähr!““
Er geht, ja er geht geschwind:
„Ach! ruhst du mal mein Kind?
„Hier! — nimm dir mal 'n Kränzchen,
„Gleich machst du wieder 'n Tänzchen!“
„Ah! — Guten Abend Herr Assessor!
„Ich stell' Ihnen hier meine Tochter vor!“
Der Herr verneigt sich ehrfurchtsvoll:
„Der Ball ist heut recht voll!“
„„O ja!““ — Das Kind ist wieder stumm,
Sieht sich im Saal mal um.
„Sie tanzen nicht?“ — Das Kind wird roth
und schweigt;
Der Herr Papa spricht, da er sich verneigt:
„Sie schien mir eben etwas matt,
„Auch ist sie seit Kurzem erst in der Stadt,
„Sie ist noch so wenig bekannt!“
Doch der Herr ist gleich galant:
„Ist die Müdigkeit vorbei?
„Dürft' ich sein so frei?“
Papa geht freudig auf und nieder,
Das Kind tanzt wieder.

Den folgenden Tanz
Tanzt auch das Mädchen ganz;
Das Mägdchen kriegt nun Leben,
Muß gar schon Körbchen geben.
Papa, Mama, sie klatschen in die Hände,
„Ick gläuw' se riet't sick drüm am Ende!"
Die Bahn ist gebrochen,
Und bald schon Herzen für sie pochen,
Papa, Mama — sie werden eitel,
Er trinkt sich 'n Haarbeutel.

---

35. Dat eerste Buren Driwen.

(1849.)

Dat Jagdgesetz, dat iss nu dao,
„Wat fraog wi Buren nu der nao,
„Alloh faorts Muorgen will wi driwen,
„Dao sall kin Hase sitten bliwen!"
De Muorgen quamm,
Dao quamm dat Chor heran!
Von Flinten waor'n der nette Sorten,
Ick hädd min Liäwen nich d'rut schoatten.
Unt Laden dat gonk recht reslut;
Denn wao nicks in kümp, kümp nicks ut.
Se fongen dao nu an to wehren,
Wao süss män jogen Kaveleeren.
De meersten stellden sick nu an,
Wao män en Wäg herute quamm,
De andern gaffen sick ant driwen,
Son Raosen kann kin Mensk beschriwen.

Dat Wild dat gaff sick bolle loss,
Un zwaor toerst en aollen Foss.
De ruok un ruok nao allen Siden:
„Anders ruok't in fröhern Tiden,
„Dat weet ick faortens an den Wind,
„Dat dat Meſträöde sind!"
Nu gonk he sacht herüm spatzeeren,
Daih alle Päſſe visiteeren;
De eene Schütz de satt un fratt,
Es he em giegenöäver satt;
Es he erst sine Flint' håvv kriegen,
Wass Rainik långst wier dör de Hiegen,
De twedde wass wull nich ant friäten,
Den Hahn to spann'n hadd he vergiäten,
De diärde aover quamm ant knallen,
Dao hadd en Oſſen konnt von fallen.
Mån Rainik wass noch flink to Beene,
Quamm nu den Bur bes up de Teene,
Satt för em, keek so slau he konn,
Es he met liedge Flint dao stonn,
Den Bur wass't so gar nich recht,
Em ducht es hädd de Foss dao såggt:
„Wacht Bürken, nu sinn ick di baise,
„Gott helpe dine Gäuse,
„Üm Föſſe to beluren,
„Dao sin ji noch to dumm ji Buren!"
Dat Fößken mok en Sidensatz,
Verswunnen wass et von den Platz.
Quamm nu nao eenen, de dao stonn,
Beet an de Niägel wat he konn,
„Wat!" dacht de Foß, „wat fånk de an,
„Bitt sick de sölvst, de Mann?

„De sall sick doch es recht altreeren,
„Den will ick es förbi spatzeeren!"
Un „ritz" passeerde he dao hiär,
Mächtig knallde dat Gewiär,
De Foß laip weg, denkt ju dat Wunder!
Den Bur laipt Blod den Kopp herunder.
En Hase quamm nu alle Wil,
Ganz langsam, he hadd gar kin Il,
Män es so ganz in kuotten
Veer Läup' nao em hadd'n schuotten,
Wuerd't met de Ruh wat minder,
Dao läup he viel geswinder.
Det Aobends nao eenen Hasen män,
Dao trock sick so'n lück Hagel hän,
Den namm de Schüet den veerden Läuper,
Unt däih derbi noch män en Schaiper,
Den kreegen se, wil jüst nich wid der von
En Knecht noch met de Greepe stonn;
Nüms klagede en Hasen so,
He raip den Schaiper stiärvend to:
„Hävv mi dat de Friheit bracht?
„So'ne Burenjagd?
„Wao se erst een'n män blesseert,
„Dann met Greepen massakreet!
„Mine Ahnen wassen auk in Naud,
„Män se hadd'n en schöner'n Daud!"
Un de Hase wass der west,
De Buren hadd'n en grautet Fest,
Twintig Mann, de hävv't der siäten,
Hävv't von den ersten Hasen giäten;
Se waoren alle hiärtlik froh,
Un drunken 'n Fatt vull Snaps der to.

36. Das Ballfieber.

Die Uhr schlägt schon Acht,
Die Tochter ist erwacht;
Mit aufgewickeltem Haar,
Mit Äuglein nicht sehr klar
Denkt, als sie hört der Glocke Schall,
Sie gleich: heute ist der Ball.
Da hängt das wohlgestärkte Kleid,
Ein Reifrock auch recht steif und weit,
Da liegen Blumen ohne Zahl,
Darunter wird ihr schwer die Wahl.
Sie kommt sodann zum Kaffetisch,
Ihr Appetit ist heut nicht frisch;
Papa sieht da besorgt sie an,
Die Frau nun tröstet ihren Mann,
Indem sie spricht: „mein Lieber!
„Sie hat das Ballfieber!"
Das Frühstück ist heut bald zu Ende,
Nun regen sich die kleinen Hände,
Sie putzen, striegeln's Köpfchen blank,
Und thun ihm doch nichts recht zu Dank.
Blumen werden bald zum Kranz gebunden,
Bald wieder zum Bouquett gewunden,
Und alles wird dem Köpfchen anprobirt,
Zu sehn, was es am meisten ziert. —
Man lös't und bindet manche Schleifen,
Sie soll nun mal kein Mensch begreifen;
Genäht, gebügelt wird mit aller Kraft,
Und alles thut das Kind heut' fieberhaft.
Nach Tische, gleich, kaum ist sie fertig,
Ist der Friseur des Winks gewärtig:

„Ah guten Tag! — so pünktlich heute?
„Wie mach ich's nun? — die Rose an der Seite?
„Oder gar
„Diesen dicken Kranz durchs Haar?
„Auch sind hier Schleifen aller Art!"
„„Der Kranz ist hübsch und zart,
„„Denselben hat vor ein'gen Tagen,
„„Die schöne Gräfin noch getragen!""
„So?" — „„Ja! — und wie man sagt,
„„Hat viel Epoche sie gemacht!""
„Ich vertraue Ihnen ganz!
„Wählen Sie den Kranz!"
„„Gehorsamer Diener! — wie —
„„Das Haar — wie befehlen Sie?
„„Ganz über's Ohr,
„„Oder bis davor?""
„Ganz über's Ohr! — 's ist viel zu groß,
„Verborgenheit, sie sei sein Loos!"
„„Fräulein! — Sie spotten nur!
„„Kein schön'res Ohr lauscht der Natur!""
„Das sagen Sie aus Höflichkeit!
„„Gehorsamer Diener! — Das sei weit!
„„Bis an die Stirne muß der Kranz,
„„Ihr Haar hat ganz besondern Glanz!""
„So, — so! — noch ein wenig nach vorne hin!"
„„Ha! — wie eine Königin!""
„„Gehorsamer Diener! — wir sind so weit!""
„Was in so kurzer Zeit?"
„„Mein Fräulein! — Ihnen zu dienen!
„„Gehorsamer Diener! — empfehl' mich Ihnen!""
Nun tritt sie vor den Spiegel hin,
Der Kopf ist ganz nach ihrem Sinn,

Da kommen Nachbars Töchter all,
Die eine tadelt, der andren ist es nach Gefall;
Die eine will ein Röschen biegen,
's müßt mehr sich an den Kopf anschmiegen,
Die andre wieder läßt's nicht zu,
So hat das arme Kind kein Ruh'! —
Und nun geht's an die Toilette,
Sie ruft mit grellem Ton: Lisette!
Und die die Töpfe hat verlassen,
Will gleich das feine Kleid anfassen.
„Hollt, hollt! — wat föllt ähr in?
„Wat kümp ähr in den Sinn?
„Wask' se sick erst de Hände witt,
„Waoran noch all de Pottsmitt sitt."
„„Fräulein, sien se aone Soargen,
„„Ick hävv mi draimaol wasket siet van Maorgen!""
„So? — dann schnör' se mi — so!
„Faster, faster! — mån immer to!
„Fräulein! — marjo!
„Faster, noch faster! — so!"
„„Nu mott se dao den Raifrock krigen,
„„Un daomet up den Stohl up stigen!
„„Nu mott se mi'n üöver'n Kopp schaiten! —
„„Aover kine Tölplichkaiten!
„„Dat se nich den Kopp ledeert,
„„Dann wåör alles ruineert!
„„Nu dat Kleed! — hännig to!
„„Dat gäiht nu wieder jüste so!
„„Halv sieven iss't? — doch nich later!
„„Nu hal se hännig en Glas Water!
„„Mine Hansken — wao sind de?
„„Minen Snusdok! Lisette, he!

„„Wao blivv se nu so lange wier?
„„Hännig den Mantel hier!““
„Dao iss de Wagen!“ „„so?““
Beim Kerzenschein
Steigt sie nun ein;
Sitzen! — das kann nicht gehen,
Sie muß im Wagen stehen,
Des Ballsaals Thüren gehen los,
Sie naht, und der Eindruck, — der ist groß,
Sie naht, die Herzen beben,
Musik ertönt, man sieht sie schweben.

---

37. De Piärdehandel.

Bänd Hiärm, en Bur recht kusig daor,
To Dülmen up den Vehmarkt waor,
En Piärdken wull he dao verkaupen,
Dat konn nu ganz unnüsel laupen,
De Beenkes waoren doch so fin,
Daonao konn't wull en Vullblod sin.
Bänd Hiärm, de hadd nog to flatteeren,
Dat Dir wass immer däör ant Wehren.
Et hadd dao noch nich lange staohn,
Dao quamm en Kaupmann dran to gaohn,
En Kärl so ganz dördriewen,
De fraogt': „wat sall ick gieven
„För den klainen Wehrpaol dao?“
„Fiw, — sess Jaohr binao, —
„Fäör to sige, achter to hauge; —
„Bah! — en Glasauge!

„Platthöwig, en Speckhals,
„En Kribbensetter jidenfalls!“
„„Dao iss alle nicks von waohr,
„„Un he iss erst veer Jaohr!““
„Nu säggt es, Bursmann,
„Wao saih ji mi för an?
„Dat Piärd veer Jaohr?
„Siet doch nich so daor!
„Äwrigens, dao kümp et nich up an,
„Laot't saihn off'k met ju handeln kann!“
He slaog em in de Hand met Macht:
„Twintig Dahler un acht!“
„„Da wat! — iss he auk wis?
„„Iss dat denn auk en Pris?
„„För en Dir rask es en Reh?
„„Dao wärd nicks von, ne, ne!““
„Diärtig Dahler will'k dann säggen,
„Sall'k de stiwe Kracke daoför hävven?“
„„Wat stiw? — stiw? — stiw düt Dir?
„„Iss kin en'n so'en flinken hier,
„„He iss jä es en Fuegel in de Luft,
„„Off ick sinn de erste Schuft!““
„„Alloh! — probeere he en es,
„„Off he nich ganz unnüsel bäß!““
De Handelsmann
De pock den Tügel an,
Den Bügel holl de Bur paraot,
He satt in'n Sadel all so faorts;
Un „jüh!“ — met de Pietzke enen drup,
Dao gonk et faorts in vull'n Galupp,
He wass so faorts en Endken wid,
Bänd-Hiärm raip: „he! — nu iss es Tid;

„Wier ümme draihn, — ümme draihn!"
Män wat he mogg auk schraihn,
Dat Piård met sinen Rider,
Gonk immer wieder un wieder.
Bess nu, wao ick't vertelle hier,
Håt Bånd-Hiårm et noch nich wier.

---

38. Dat Swinslachten.

Se holl em immer stur de Stange,
Un he wass würklik för åhr bange,
He drunk so gårne en Glas Fusel,
Un mankſten wass he wull in Dusel;
Wenn he so ut en Huse gonk,
Un se dann an to drůhen fonk:
„Jan-Bånd! — kine twe!"
Dann sagg he faorts: „„ne Gerdrük, ne!""
In'n Huse wass all fröh Gewach,
Denn jüste soll an düssen Dag
En düftig Swinken slachtet wåren,
Et wass en üöwerjåöhr'gen Båren.
Bånd wass süss in de Arbaid slau,
Män hüte wass de Kårl recht gau,
He slåörde Holt
Un Water met Gewold,
Dann satt he an de Mür
Un pusde in dat Für,
He tömde kinen Augenslag,
He hadde sinen flitgen Dag;

Denn Wůörst un Schinken habd de Junge,
So ducht em stump, all up de Tunge:
Gerdrůk wass auk recht ant Wehren,
Un håörd nich up, to resoneeren:
„Nu iss dat Water all ant koaken,
„Alloh Bånd mak di up de Schoaken,
„Sůh to, wao wull de Slåchter iss,
„He vergått uss ganz gewiss."
Wat wass to dohn? nao'n Duorp moss he:
„Mån Jan-Bånd, Jan-Bånd!" „„Ne Gerdrůk!
— ne!""
Bånd gonk der hån, namm't Mul recht vull,
De Slåchter laip auk faorts es dull,
Mån nu kreeg Jan-Bånd wieder Duorst,
He freev den Magen, freev de Buorst,
He schůdderde sick so dåör'n en',
Em důgg, he drůnk mån eenmaol een';
He håvv et woggt,
Un håvv wull draie moggt,
Es he nao Hus hån quamm,
Honk't Swin all an de Ledder an.
Gerdrůk håörde jůst wat munkeln,
Dao quamm he dao auk an to strunkeln,
„Ei wat, ei wat!
„Minen Snellåuper iss dat?
„Dat eene Swinken hånk all hier,
„Dao krig'k jå faortens eenet wier! —
„Kumm Jan-Bånd, — dat Quateer iss loss!"
He kreeg en Nuff un moss
För důssen Fall
Kampeeren in den Swinestall.

39. Modwiäl.

Josep wass en Mürmann,
He stonn bi'n Håren recht gued an,
He wass upt Gued all lange Tid,
Met Drůke mok he sick gued Sid;
Un doch lait se et gar nich bliwen,
So saken Snakerie to driwen.
He waor maol in de Kůeke jůst:
„Sůh Josep, — gued, dat du der bist,
„De Hår iss in dat Zimmer dao,
„He fraog nao di, gaoh hånnig, gaoh!"
He keek åhr an so sőt,
Trock de Klumpen von de Főt,
Un sleek up Huosen in den Stuowen,
De Hår wass kold, satt bi den Uowen,
Un Drůk' stonn jůst bi'n Emmer bi,
De immer satt vull Snakerie. —
Es Josep ut den Stuowen quamm,
Dao sprack se em ganz guorgen an,
He hadde kolle Főte kriegen,
Un iss faorts in de Klumpen stiegen,
Mån drut quamm he wier essen gau:
„Hu! — Dårn', nůms wårst mine Frau!"
Denn denk't, de Dårn' hadd so főr kuorten,
De Klumpen vuller Water guoten.

---

40. De Polizaistunne.

„Håst du't håört, — de Niigkeit?
„Wat gued's, — un dat'ss ne Seltenheit!"

„„Ne! — to vertell', — ick wull jůst laupen,
„„Un wull en Metz Katuffeln kaupen!"“
„Wat di din Liåwen so gued es mi,
„Un wu viel dusend noch derbi,
„So månnig Waord, so mån'ge Thråône kostet håt,
„Dat iss nu ut, de Buck iss fett,
„Pol'zaistunn' iss von hůte an,
„Von elf Uhr Aobends kann,
„Un mån 'n Minůtken later
„En Supsack nich es krigen Water;
„Iss't elwen Uhr, krigg Wård so gued es Gåst'
„Sine Straofe up et best!"
„„Dat'ss gued, dat'ss gued; — dat sågg ick di,
„„Dat freuet ganz unnůsel mi,
„„Ick håvvet bi den min'n
„„Versoggt int Graow un Fin,
„„Et iss nu maol so waohr un wiss,
„„Es rund en Båckers Můffken iss,
„„Wenn Beer un Pip bedacht all sind,
„„Dann denkt se erst an Frau un Kind!"“
„Mån off nu weet auk Jidermann,
„Elw Uhr gåiht de Pol'zaistunn' an,
„So můet't se doch so lange bliwen,
„Bess dat se kummt, se to verdriwen!"
„„Das sicher es ne aolle Jack,
„„So'n Kårl dat iss en Driwenack!"“
Mån håt et dann: „dao iss de Polizai!"
„Dann laupt se, unt iss åhr enerlai
„Waohån; — in den Swinestall,
„In den Schuotsteen, ůôwerall
„Verkrupt se sick es bange Blagen,
„Es hådden se en Mensk erslagen.

„„Jau, kennst dat eene Stůwken all?
„„Lest kraop en in den Swinestall,
„„Un de Tofall håvvet liden,
„„Dat he kůmp bestriden
„To sitten up en måchtig Swin;
„„Dat båss wahn met em in'n Frien,
„„Båss de Polizai an'n Grund,
„„Dat åhr noch de Schin iss blund;
„„De Rüter sall nich fangen sin,
„„Aower doch dat graute Swin,""
„Dat Dink iss nett, — ick håörd vertell'n,
„Dao wåöre lest en Junkgesell'n
„In de Angst un halv besuopen
„In den Daudenwagen kroapen."
„„Jå, jå! — so kann't åhr gaohn!
„„Kumm! — wi kőnnt dao auk gued staohn;""
„Da wat! — du bist nich wis!"
„„Kumm! — wi drinkt en Glas Anies!""
Un se gongen alle baide,
Drunken sick en Glas met Freude.
„De Polizaistunn' de sall liåwen,
„Un de sőt Anies der niåwen!"

---

41. Nao de Sunnensinsterniß.

„Ut iss he, ut bliff he!" sagg Graite,
„Wenn he dat Supen doch laite!"
Se lag up de Niedendöår
Met Süster Clöår!

„„Pickdüster iss't — wao mag he sin?
„„De verfluchte Brandewin!“ “
Dao häörden se wat singen in dat Feld,
Dao wass he, — et wass usse Held,
He sunk un strunkeld up de Pinn,
Dao stimmde Grait met in:
„Bist du der wier du Galgenstrick,
„Bist wier knüppelhagel dick?
„Du Pedde hier up düsse Welt, —
„Hier dat Buotergeld.“
„„Graite, Grait', nu sniärk' nich so,
„„Nu luster' up, un luster' to!“ “
„Dat Buotergeld, un dat so faorts,
„Un eher sägst du mi kin Waord.“
„„Ne, ne, nu sniärk' nich so,
„„Luster' mi doch erst es to!
„„Ick gonk, et wass jüst twe.“ “ —
„Wiss halv drai!“ — „„Ne!“ “
„„Dao gonk ick stramm,
„„Dat'k ut de Paorte quamm,
„„Lück later quamm, 't iss waohr un wiss,
„„De graute Sunnensinsterniß.
„„Ick konn kin Hand för Augen saihn,
„„Un met dat Kiken drin, dao soll'k mi wull
bi draihn,
„„Quamm'k to minen Schrecken dann
„„Üm siw Uhr wier in Mönster an!“ “
„Marjo! — du arme Dir,
„So düster wass't nich hier;
„Dat Kiken mok di wull vull Spaß,
„Du keekst gewiss dör'n Fuselglaß!

„„Da Grait', du weest't jå wull,
„„En Glåsken, dat wass noch nich vull!""
„Immer de bůöwerste Hälfte, jau!"
„„Du måckst Kuorswill, laiwe Frau!
„„Ick sägget ganz uprichtig di,
„„So'n kloken Hären sagg to mi,
„„Et wåår ganz waohr un wiss,
„„Dat so 'ne Sunnenfinsterniss
„„En'n de Been so aordrötzig mök,
„„Dat man so strunkeld in de Hök!""
„So? — nu håst du nog vertellt,
„Nu krig dann es dat Buotergeld!
„Fiv Pund Buoter, dat sind
„Fiv un twintig Sůlvergrosken!" „„Min Kind
„„Se kost't mån drai unnern Baogen!""
„Dat iss laogen!"
Se telld dat Geld un telld et wier:
„„Twiälv un'n halwen sind mån hier!
„„Jau Grait et iss ganz waohr un wiss,
„„Dat soviel rain versmolten iss.
„„O in Mönster wass't so heet,
„„Twe Lůd' sind ganz vergaohn för Sweed!""
„Du sůppst doch es 'ne Tieke,
„O! — laigst du in de Bieke,
„Off sait'st bestriden up de Tunne,
„Dao buowen in de glain'ge Sunne!"
„Hädd'k di nich, di naim'k nich mehr!"
„„Da Grait, dao kůrst du wat hiär!
„„Mån dao håst Recht, dat iss klaor,
„„Min'n důmmsten Straich de waor,
„„Dat'k bi gesunne Lieder un Liw
„„Mi nuomen håvv so'n twiäset Wiw!""

He hadd et säggt,
Un hävv sick leggt
Upt Aohr, un Grait wass noch ant sniärken,
He konn der nicks von miärken,
He dräumd', dat in de Sunn' he satt,
Bestrieden up en Fueselfatt.

---

42. Up Lütkenbiek.

„Up Lütkenbiek, dao iss Musik,
„Dao will wi hän nao'n Jäten glik,
„Du treckst den besten Tawwerd an,
„Nimmst an den Arm dann dinen Mann,
„Wi willt daohän ganz langsam sländern,
„Un willt uss dao es recht verändern."
So sagg he sine Frau to Aor,
De twintig Jaohr de sin' all waor,
De Frau, de wass dat nao den Kopp,
Dat Brudkleed wass't, wat se antrock.
Et wass von appelgröne Side,
Eng es ne Stroatte, nich to wide,
De Hod, offschonst Pamella waor,
Lagg doch wull lück to fast upt Aor,
Auk wass de Schiärm so unwis graut,
Von Mode hadd' de Frau kin Naud.
Se gongen nu nett Arm in Arm,
Et wass den Middag grülick warm,
Dat Sunnparplü wass aower graut,
Se hadd'n för Sunn' all baid' kin Naud;

Un Fiffelken, de Mops laip met,
Dat Dir wass aold un grülick fett.
Se quammen an, drai Uhr wass't voll,
Se setted'n sick, waor't åhr gefoll;
De Kaffepott erscheen nu glik,
Un es nu anfonk de Musik,
Dao fonk de Rüh' ant Hülen an:
„Stille Dir! — so raip de Mann,
„Mainst du, du wåörst Jenny Lind?
„Stille swig un dat geswind!"
Fiffel kreeg en Klapp off drai,
Dao gaff et erst en recht Geschrai.
De Frau de lait sick't prächtig smaken,
Se daih sick't diårde Butt'ramm maken;
„Mann du moss't de Buoter pröwen,
„Se iss gued, et iss kin Öwen!"
„„Ei wat, swig von de Buoter still,
„„Wil dat ick Musik håören will,
„„Se spielt von Mozart grade wat;
„„Ick att jå för 'ne Stunne satt!""
„Mozart, — Mann!
„Well iss dat dann?"
„„Mozart iss en Mann von viel Geschick,
„„He håvv ne graut Stemmkoken-Fabrick,
„„He spielet gued den Dudelsack,
„„Un rauket gärne Strangtoback!""
„Dao kürst du wieder unwis Tüg!"
„„Frau ick bidde di, — nu swig!""
Un dat diårde Butterram
Wass ant Verswinnen an.
Un es dat Stück nu waor to Ende,
Dao slog he düftig in de Hände:

„„Ho! — Frau, de Mann wass graut!““
„Iss de graute Mann denn daud?“
„„Jau! — daud genog,
„„De sitt nu in den Himmel up en Twog,
„„Un blöss Klanette, Frau!
„„Dao'ss mine Tass, güt' in, mån gau!““
„Jau Kaffe, — wenn de noch der wåår!“
„„Wat håst du den der alle döår!““
„Jau, mi greep de Musik grülik an,
„Dao moss ick drinken, Mann!“
„„Dann drink ick nu för min Plåseer,
„„Ne ganze graute Pulle Beer!
„„Still! — se spielt de Polka nu,
„„Rühe, gaoh — laot mi in Ruh!““
„Fiffelken' — kumm hier!
„Drink Miålkskeu laiwe Dir!“
„Polka, — wat,
„Wat iss denn dat?“
„„Dat iss en Danz in Polen gebaoren,
„„De håvv sick hier hån verlaoren;
„„Et iss en Bastert von Hüpper un Galupp,
„„Rühe gaoh, süss kriegst du 'n Schupp!““
„O Jeeses Mann!“
„„Wat ist der dann?““
„Wao iss de Hod; de mine?“
„„Dao achter håvvet en de Swine!““
„Oa Guod! — ick arme Kind!“
„„Nu kumm man to, geswind!
„„Sapperlot!
„„Dat eene håvv den Hod,
„„Dat andre håvv de Rausen, Frau!
„„Nu slao der up! — mån gau!““

De Strümpe waoren witt upt Best,
Se sunk bess an de Knaih' in'n Mest;
De Hod, de wass in dusend Stücke,
So Swine hävvt doch eeg'ne Nücke.
Se bunn den Snufdok üm den Kopp,
Un lämpen se nao Huse trock,
Un noch sitt Lütkenbiek ähr in de Glieder,
Ick gläuw', se kümp der nüms nich wieder.

43. De Üäwerraskung.

De Frau, de hadd't so gärne nett,
He wass genöglik dick un fett,
Em konn nett Wiärks recht amüseeren,
Män et moss em nich scheneeren,
Auk moss't nich in den Geldbühl gaohn,
Denn dao konn he kin Spass verstaohn.
De Frau hadd alles auk nao'n Sinn,
En Kanape met Fiädern drin,
Disk' un Stöhle up et Beste,
Gardinen auk met dicke Quäste,
Se hadd en Hod för äösig Wiäder,
För schön't en Sammthod met 'ne Fiäder,
Se hadd en Kleed auk ganz von Siden,
De andern konnen all wat liden.
Nao'n Möbel hadd se lang Gelüst,
Un Wihnachten wass et jüst,
Dao kreeg se von de Tante
'ne höltene Serwante,

O Jees! — dat wass för baide
'ne ganz unnüsle Freude.
Män hät man en't, döht man wull säggen,
Will man all wier et andre hävven,
So wull't de Frau auk gar nich ut den Sinn;
„Sägg Mann, watt sett wi dao nu in?"
„„In setten? — wu dann? Dummerie!
„„Den upgestoppten Rühn dügg mi!""
„O wat, — 'ck wull di jä schuppen,
„Dao häört sick in potz'lain'ne Puppen."
„„Hu, hu! — du wuss't der auk wull an!""
„Jau dat häört sick laiwe Mann!"
Se küssed' em twemaol, streek em an'en Kinn:
„Sägg! — sett'st du mi der nich wat in?"
„„Oa wat, oa wat! — all'rhand Soargen,
„„Ick will mi es bedenken Moargen.""
Den andern Dag wass fak se up de Pinn',
Üm Middag wass der noch nicks in;
Dao kümp de Magd herinne quiken:
„Se mögen in de Glasskast kiken!"
Dat giff 'ne Freud, wat wärd se gau,
Hals üöwer Kopp löpp de Frau,
Se löpp der hän, män wu wärd ähr to Sinn,
De dicke Kärl satt sölwst der in.

---

44. Spatzeergank int Fröhjaohr.

Stoffer.

O wat iss dat Wiär nao min Gefall!
Et iss so warm nu üäwerall!

De Sunne schint so warm binao,
Wat iss de Hiemel rain un blao;
So grön, so frisk iss't buten nu,
Un wat en Blömkes! — kik es du.

Bånd.

Wat sind de Füegelkes ant Singen,
Se könnt de Fraide nich betwingen;
Kik se wietet in der Daod
Ähre Kuorswill doch kin Raod.
Dat Nacht'gallmånnken singt so söte,
Et kick sin Wiwken in de Möte;
Se sliept un slåðrt åhr Allerbest,
Bess dat se't ferdig håvvt dat Nest,
Ja un håvvt se't dann so wid,
Dann brödd dat Wiwken fuller Flit,
Un he; — he sitt dann immer döår
Un singt sin Wiwken nett wat föår;
Un bi den allerwelsen Sank,
Dao wård em dann dann de Tid nich lank.

Stoffer.

Nu süh es an! — 'ne Henn' iss dao!
Wull vertain Küken laupt åhr nao!
Süh! wat se kluckt un Soarge håt, —
Un finnt se wat; wat tuckt se nett! —
Un schuddert mån de Kükskes sick,
Wat måck se sick dann krus un dick,
Se döht de Fiådern all ut een',
Se laupt der under all bi'n een',
Se brödd se nu ganz tutke wir,
Et iss ganz nütlick met so'n Dir.
O Jees! — dao kümp de Rüh' ut't Hus!
O Jees wat wård se dull un krus,

Süh se deckt den ganzen Tropp,
Se flügg den grauten Rühn nao'n Kopp!
Nu kik, de Rüh hävv nich et Hiärt,
Knipp tüsken sine Been' den Stiärt,
Un gäiht der döär, so gau he kann; —
Dat süht sick doch plasseerlick an.
Wöär jide Mor so för ähr Kind,
Ess't Hennen för de Küken sind,
Jau Bänd, dat Dingen, dat iss klaor,
Dat wöär würklick wunderraor!

Bänd.

Süh de Piärd' sind in de Waide;
Wat de klok sind; — alle baide! —
Staoht fast bi'n eene, Piärd an Piärd,
Wao't een' en Kopp, hävvt anner'n Stiärt, —
Slaot met den Stiärt nu immer to,
Un wiäret sick de Flaigen so.

Stoffer.

Wat 'ne Klokheit iss dat wir!
Man söllt nich säggen! — kik so'n Dir!

Bänd.

Ja, dat iss wiss, dat jider Mann,
Auk von de Dirs viel lähren kann.

Stoffer.

Ja woll, ja woll! — dat sägg ick met,
Guod der Här mokt gued un nett.
So Mensken de full Laighaid sind,
O wöären se män nich so blind,
Se mössen staohn un säggen hier:
Wi sind doch dummer es so'n Dir!

45. An de Möderkes.

Wat håvv so'ne Moder doch immer för Naud!
Denn håvv se mån effen de Döchterkes graut,
So denkt se all wieder met Soarge daoran:
O hädd' ick de Kinner mån gued an en Mann!

Se trecket der met boll hir hån, boll dao,
Se laupet es Kükskes de Klucke åhr nao,
Un jüst laot't se dann doch, wenn ji so saiht,
So nett es de Råuskes, de effen erst blaiht.

De Bürskes de kikt se dann gårne wull nao,
Un sind åhre Hiärkes auk mankst wull lück tao,
So wurd doch so månn'get, dat taoher noch wass,
Tolest noch so wek, ja noch weker es Wass!

Wu fak håvv ne Fludderske siecker sick ducht,
Un fluog doch ant Leste so lik in de Lucht,
Drüm Mörkes håvv ji se met Ehren erst graut,
Dann håvvt auk so boll met den Mann kine Naud!

Wo Zucker mån iss, jå de Flaigen auk sind,
So auk bi so'n Dårnken, so'n wundernett Kind;
O Mörkes! — dann immer de Augen der up!
Un kümp der en Fliägel, den giäwt faorts en Schupp.

Mån slött es so'n Dårnken lück üäwer den Strank,
Dann niämt se nich faorts so unnüsel in Twank,
Dann denkt nett: wao Hånsken iss, wass fröher Hans!
Un denk ji't, dann glick et de Moder doch ganz.

Wull månniget Mörken, dat junk wass en Strick,
Dat döht nu gewöltig bi't Döchterken dick,

So'n Kind dat mott sitten so stiw es en Paol,
Mån O! — blivv et sitten, wåt iss dat fataol!

Drümm Mörkes, drümm hollt se nich loss un nich stramm,
't måck jedet tolest doch en Hiårtken noch tamm,
Et gåiht mån nich all, es ji denket so faorts,
Un Mörkes kümp Tid erst, dann kümp der auk Raod!

---

46. Friäten ut Naud.

De Jung wurd' von sin Var recht åhrt,
De Junge hadde flitig låhrt,
Pråcepter waor he eene Kår
Up en Gued bi'n riken Hår,
He wass lück stiw, satt wao he satt,
Manneeren håvv he gar nich hat.
He wass gesund, recht stramm un frisk,
Att met auk an den Hårendisk,
Lück unbeholpen waor he wull,
Schanneeren dåih he auk sick full,
Avsonders in de erste Tid,
Dao keek he nich es ut de Sid,
Se dåihn den Teller em full Supp,
Denn namm he hån, un att en up.
Nu gonk de Rindfleesk=Teller rund,
He nammt der aff bess up en Grund;
De Hår, de hadde recht sin Spass,
De dacht, dat he verhüngert wass.

Mån Hår Pråcepter, — o Hår je!
Den wurd et sur — wat glemmde he!
Es nu't Gemôs' so bi em quamm,
Namm he de Schûtel auk wir an,
Met dat Gemôs' gonkt jûst so met,
Ess't met dat Rindfleesk gaohen håt.
De annern hadden erste all,
Recht åhre Kuorswill, åhr Gefall,
Mån wenn man doch so'n Hunger håt,
Un eener alls allene frett,
Dann kann man doch verdraitlik wåren;
So gonk et auk de annern Håren!
De Rentemester, de dao wass,
De wurd verdraitlick bi den Spass,
Den juckde, wat ick licht begripe,
Ganz gewiss de Hungerpipe,
De snappde, es Pråcepter jûst
An'n Braoden kreeg wir so'n Gelûst,
Den Teller fôr de Niås' em weg
Un sagg to em recht breed un frech:
„Nu ick es, un dann du es wir,
„Du Kårl, du frett'st jå es en Dir! —
„Ich hab so gut wie Sie 'n Magen,
„Das wollte ich nur eben sagen."
Un daobi gaff he em en Schupp!
Pråcepter keek versteenert up,
Verwûndert lait he, — jûste boll,
Es wann he ut de Wolken foll,
Em sprunk et es en Band von't Hiårt,
He stûnde draimaol es en Piård,
Dann fonk he lut to ropen an:
„Ich danke Ihnen, lieber Mann!

„Hätten Sie das nicht gesagt,
„Ich hätte hier mich todt geplagt,
„Man sagte mir zu jeder Zeit,
„Es fordere die Höflichkeit,
„Den Teller rein zu essen;
„Was Vater sprach, hab's nie vergessen;
„Junge, sitt mi grad un risk,
„Ess't sick häöret an den Disk.
„Wenn di auk de Hunger driff,
„Wochte, bess man di wat giff,
„Wat aower up den Teller iss,
„Dat mott herunder, dat ist wiss;"
Un es Präcepter dat hadd säggt,
Dao gonk ähr alle up en Lecht,
Kin Wunder wass't auk, dat he satt
Un in drai Dag' nicks wieder att.

---

47. Dat Diskschuwen.

Sunndag wass't, et töwden alle Wiärke,
Un Natz de gonk ganz stäödig nao de Kiärke,
Dao raip de Frau, de Drük, em nao:
Sieh doch üm halver een wier dao!
De fette Gaus hävv'k in den Pott,
De länger gar nich braoden mott! —
Un Natz laip üm de Tiän dat Water,
He sagg: ick kumme wiss nich later!
De Miss un Prädigt wass förbi,
Natz dacht': nu köffst en Halven di,

De sall den Magen erst flatteeren,
Dann kann he't Gäusken gued hanteeren.
Int Wårdshus gaff et dût un dat,
Et lagg der auk en Tidungsblatt,
De eene hadd't, stonn an de Döår,
Laß drut von't Diske=Schuwen föår,
Se håördent all verwûndert an,
Un ant Versöken gonk et dann.
Twe Wichter un en Mann off veer,
De moken sick nu dat Plaseer;
De satten bolle ûm den Disk,
De Hände drup, ganz kårßenrisk.
Un nao ne halve Stunne dann,
Dao fonk de Disk ant laupen an,
Se wûnderden sick Steen un Been,
De Disk laip würklick ganz alleen:
Un dat so gau, met so'ne Macht,
Dat he se all håvv möde jagd.
Natz wurde ganz verweert der von,
He laip nao Hus so gau he konn,
Dao stonn de Disk un wass all deckt,
So rain un proper es geleckt.
Ha! — dacht' he: ick will di wull wahren,
Bist du auk en'n von de Baren?
Ick will di an de Kiede leggen,
Du sast förwaohr di nich es weggen.
Ne Wolkied' holl he dann sick gau,
„Wat sall dat, Natz?" raip sine Frau,
„„Dao will'k den Disk an faste leggen,
„„De Racker sall sick gar nich weggen!
„„Denn Drûke! — et iss waor un wiss,
„„Dat Disk för Disk nu unwis iss,

„„Se laupt von sölvst, ick håvv et saihen,
„„Un biåstet sick ganz kuort un klain,
„„Wenn usse es so unwis wöår,
„„Un laip uss met de Gaus der döår.““
Un nu vertelld' he Drük't all
Von den wunderbaoren Fall,
De namm noch åhren Skrumpband dann,
Bunn åhren Stohl an'n Disk fast an,
Dann setted se der up sick fast,
Un nu gonk Drük un Jans to Gast,
Dao håvv't se wat to gued sick daohn,
Se laiten nicks es Knuoken staohn.

---

48. Guede Lähre.

Du wuss't nu Köåkin wåren Wicht,
Höår! — alle Anfank iss nich licht,
Doch låhrt met gueden Will'n un Flit
Sick gued un full in kuorte Tid.

Dat Nåudigst nu von Hus ut iss
De Rainlikkeit, dat iss maol wiss;
Ut Slunzen dao wård nüms wat Recht's,
Mån faken wull es recht wat Slecht's.

Ne guede Köåkin treckt sick an,
So rain es se mån immer kann,
Sett't up ne Müske hagelwitt,
De fast åhr up de Haore sitt.

So es se sölvst, so blank un fin,
So mott et nu auk üm ähr sin,
't mott alle blenken, so dat man
Sick in de Stölpen spaigeln kann.

Dat twedde best, es sick verstäit,
Dat iss för'n Wicht de Sparsamkeit,
En Upkoak wärd man bolle leed,
Wat Mancher ut Erfahrunk weet.

Up Sparen Kind, dao sie du stolt!
Denk immer: Buoter dat iss Gold!
Un briän' auk nich so'n glainig Für,
Denn weest du wull! — dat Holt iss dür!

Sieh immer flink un nich so drao,
Un wat du dôhst, dat denk erst nao!
Denk wieder, es de Niäse stäiht,
Dat nicks so es in'n Dusel gäiht.

Pack alles an recht met Geschick,
Schell de Kartuffeln nich to dick,
Draih kine Knudeln met de Hand,
Stipp met de Finger nich in'n Smand.

Un wat du bruk't häst, sette faort,
Wohän et häört an sinen Aort!
Sett't alle nich so rund üm di,
Un pliäre nich so full fäörbi.

Dat iss fäört erste nu genog,
Denk': wat din Vader iss de Plog,
Dat iss för di, min Kind, de Pott!
Nu gaoh min Kind! — nu gaoh met Guod!

49. Dat Küekenwicht.

Wat wåör de Mensk der üöwel an,
Wenn man nich koaken könn,
Wenn Prüteln man bi Pott un Pann
Nich ut en F verstönn.

En freeden Mensk de sitt auk gårn'
So achter'n gueden Disk,
De snaore Jung', de schraoe Dårn',
De wårt dao drall un frisk.

So månchen Dickbalg schüff dao hiår,
Es wann't en Stückfatt wåör,
He iss uss ganz gewiss nich quiår,
He döht sick gårne dåör.

Hollt ju an usse Koakerie,
Un bliw't ut de App'thek;
Dann wår't so rund es Appeln ji,
Un ligget Nachtens week.

Well raude Backen saihen will,
De kik' uss int Gesicht,
Un selden plaogt sick met 'ne Grill
En düftig Küekenwicht.

Wie staoht den ganzen Dag bi't Für
Un stoaket met Gewold,
Un iss dat Holt auk noch so dür,
Nüms wård dat Hiårt uss kold.

Drüm söket ju en Küekenwicht,
Gaoht ut ji up de Frie',
Daobi verhüng're ji nich licht,
Un wår't nich kold der bi,

50. Jost up Raise.

(1849.)

Jost Piper wass en Bursmann
De recht dåör Flit in Förne quamm,
He passde immer up de Uhr,
Un wass allraits en fetten Bur,
En Jungen es en Baum hadd he,
Un in Berlin dao dainde de.
„Ei wat!" — sagg Jost to sine Frau, —
„In Berlin iss man nu gau,
„Un wainig Geld kost't dat nu mån, —
„Ick mögg wull nao den Jungen hån!"
„„Ei wat, ei wat! — so wid int Land;
„„Gaoh doch so wid nich von de Hand!""
„Jau Frau, ick doht, — saihen will ick wiss,
„Dat de Welt kin'n Huosen iss!"
Un'n andern Muorn, in'n Sunndagsrock,
Den Hod up, in de Fust en Stock,
Dat Geld vernaiht int Underjack,
En Knappsack met för sin Gerack,
Stonn up de Iserbahn de Mann,
Un susede gin Üelde an.
Voll schreen de Flaite em int Aor,
Man sagg, dat he in Üelde waor;
He wull nu faorts von'n Wagen klaihn,
Un wull da Üelde es besaihn;
Mån de Schaffner sagg: „Bliw' staohn,
„Et sall so faortens wieder gaohn!"
Jost dacht bi sick: „So faort, so faort!"
Un folld' verdraitlick an den Baord

Un ůåwertůg'de sick so faorten,
Dat he sick moss rasseeren laoten.
Dat wull he doh'n auk allsoboll,
Wenn de Zug es wider holl.
Dat quamm auk boll, man sagg em dann:
„Wi hollt hier tain Minuten an!"
Jost funn nu in de naigste Straot
Den Rasseerer allsofaorts,
De sagg ganz frǒndlik: „Sett't ju Mann!"
Speeg in de huole Hand sick dann,
Ům so den Seepenschum to slaohn.
Jost keek un sagg: „Wat håvv ji daohn?"
Un de: „ „Ick kenne auk Manneeren,
„ „Håvv ick Bekennde to rasseeren,
„ „Dann mak ick mi't noch ens so licht,
„ „De spig ick richtweg int Gesicht!" "
Un Jost de dacht: „Iss dat dann fin,
„Mi důgg de Kårl dat iss 'n Swin!"
He wurd den Baord nu bolle quit,
Un quamm noch jůste rechter Tid.
De Zug gonk nu wir ilig weg,
De Toggwind wass unnůsel frech,
Jost kreeg et in de Tiåne boll,
Dat he de Pine kum utholl;
Un so'n Bur iss resolut,
He dacht': „De Tand, de mott der ut,"
So boll de Zug mån wieder holl,
Sogg he den Docter allsoboll.
De Docter pock den Bur,
Un trock un trock recht stur,
Drai Tiåne smeed he risk
Es Wůǒrpels up den Disk,

Sagg: „So! — nu sinn ji ut de Pin,
„Dao sall he jä wull tüsken sin!“
Un Jost de wünderd sick förwaohr,
Dat de Tand der tüsken waor; —
De Jost wass würklik ut de Pin,
Un Aobends wass he in Berlin.
He wünderde sick waohrlick full,
„Marjo!“ raip he, „'t iss doch to dull!“
He fraog nu sinen Jungen nao,
Un süh! — de Junge, de wass dao!
Naürlik hadden Baide,
'ne ganz unnüsle Fraide.
Paraode wass den andern Dag,
De Künink quamm, so es man sagg;
Un Jost de stonn recht int Gedränge,
Un swaor so fast, so grülik enge,
Dat et rain unmüglik waor,
De Hand to kriegen an dat Aor.
Up'n Maol dao häd et in den Tropp:
„De Künink kümp, den Hod von'n Kopp!“
Jost häörde dat wull an,
Mån he konn et nich de Mann,
Up'n Maol „Puff!“ en Slag waor dat,
De Hod bess an den Kinn em satt;
Un wat auk all sick wündern daihn,
He hävv kin'n Künink, gar nicks saihn,
Erst es sick wir verlaip de Tropp,
Kreeg he den Hod wir ut den Kopp.
Jost gonk verdraitlik von den Platz,
Wao funn he sinen Suon nu, Natz?
He mok en paar Stunn' up em Jagd,
Dao kreeg he aower grühlgen Smacht;

Up eene Restauration gaff dann
Sick Jost nu ant Jagen an,
De funn he, un 'ne jask'ge Dårn'
Frogg up Berlinsk: „Wat hädd' he gärn'?"
Off he wull nao de Karte iäten?
„Wat Kartenspiel'n! — ick will wat friäten,
„Breng se mi män en Östken Braoden!"
Se brogg der wat, et waor'n Karbnaoden,
Jost namm de Dårn' se ut de Hand,
Sagg: „Dat stiäk' ick in'n haolen Tand,
„Gaoh se män gau un hale mi,
„Noch jüst draimaol so viel derbi!"
För twintig Groskens hadd he hat,
Un Jost de wass noch gar nich satt.
He soggt nu wir den Jungen dann,
Un glücklik troff he denn auk an,
Jost blev en Dag noch in de Stadt
Un hävv besaihn dütt un dat,
Auk up de Kunstkammer he wass,
Wao sitt de aolle Fritz von Wass;
De satt dao, keek em an so risk,
De Flait lagg för em up'n Disk,
Jost quamm nich anders in den Sinn,
Dat wäör en Mensk met Liäwen drin,
Un nich, et wäör 'ne wass'ne Pupp';
He sagg: „Nu spiel' es eenen up!"
Dao fonk de Suon ant Lachen an,
Sagg: „Vader, de iss daud, de Mann!
„Wäör de der west noch fäör'ges Jaohr,
„Dann hädd he upspielt, — dat iss klaor,
„Un danzet hädd nao sine Flait'
„De ganze andre Fürstlichkait!"

Jost wurd' tor Last dat Stadtgebrus,
He kreeg so'n Trecken wir nao Hus,
Up den Bahnhoff quamm he dann
Den andern Dag all tidig an.
De Raise gonk bess Minden nett,
Mån Jost wass een'n, de gårn wat ått,
Un grade dao in Minden wass't,
Wao he den Zug håvv rain verpasst,
He quamm der an, de Zug wass weg,
„Ei!" — sagg he recht westfåölisk frech:
„Ei wat, ei wat, wat iss dat dann?
„Dat so'n Dink nich wachten kann!"
„ „Still!" " saggen se em dao,
„ „En Frachtzug gåiht so glik noch nao,
„ „Dao kannst du met, mån daoh' din Best,
„ „Dat du dao nich swindlik wåst!" "
Jost dacht bi sick: „Dat miårk di denn!"
Lagg lank sick up den Wagen hån,
Un holl de Hånde fört Gesicht;
Denn de Gefaohr namm he nich licht.
He wass so een'ge Stunnen föhrt,
Kin Ungemack hadd em noch stört,
Dao quamm em up'n Maol de Grill:
„Mi dügg, de Wagen ståiht jå still!"
He waogde't dann, keek up to lest,
Un würklik wast kin Irthum west,
De Wagen hakede sick loss,
Wiss wass et, dat he hollen moss.
Jost sagg to sick: „Dao holle wi!
„Et iss doch all mån Aperie!
„Slaoh' in de Plundermiålk de Blitz!"
He gaff sick loss von sinen Sitz

Un gonk to Fote stur fördann,
He luow'de faste bi sick an:
„Föhr' met dat Dink, well Lüsten hät,
„Ick föhr' min Liäwen nich wir met."
To Hus quamm he den andern Dag,
Unt wass't erste, wat he sagg:
„Frau ick bliw' bi Husmannspott,
„Up Raisen hävv man män Verdrott!"

---

51. De Schruthahn.

(Bei Gelegenheit eines Festessens unter Freunden.)

So'n Schruthahn iss en leckern Bieten,
Mi dügg, dat söll ji all wull wieten,
Süht doch de Wärd von't graute Dir,
Auk stump nicks ess de Knuoken wir.
Nu aower gued män drup gedrunken,
Dann iss he nich to Grunde sunken,
Dann döht so'n Racker gar nich gued
Un wäör man gaiwe es 'ne Nuet. —
Up ussen Hoff gonk es so'n Racker,
En düftig Dir un auk recht wacker,
He raosde immer: „kulkulku!"
Un lait kin Dir, kin Mensk in Ruh'
Avsonders, wenn't en Fraumensk wass,
Up de hadd he en mächtgen Hass,
Met sinen Snabel prukeld he
Ähr in de Been', un dat daih weh!
De Frechheit wurd ant Lest to graut,
De Fraulüd' swaoren em den Daud,

De Fraulüd' hävvt em't Urdel sproaken,
Hävvt in den dullen Kopp em stoaken;
Un runner moss de ganze Staot,
Met sammt den schönen rauden Baord.
So bolle nu en Sunndag quamm,
Dao mossen Möhnen, Öhms heran,
De leste Ehr' em to erwisen,
Se mossen helpen, em verspisen.
Es he nu up den Disk up quamm,
Wat saog he sick apptitlick an,
Alles fonk auk an to schraien:
„Well hävv sin Liäwen so wat saihen!"
He glemmde auk so bar von Fett
Un in den Snabel, denkt wu nett!
Däih he en Fraulüd'benken hollen,
Wil em de immer so gefollen!
Dat wass nu för de Öhms recht wat,
Wat hävvt de Lüd' ne Fraide hat!
Män grötter wass de Fraid' appat,
Es se'n hävvt up den Teller hat.
O dat gaff di 'ne Smuserie,
Se drunken auk en lück derbi,
Auk all de Fraulüd drunken met,
Se raipen all: „he hävv sin Fett!
„Nu kann he uss doch nicks mehr dohn,
„Vertiäret iss de Mordpatron!"
Män häört, wenn ji et recht will't wieten,
Düftig hävv he se noch bieten.
In'n Magen gonkt ähr: „kulkulku!"
De Pine lait ähr all kin Ruh,
So lange hävv he raos't un wehrt,
Bess dat he iss herut spatzeert.

Drüm raod ick ju, o gläuwt et mi!
En gued Glass Win, dat häört derbi;
So'n Schruthahn, de mott rain versupen,
Süss kann he solke Kniepe bruken.

---

52. Wat all en'n üäwer kummen kann.

He liäwde so för sick alleen
Un holl sin Geld so hüpsk bi een
He hadde nog, beiärwd' auk noch 'ne Tante,
Doch setted he sin Geld all in de Kante.
He hadde stramm to Middag giäten,
Un dann noch lück to küren siäten.
Nu knäipd' he fast sick in den Rock,
Namm sinen Hod un sinen Stock,
Un gonk spatzeeren för de Stadt,
Denn't Wiäder wass noch wull so watt.
He dacht nu viel an düt un dat,
Män't meerste an sin Geld appatt;
An Actien, Staotspapier' dacht he,
Off he drin waogen soll, — doch ne!
Hypotheken-Sicherheit,
Auk bi de gringste Klainigkeit, —
Dat wass't, wat he fäör't beste holl;
Un so waor he 'ne Stunne voll
Bi't Denken, all an düt un dat,
Ne Stunne wid wull von de Stadt.
Dao quamm 'ne flinke Därn' heran,
Un sagg: „gueden Aowend Mann.

„Wat Tide söll et nu wull sin?“
„„Jůste veer Uhr wis de min!““
Un „rutsk“ snappt se den Hod em aff,
Laip weg daomet in'n fullen Draff.
He laip, he schimpde wat he konn,
Saog von de Dårne nicks mehr von.
Dao stonn he nu, sin Hod wass weg,
Dao gonk en Bursmann auk den Weg,
De drog en Påcksken unner'n Arm,
Man saogt em an, et wurd em warm.
„He! raip de Mann, ji arme Blod!
„Staoh ji dao aone Hod?“
„„Ick staoh hier, un mi briånt de Soalen,
„„Ne Dårn' håvv mi den Hod aff stoalen!““
„Dat iss jå lubitsk, sunder Gliken!
„Wao dåih de Dårn' sick hån verstriken?“
„„Se laip den Weg nao, dann int Holt!““
„Wenn Ji min Påcksken effen hollt,
„Dann krig'k de Dårn' bi't Nackenfell,
„Un breng' se Ju up důsse Stell.“
Un usse Hår hollt Påcksken gårne,
De Mensk mok Jagd nu up de Dårne.
De Hår de holl dat Påcksken ståndig,
Up'n Maol, dao wurd de Puck lebendig,
Well håvv sin Liåwen so wat saihn?
Dao fonk en Kind an to schrain,
Kin Mann, kin Hod quamm wir,
Un usse Hår stonn hir,
Wass Vatter wuorden to dat Kind,
Kin Mensk weet wao de Eltern sind!
So kann et wunderlik passeeren,
En Mann gåiht in dat Feld spazeeren,

Un krigg — de arme, arme Blod,
En Kind för sinen aollen Hod!

---

53. De Bur de utwandern wull.

Int Contoir bi gude Tid,
Bi dat Pult links an de Sid
Stonn de Här, de Fiäder achtert Aor,
Dao quamm en Bur recht kusig, daor,
In de sesstig wass he dick,
Un settede so faortens sick:
„Ja Här! — ick sett' mi faorts! — ji kiket so! —
„Iss hier dat amerikan'ske Postbürau?"
„„Ja woll, ja woll! — de Här nu sagg,
„„Will ji noch hän up juhen aollen Dag?""
„Utwandern will ick, dat main ick män!
„Män nao Amerika will ick nich hän!
„Wacht es! — wu hät et doch? — ei wat! — wiss'
„Mi de Nam' affallen iss!
„Ei wat! — ick kumme vertain Stunne wid
„Un hävv den Namen nommt von Tid to Tid,
„Un wuss en noch för juhe Däör,
„O wann'k doch nu so dumm nich wäör,
„Tid'k hier hävve siäten
„Hävv'k en rain vergiäten.
„Ei wat, Här! — ji sind jä auk in Schole west,
„Ji wiet't den Namen up et Best,
„In Schole nommden se'n so faken —
„Ei! — wat iss dao nu to maken?"

„„Jå, ja! — Utwandern doht se mån
„„Nao Amerika nu hån!“ “
„Ne, ne! — dat iss et nich dat Land, —
„Ei! — de Nam' iss mi doch so bekannt!
„So'n Water slütt dao wisse dåör,
„Dat trått mankst ut, so es ick håör,
„Un lött dann trügge so Kloaken,
„Dran brukt man wider nicks to maken?
„Man smitt dat Kaorn mån so der in,
„Dann gåiht et up un wåss geswinn,
„Un schiepelt auk antlest noch wull,
„Draimaol mehr es hier, 't iss stump te dull!
„Un ick gaoh' gån' all an en Stock,
„Dat Plaog holl'n wård mi all to drock,
„Ick sinn all sestig alle Wil! —
„„Ji maint Egypten met den Nil!
„Der Donner slaoh! — dao håvv he't såggt,
„Dat iss dat Land, so iss et recht!
„„Also nao Egypten will ji hån! —
„„Dat giew't mån dran, dat laotet mån!
„„Dao sind viel Mensken, mehr es hier,
„„Auk sind dao solke laige Dir',
„„Krokodille haitet se;
„„Dat iss en ganz abscheulick Veh!
„„Tiåne håvvt se, es se såggt,
„„So lank ji s' in de Jege håvvt.
„„Un wenn se gapet dann
„„Iss't Mul so graut, dat man
„„Drin kann föhren, up Glauben, jau!
„„Met en For, sie't Heu off Strau.
„„In dat Water jüst, wao ji von såggt,
„„Dao hollet sick de Baister recht,

„„Un so'n Mensk slukt se so gued,
„„Jüst es ji 'ne Piäpernuet.
„„Se legget Aier in den Sand,
„„O faken kummet se ant Land,
„„Wull fiv un twintig Fot sind s' lank
„„Un doch iss aislik flink åhr Gank,
„„So dat en Jungen noch so flink,
„„Dör ståndig Laupen in'n Krink
„„Sin Liäwen mankst mån retten kann,
„„Ja, Vader, dao könn ji up an!" "
„Dann håör'k et auk wull Hår!
„Un dao ick doch licht swinnlik wår,
„Unt Laupen raine iss fåörbi,
„So frait so'n Dir jå faortens mi!
„„Sess so Kårls es ji bi'n en'
„„Frått't tom Fröhstück all alleen'.
„Ei, ei! — wat iss 'ne Laigheit in de Weld,
„Wat håvvt se nu mich all vertellt,
„Bi all's quåim man aon' Maite bi,
„Un nu'ss doch all mån Narrerie!
„„Jau! es Jacobs Suon, de Josep dao noch waor,
„„Dao wasst dao gued, — dat iss klaor!" "
„De sall wull wisse daud si'n, Hår!"
„„Ick glåuwe auk, he låvv nich mehr!" "
„Ja Hår! ick danke vielmaol ju!
„Ick wandre nao min Dőårpken nu;
„Un laot se nåigstens noch so praolen,
„Mi krigg kin Mensk hier ut Westfaolen!"

---

54. De Sansfaçon.

Up L......k wass All's binao,
Ick gläuw' ganz Mönster dat wass dao;
De Mörs met ähre Döchter all,
Viel so recht nao Mannsgefall.
Se drewen Staot, et wass to dull,
So Wichter kost't doch grülick full!
Auk Mannslüd hadd'n sick putzt un ross't,
De Augen gaffen se de Kost;
Un de Därnkes glurden so
Nao de Mannslüd aff un to,
De Musik renksterde daobi,
Ick satt un ammüserde mi.
So mäncher junge Mensk der wass
De holl fäör't linke Aug' en Glass,
De glurd' un glurd', un hadd he se,
Dann gonk he like los up de,
Un namm sin Hödken daipe aff,
Wao se sick dann ant Nigen gaff;
Un wass't de Recht', dann wurd up'n Maol,
So'n Wichtken ganz unnüsel kraol;
Dann gonk dat Mülken es en Rad,
Un sölvst de Mor de bi ähr satt,
Gaff auk en Waord full Ardigkeit
Der tüsken met Geliägenheit.
Un wenn so'n Tropp to late quamm,
Dann gaffen sick de Mannslüd an,
Dann gaffen viel sick up de Föte
Un gongen ähr nett in de Möte;
Un wann so'n Därn' hadd inhakt hat,
Dann wußt' man, dat bedudde wat,

Dann waoren't Brüdigam Brud,
Dann saogen se ganz strunzig ut,
De Mor de quamm dann achter nao
Un brusde es 'ne Schrut binao.
Es wass der'n Stoat, dat main' ick mån,
So'n Wicht, dat stonn so bråstig hån,
Un kårde doch, et daih' mi leed,
Stump den Grund doch met åhr Kleed.
Se war'n den't nicks nich all to Haup,
't wass wiss all von den Utverkaup.
Un quammen se nu all so fin,
Dann mossen der auk Stöhle sin,
Dao hadd'n de Mannslüd graute Last,
Ick satt up minen Stohl recht fast.
Es alle satten, so giegen fiven Uhr,
Dao quamm en grühlig Riägenschur,
Un o! — wat gaff di dat 'ne Jagd,
An'n Riägenschirm hadd kiner dacht.
Dao hadd'k di doch en recht Plåseer,
Ick hadd en Riägenschierm för veer,
Den hådden se wiss gårne hat,
Ick slaitede de Dårnkes wat.
Ick daih mi an dat Wehren
Recht gnöglick amüseren,
Un es ick't Kiken hadde satt
Gonk ick ganz drüge nao de Stadt.

55. Timmermanns Spruch.

Richtet wass dat Hus
Un up den Gievel grön un krus,
Satt en Struk, en Dok deran;
Dao klaid' de öldste Timmermann
Up den Gievel es ne Katte
Un kürde boll von dütt un datte:
„Met Gott den Här sin wi so wid,
„Un Gott de Här höd' alle Tid
„För Ungemack den Bau,
„Den Bauhär un de Frau.
„Gaiwe iss dat Fundament,
„Risk ståiht dat Hus nu up en End,
„Un wenn't de Wind auk stur ümwaiht,
„Wenn't riägnet un sniet 'ne Klainigkeit,
„Daoran iss alle nicks geliägen,
„Et kann et alle gued verdriägen,
„Wi alle håvvt met Lust un Flit,
„All baut fröh in de Morgen Tid,
„De Keller iss recht daip un graut,
„En Fatt full Win litt dao kin Naud,
„Un wat man süss dåör'n Halse spöllt,
„Ick wet, dat't sick dao prächtig höllt;
„De Küeke, daorin de Kamin,
„De kann gar nich biäter sin,
„De Koakerien, besonders Braoden
„Söll't dao wull ganz gued geraoden,
„De Braodgeruch stigg risk heran,
„Dat man't in'n Hiemel ruken kann,
„Un so viel Kammern, so viel Stoawen
„Sind der unden un der boawen,

„Dat hier Frau un Mann,
„Met en Dutzen Kinder wuenen kann.
„Dat Dack wård auk ganz up et Best,
„So hauge wård't, dat wiss sin Rest,
„De Stoark der gårn up måck,
„De aolle Kindergeck.
„Wat ussen Mester nu angåiht,
„So wull'k, dat Gott en lang' uss laiht.
„He måck den Bau erst up't Papier,
„Un dann hantert he met uss hier;
„Un alle de der flitig sind,
„Dao sorgt he för, es för sin Kind!
„Mån well der süpp viel Brandewin,
„De draff bi em nich lange sin,
„Un dat'ss en Dink, dat sick verståiht,
„Ick drink mån mankst ne Klainigkeit,
„Süss söll mi't nett hier boawen gaohn,
„Ick söll hier wull nich lange staohn,
„Kopp üåwer, Kopp under,
„Quåim ick von boawen herunder!
„Jå! — nu gaoh ju't gued! — iss Smuserie!
„Un dao sin'k doch so gårn met bi.
„Ick niåm min Glas nu an den Mund,
„Un drink et ut bess up den Grund:
„Den Bauhår un de Frau,
„Den Mester un de Bau,
„Alle siågne Gott de Hår,
„Un daomet kår'
Ick min Glåsken rund üm rund
Un smit et nao den Grund.

56. De Luftballon, de in Steenlaor hän foll.

He un se, se waoren alle Baide
Dat Veh to saihen in de Waide.
Bläßken lagg un kaude wir,
Et hadd sick gued dat nette Dir,
Un Wittkopp un de Bunt,
De Stript, — se waoren all gesund.
Se saogen se so lang sick an,
Beß Heumännken heranne quamm.
Dao sagg se: „Nu kumm gau mån, Mann!
„Süß fang ick wir ant Hosten an!
„Mån alle Hagel! — wat iß dat?
„Wat föllt dao ut den Hiemel, — wat?"
„„Döht usse Här Guod dao en Wunder,
„„Smitt de Biäre uß herunder?
„Da wat! — du Dummkopp! — bist du wis',
„Sind Biären dann so dick un gris'?
„'t wård immer grötter, — wat en Wunder!
„Dao kick en Menskenkopp herunder!
„Biäre! — Dummkopp, dao du bist,
„De Här schickt uß den Antichrist!"
Un up den Laup gonk Frau un Mann,
Dat Veh fonk an to bissen an,
Un von åhr, hundert Schritte mån,
Follt Undir in de Wieske hån,
Un Mensken steegen drut, o, o!
Se quammen like up åhr to.
Se raipen: „O mon cher paisan!
„Restez donc! — was lauf Sie dann?"
„„God bless you! wir sind ja kut!

„Sehn Sie! — wir sind von Fleisch un Blut!"
Un se un he, se häörden dat,
Et wass kin Dütsk, et wass kin Platt,
Un doch nao Mensken laiten de,
Se hadden Arms un Been', ess se.
Un he pock sick en Hiärt, un trock
De Frau met an den rauden Rock,
Se blewen up de Stiäde staohn,
Dat Luftvolk quamm der an to gaohn.
„God bless you!" raip de ene wir.
„„Jau, Bläßken iss en ganz gued Dir!""
Se sollen drinken ut de Pull'n,
Wat he un se denn doch nich wull'n.
Män daomet quammen se in'n Klaoren,
Dat et doch würklick Mensken waoren,
Se miärkden auk noch bolle dat,
Dat gar kin Laigheit in ähr satt.
Dat Undir lagg dao unwis' dick,
Un pusd' un pusd' fürchterlick;
Et pusde aff un to geswinder,
Un daomet waord de Balg wat minder.
Tolest, dao äöhmd' et aislick swaor,
Un es de Aohm der ute waor,
Dao lagg der nicks mehr an en Grund,
Es en Lappen graut un rund,
Den hävvt se up den Wagen bracht,
Un sind der met int Wide jagt.
Un he un se staoht alle Baide
Noch ganz verdueteld up de Waide.

57. Waohre Geschichte.

Up 'ne Buren=Diål — dat'ſſ klaor,
Dao danzt ſick wull es wunderraor,
Brůllt auk 'ne Koh wull aff un to,
Daorům iſſ man doch effen froh!
Leſt waſſ 'en Kiårmesdanz, dao, dao —
Ja! — ick ſågg et ju nich, wao!
Genog de Diål' waſſ ſauber, blank,
Met Briåder deckt de Kump full Drank.
De Muſik ſpield en Hůpper up,
Man kreeg bi'n Danz wull månchen Schupp,
Un hier un dao foll auk wull en',
Mån faortens waor'n ſe wir to Been'!
't waſſ der kriegel un lebendig,
Un lacht un juxtert ward der ſtåndig.
Allerwelts nett danzten twee,
En Kammerkåttken, dat waſſ ſe
Un he waſſ Schnider, en Geſell,
Se hadde ſo'n recht fin, witt Fell.
Un ſe un he waor'n baide fin,
So fin es Lůde mån kõnnt ſin;
He hadd 'ne Bukſe an, de waſſ
So fin, ſo fin es Atterlaſſ.
Un o! — ſe waſſ't! — dat main ick mån,
Se ſtonn ſo ſtiw, ſo bråſtig hån;
De Rock waſſ unden wiſſ appat,
So wid wull es en Wagenrad.
Un wao et hån quamm ſo důt Paar,
Dao raok't ſo ſchõn, ſo wunderbar,
Von Otterkolonk, un allerhand,
De Lůde raoken ganz charmant!

Se hadden wiss en Maol off acht,
Sick so rund ům de Diåle jagd,
Dao blewen se appat es staohn,
De Aohmzug wull åhr ute gaohn.
„Hå! sagg se, ich seint so swiemelich!"
„„Ich seint der auch was duselich!
„„Laßt uns nicht auf die Steine stehn,
„„Mitsammen auf die Bretter gehn!""
Se daihen't auk. „Wie fein seint Sie,
„So'n schönes Westchen sah ich nie,
„Was geht es alle auf un dal!"
„„Mein Herz, das schlågt so kolossal,
„„Das thut es immer, Herzenskind,
„„Wenn Sie in meiner Nåhe sind!
„„Ach! — hier, an dieser Stelle hier,
„„Bin ich im Paradies mit dir!""
Un „bums!" dao broak de Briåder-Bank,
Se laigen in den Kump full Drank,
Twe Musikanten follen nao,
Ganze veere plumsk'den dao.
Wat gaff di dat 'ne Sportlerie,
Un wat krijölde se daobi! —
Se, de doch so fin, so bråstig waor,
Quamm der ut so natt, so snaor,
Un so strieplich es 'ne Wuorst.
He, de sick smeed so in de Buorst,
Wat quamm de arme Mann,
Met sine West un Bukse an!
För'n Wilken roaken se
Nao Rausenwater alle twe,
Nu roaken se es enen Drank,
Man roak't de ganze Diål entlank.

Unt Lachen hadden se noch to! —
Jå, et gäiht en'n wull es so!
Mankst sögg en't Glück up oap'ne Straot,
Un dann wir gäiht en'n alles quaot!
En Jider kann hir ut ersaihn,
Wat Wunders alle kann geschaihn,
Hir håvv ji saihen, wu de Mann
Ut't Paradies int Drankfatt quamm!

---

58. Wu Jan=Bänd to 'ne Frau quamm.

I. De Hiraothsplan.

Vader.

Nu sägg es Moder, de Tid iss dao,
Ick sin all siewenzig Jaohr binao,
Dat Jan=Bånd nimp en Wiw,
Wi baide sind jå aold un stiw.

Moder.

Bånd=Hiärm ick wünsk't ut Hiärtensgrund!
Du nimmst dat Waord mi ut den Mund,
Ick sädg et hiärtlick gärne,
Dat he naim 'ne kraole, dralle Därne,
Met en strammen Bül full Geld;
Wann he sick män der gued to stellt.
De Jung', dao sitt kin Liäwen in,
He gäiht so stakig up de Pinn,
Un kick de Wichter gar nich an,
't döht doch de meerste junge Mann!

Vader.

Ja Libbeth! — lück ernstlick iss he wull, —
Ick gläuw' he denket full.

Moder.

Ick gläuwe nich, so es mi't lätt,
Dat dat bi em viel up sick hät;
De Jung iss siw un twintig Jaohr
Un iss noch es en Kind so daor.
Nester söhken, Nüette plücken,
Den Dummen in den Lehm affdrücken;
Ja! — wat iss dat all?
Solk Wiärks iss all nao sin Gefall.

Vader.

He baut doch es de beste Bur,
Un hävv doch auk en Immenschur.

Moder.

He kann wull bauen, wenn he will,
Män he höllt to faken still,
Stunnen ligg de fule Hund
Faken an den Grund,
Nich dat he Slaop dann kriege,
Dann kick he lik weg in de Hiege.

Vader.

De halve Stunne höllt he dann,
Dann iss he wiss ant Smaiken an!

Moder.

Ao wat smaiken! — du kürst nett,
Dat he faortens üwel wärd,
Solk Wiärks dat lährt he all nich licht,
So halv un halv iss he en Wicht.

Vader.

Jä Moder! — Iss nümmer all's bi'n een,

Un man finnt auk immer'n Steen,
Wenn man'n Rühen smiten will.

Moder.

Nu swig üm Guodes Willen still!
Wat iss dat nu för 'ne Quaterie,
De passed gar nu nich hierbi!
Min'n Augappel, dat he dat iss,
Dat iss jå sieker, dat iss wiss!
Mån nu, — nu laot uss denken, gau!
Wao krig' wi för den Jungen 'ne Frau?

Vader.

Lütke Hirg'm, de håvv 'ne Dårn,
De hådd en Mann äislick gårn,
Twe hundert Dahler krigg se met,
De Dårn iss gau un dick un fett.

Moder.

Dat iss ne Jaske dör un dör,
Un kümp nich achter un nich för,
Wenn et an de Arbaid gäiht,
Süss iss de Dårn full Munterkeit.
Wat dügg di von Leen' Löchtefeld?
De Dårne, de håvv auk noch Geld.

Vader.

O Jeses! — Moder ne!
Dat iss en waohr Stück Veh;
Dann kreeg een Schaop dat ann're Schaop,
De quaimen gar nich ut den Slaop!
Ne he mot 'ne kraolle håvven,
Un se mot sick örndlick weggen.
Mitthin Uphof, de iss nao sin Gerack,
Dao köff he nich de Katt in'n Sack.

Drai hundert Dahler krigg de met,
Iss kraol, nich snaor un nich to fett.

Moder.

Jå, jå! — Bånd-Hiårm! — dao håst du recht,
Dao håst du wull en waohr Waord såggt,
En Gunstag sall hier Kaffe sin,
Dann mak wi ussen Jungen fin,
Un ladt de Dårn met sammt de Moor,
Un met den Vader un den Bror,
Dat ganze Kråömken lad wi in;
Bånd-Hiårm! — dat quamm di gued in'n Sinn.

II. De Kaffe.

Jan-Bånd satt ganz kistenfin,
Nao de Klock konnt eene sin;
De Haore satten fast un glatt,
He hadd den Kopp int Water hat,
De Halsdok wass es Gold so giål
Un satt recht stramm em ům de Kiål,
't Chemisken waor nao Moders Sinn,
Dao saiten Messings-Knåupkes in,
Lůck all to kuort wass wull de West,
Mån't Farbenspiel wass up et Best,
Un kuort wass auk, un dat recht full
De blaoe drillne Buckse wull.
De Mor de alles rentlick mok,
Dåih auk Bånd-Hiårm en rainen Dok,
Un twe Uhr, — jau de wass't akraot, —
Dao hadd de Moder all's paraot.
Un halwer drai ist't jůste west,
Dao quaimen se de lad'nen Gåst.

Mitthin wass es met de Mor
Un met den Vader un den Bror;
Mitthin wass ant Slapken an,
Man håörd't es se naiger quamm.
Et wass en rechten glemmgen Foss,
'ne sture Dårn, en strammen Kloss.
Libbeth, es ne Meersk' so dòht,
Gonk se alle in de Mòt,
Bånd-Hiårm un Jan-Bånd folgren nao,
Se waoren alle draie dao:

Libbeth.

„Gued'n Aobend all te Haup!"

Meerske Uphoff.

„Wi gaffen all uss up en Laup!"

Libbeth.

„Dat iss gued, dat'ss nett von ju,
„Nu alloh! — lůck naiger nu!
„Sůh! — Mitthin dat iss Jan-Bånd nu, —
„Ji kennt jå von de Schole ju."

Mitthin.

„Jau wull! — mån't iss all lange hiår,
„Mån't denkt mi doch noch gued, Herr Låhr'
„Hadd't recht up Jan-Bånd packt,
„Ji håvvt em faken Knabbeln backt."
Jan-Bånd gnesede, sagg: „jau!"
Un frew de Niåse up de Mau.
Nu towes saiten all bi'n Disk.
Un drunken, atten frisk.
Dat Kůr'n draihd' sick ům Kaorn un Flass,
Üm Veh un wat der sůss noch wass,
Und Libbeth lait, wenn't passed' akraot,
Dertůsken fallen wull en Waord,

Dat Jan=Bånd 't Erwe håvven söll,
Naim he ne Frau, de åhr gesöll.
De Uphosk' wass wull jüst nich slau,
Mån miårken daih se't simlick gau,
Un es de Tid der so nao quamm,
Saog se sick de Gelågden an;
De annern alle gongen met,
Wao't sick denn auk so maket håt,
Dat Mitthin, de to't Upstaohn dreew,
Met Jan=Bånd ganz allene bleew.
Se fonk nu faortens an de Dårn:

Mitthin.

„Sågg Jan=Bånd danzest du nich gårn?
„Du bist nüms bi den Danz derbi,
„Noch nümmer håst du danzt met mi!"

Jan=Bånd.

„Dao wård man viel to möde bi,
„Bi so'ne wahne Springerie."

Mitthin.

„Ei! — de Mannslüd doht doch all
„De Wichter wull wat to Gefall."

Jan=Bånd.

„Jau! — dat iss all wull waor,
„Mån ick sin doch nich so daor!
„Wu iss't met juhe Höhner wull,
„Legget de wull full?"

Mitthin.

„Dat könnt se maken, es se willt,
„Se wår't von mi der nich to drillt;
Wat iss de Niås' di dick un raud,
„Wat glemmt di de, — bist du benaud?"

Jan=Bånd.

„Dat håvv't de Immen gistern daohn,
„Dao håvv ick viel met ům to gaohn."

Mitthin.

„Wat kickst de denn so niepen an?"

Jan=Bånd.

„Jå dat quamm so, es et quamm!"

Mitthin.

„So'n Imm dat iss en flitig Dir,
„Dao låhr' mån von so hån un wir."

Jan=Bånd.

„Mitthin! håst du wull frie't?"

Mitthin.

„Ne! — dao to håvv ick kin Tid!
„Vertain Kohkopp håvve wi, —
„De Arbaid iss alleen főr mi."

Jan=Bånd.

„Ick håvv't auk noch nůmmer daohn!"

Mitthin.

„Well frie'n will, mott auk danzen gaohn,
„Swank es ne Wiede mott he sin,
„Un Stunnen laupen, ům te frien."

Jan=Bånd.

„Ick wull mån, dat ick danzen kőnn,
„Ick wull mån, dat ick et verstőnn,
„Mån ick triåd so faste to,
„Un so hőlten, es 'ne Koh!"

Mitthin.

„Naigste Wiåk dann kumme ji,
„Dann låhr' ick dat Danzen di!"

Jan=Bånd.

„An juhen Huse? — iss dat waohr?"

Mitthin.

„Jau, sass't saihn, du låhrst et raor!
„Låhr' alle Wil, håst de Arbaid daohn,
„So lück dat up de Teene gaohn!"
Nu quammen all to Haupe wir,
Se atten auk nich mehr en Spir,
Se håvvt noch lück ant Quatern daohn,
Dann sind se wir nao Hus hån gaohn.

III. De Verluowung.

Libbeth gaff de Köh noch For,
Un Jan-Bånd gonk met Var un Mor
Nao Uphofs hån, twe Stunn' binao,
De Kaffe wass fan Dage dao,
Jan-Bånd wass wir up sin Best,
Fürraud wass sine West,
Un noch en End von'n Kinn
Satt met in'n Halsdok in.
De Buckse wass nu lank genog,
De Rock lait es en grönen Twog,
De Hod satt daip em int Gesicht,
De Haore saiten glatt un slicht.
De Moder aower wass in en Staot,
De Kappe blitzde es Gold akraot,
Dat Kleed, ick glåuw åhr Brudkleed wast,
Dat hadd allehr åhr biäter past,
Et wass åhr nu lück all to eng
Un auk lück all to kuort von Lång.
Bånd-Hiärm de stiwe aolle Mann,
De hadd den Hiraothsrock noch an;
Se waoren baide ut de Jaohren,

Wao socke Lüd recht dåftig waoren.
Se gongen nu so sacht bi'n een,
Jan=Bånd laip mankst up de Teen
Un slaog, de Weg wass jüst recht ful,
So lank he wass upt Mul.
De Jung wass erst so fin,
Nu lait he es en Swin;
Wat Mor un Var auk schimpen daihn,
Jan=Bånd wurd nich wieder rain.
So quaimen se an Uphofs an,
Wao alles åhr entgiegen quamm,
De Dårn, åhre Mor,
Ähr Var un Bror,
Ess Jan=Bånd up den Hof up quamm,
Dao snüffelden em de Swine an;
Jan=Bånd raip, „jå kik es Dårn,
„Glik to glik gesellt sick gårn!
„Dat håvv ick in de Stieg dao daohn,
„Dao sin'k wir up de Tene gaohn."

Mitthin.

„Dat sall boll wir drüge wåren,
„Glik will ick di dat Danzen låhren,
„Erst will wi'n Schåölken Kaffe drinken,
„Dann iåt wi'n Butterramm met Schinken."
De Kaffekiettel waor ganz sülwerblank,
De Wippup quamm stur in'n Gank,
Un boll dao gongen de Eldern all,
Bekeken'n Keller un den Stall,
De Linnenkist un düt un dat,
Off Mitthin auk recht gued sick satt.
Dewil wass Mitthin all an'n Gank,
Un Jan=Bånd sprunk de Diål entlank,

Se raip mån immer: „swanker, nich so stiw,
„So lurig nich, es so'n aold Wiw.

Jan=Bånd.

„O! — Mitthin et wåt mi boll te drock!"

Mitthin.

„Dann smit es ut den dicken Rock!
„So nu loss! — wir so'n stiwen Trand!"
Se kreeg de Swieppe von de Wand.
Dao wurd de Jung so flink, so gau,
Un sprunk doch es de beste Flau.

Mitthin.

„Aha, aha! — sühst du wull?
„Du kannst et jå es dull!"

Jan=Bånd.

„Aower nu, för düsse Kår,
„Kann'k appat nich mehr."

Mitthin.

„'t iss auk genog, — sass't es saihn,
„Du sast di noch ant Danzen freu'n,
„Un håörst du de Vijol derbi,
„Dann sast es saihn, dat sågg ick di,
„Dao danzt sick noch viel biåter nao,
„Es nao de graute Swieppe dao!"

Jan=Bånd.

„Dat glåuw ick wull! — laot uss sitten gaohn,
Ick saihe dao en Kohtrogg staohn! —
„Mitthin kreegst du es en Mann,
„Ick glåuw', du kreegst de Buckse an."

Mitthin.

„Ick sinn mån so'n lück resolveert,
„So ene, de auk gårn lück wehrt,

„Un süſſ, — dao kik mi mån up an!
„Ick wår ne guede Frau för'n Mann!"

Jan=Bånd.

„Jau! — dao will'k auk nicks von såggen,
„Kannſt di wull recht nütte weggen.
„Mitthin! — sågg es du,
„Ick krig et Erwe nu."

Mitthin.

„Jau, din Moder håvvt to mine såggt,
„So es ick håör iſſ et nich ſlecht."

Jan=Bånd.

„Et iſſ en åcht gued Erwe, — jau!
„Mån wat iſſ en Erwe aon' Frau?"

Mitthin.

„Ick bleew doch auk nich ſo alleen,
„Dann sök di doch es een!"

Jan=Bånd.

„Ick håvv all een, ſi jau mån ſtill!
„Ick weet mån nich, off ſe mi will."

Mitthin.

„Dann sågg mi doch, well dat wull iſſ?"

Jan=Bånd.

„Hm! Hm! — Mitthin Uphofs, — waor un wiſſ!
„Sågg Mitthin, — söll wi frien?
„Wuſt met mi upt Erwe ſin?"

Mitthin.

„Jau! — wenn ick mi ſo gued ſetten kann,
„Jau! — Jan=Bånd, dat niåm ick an!"
He daih 'ne Krone int Papier,
Sagg: „då Mitthin, kumm hier!
„Ick giew di dat up Ehr un Trü',
„Ick bliw di trü jüſt eſſ en Rüh!"

De Eldern un de annern all,
De häörden't nu recht met Gefall,
Jan=Bänd sine Mor tradd fäör,
Und sagg dann: „Mitthin häör!
„De Jung iss fromm, jüst es en Daub,
„Män sine Fuhlheit iss lück graut,
„Wenn he so för sick hän gäiht knurren,
„Dann moßt du'n mankst es örndlick purren."

Jan=Bänd.

„O hädde Moder doch män swiegen,
„Se hät all erst de Swieppe kriegen!"
Dat lachden all de annern recht,
Se hävvt sick düt un dat noch säggt,
Auk dat de Hochtid all recht boll,
Up Uphofs Diäle sien soll! —
Se hävvt noch üäwerleggd un daohn,
Dao sind se all nao Hus hän gaohn.

---

59. Landmanns Leed.

Muorgens wenn de Hahn män kraiht,
Landmann ut den Bedde klaiht,
Gäiht so faorts un suorgt fört Veh,
Dann för sick erst suorget he,
Landmann, Landmann weet et wull,
Daobi wärd de Schüren vull.

Ha! — un kümp de Sunne dann,
Spannt he sine Piärde an,

Treckt bi schönen Füegelsank,
Met den Plog den Kamp entlank,
Plögt he flitig, weet he wull,
Wärd de Schüren düftig vull.

Ei wu't Föärken like wärd,
Ei wu schind de Sunne nett,
Un wat hät de Pip Toback
För en allerwelsen Schmack.
Lust un Flit verdriägt sick wull,
Flit mäck em de Schüren vull.

Treckt he nu de Piär in'n Stall,
Rück he Moders Pöttken all,
Erste dankt he Guod den Här,
Un dann gäiht't der üäwer hiär,
Kräfte krigg he nu es dull,
Un Kraft mäck de Schüren vull.

O nu gäiht he, gäiht he gau,
Legg sick sachte lück upt Strau,
Un boll wärd he wir ganz frisk,
Gäiht wir achter'n Plog so risk.
Flitig, flitig weet he wull,
Dat mäck em de Schüren vull.

Aobends gäiht nao Bedd üm Acht,
O wu ligg he dann so sacht!
Tidig nett nao'n Bedde gaohn,
Tidig nett wir uppe staohn.
O! förwaohr, he weet et wull,
Dat mäck em de Schüren vull.

60. Brandewin.

(Nach der Melodie: „O Dannebaum, o Dannebaum, wu grön sind dine Twige.“)

O Brandewin, o Brandewin!
Bist manche Ehefrau tor Pin!
Gifft int Hus Krakailerie,
Gäiht he bi de Pulle bi;
Un Brandewin, un Brandewin,
De fänk dann an to slaohn!

O Brandewin, o Brandewin!
Du sast all fak de Aorsak sin,
Dat eener moss von Hof un Grund,
Wil he met di stonn in'n Bund;
O Brandewin, o Brandewin,
Rittst een'n den Rock von'n Liwe!

O Brandewin, o Brandewin!
Wat sägg din Bror von Vader Rhin,
De mäck zwaor auk wull Snakerie,
Män doch so kine Prügleric;
O Brandewin, o Brandewin!
Du bist en grauten Sünder.

O Brandewin, o Brandewin!
Dat Menskenblod wät heet nog sin,
Giff doch de Prucklerie der an,
Wil et män alls verdiärwen kann;
O Brandewin, o Brandewin,
Verbrödre di met Water!

61. An den Spieler.

(Melodie: „Schier dreißig Jahre bist du alt.")

De Düwel håt de Karten makt
Und alle Spielerie,
De Nacht in Dag verkåren,
Sick üm sin Wiårk nich schiåren,
Dao wård man arm derbi.

Un spielst du auk wull es met Glück,
't iss doch din Unglück mån,
Löss't du't an Arbaid schiålen,
Most du't an Kaorn verspiålen,
Kriggst nicks nao'n Balken hån!

Un wat auk Frau un Kind verdaint
To Huſ in suren Sweet,
Wat helpet all åhr Plaogen?
Måckst du, din Glück to waogen,
Di an den Spieldisk breed.

Spielst du de Piårde von den Plog,
De Köhe ut den Stall,
Well sall dat Land dann bauen?
Wat melket dann de Frauen?
Dat Wiårk kümp in Verfall.

Du spielst den Rock di von dat Liw,
De Schute ut de Hand;
Un du kannst allerwiågen
Doch von den Wind nich liåven!
Up Ärden gifft kin Land.

Drům raod ick di, ick main et gued,
Holl di bi Piår un Plog;
Si flitig allerwiågen,
Dann håst du Guodes Siågen,
Un dat iss alls genog.

---

62. Dat Beer.

(Melodie: „Hier sitz' ich auf Rasen.")

:,: Hier sitt wi, hier sitt wi
Bi't schůmende Beer! :,:
:,: Nu will wi es singen, :,:
Dat Singen, dat Singen, dat måk uss Plåseer.

:,: De Giåste, de Giåste
Wie håvvt se verbaut, :,:
:,: Wie håvvet se duorsken, :,:
De Wård dann, de Wård dann, håvv't Beer der ut draut.

:,: Nu drink wi, nu drink wi
Den smackligen Saft, :,:
:,: Denn måötig genuotten, :,:
Dann måck he uss kriegel, dann giff he uss Kraft.

:,: Un saih wi wir Giåste,
Wi doht't met Plåseer, :,:
:,: Wi will't se behiågen, :,:
Je biåter de Giåste, je biåter dat Beer.

---

63. Dat beste Liäwen.

(Melodie: „Ein freies Leben führen wir.“)

Dat beste Liåwen håvve wi,
Mütt't wi uss auk wull quiålen,
In frier Luft dao arbaid wi,
Weg met de Fiåderfuxerie,
De Luft draff uss nich schiålen!

Well immer in de Stuavens sind,
Zwaor Mensken sind, doch halwe;
Waiht åhr mån an en scharpen Wind,
Dann wård se faortens lamm un blind,
Verstriket Pött vull Salve!

Wat fraoge wi nao Riågen wull,
Un so auk usse Blagen?
Håvv wi mån düftge Schütteln vull,
Et gåiht der immer in es dull,
Wi håvvt en gueden Magen.

Un wenn et dann so Aobend wärd,
Uss brukt kin Mensk to waigen;
Well mån en gued Gewietten håt,
Sin Wiårk dann döht recht flitig nett,
De slöpp trotz Mügg' un Flaigen.

64. Jagdleed.

(Melodie: „Auf, auf zum fröhlichen Jagen.")

Alloh, alloh wi jaget,
Laot mån de Piår in'n Stall,
Un wat auk Vader klaget,
Se doht et jå nu all.
Ick will em hůt wat flaiten,
Ick plôg hůt nich, ne, ne!
De Hasen můt't wi schaiten,
Dat Mos dat friåtet se!

De Städtsken kônnt nu jagen
De Flaigen an de Wand,
Wi krigt se bi den Kragen,
Kummt se uss up dat Land.
Alloh mån stur geladen,
Erst Pulver un dann Bli,
De Hasen doht mån Schaden,
Un daorům jage wi.

Krig Sultan von de Kieden,
De sall nu Jagdhund sin,
Håvv lange nog dran lieden;
He sall nu ut de Pin!
Håvv de en Hasen packet,
Lôtt he en nich wir loss;
Wao sine Tiån hån hacket,
Dao wåss nich es mehr Mos.

Alloh nu langs de Kåmpe,
Gaoh dao un ick gaoh hier,
Niem erst en'n up de Lampe,
Dann schůtt sick biåter'n Dir.
De Hŏhner, es ick maine,
Liggt auk mån an den Grund,
Se sit't nich up de Båume,
Alloh fŏran — den Hund!

„Wach to! — de Hŏhner, Junge!
Schait doch! — bist du dann blind?
„„Ne, ne, — schon' dine Tunge!
„„Se waor'n mi to geswind."
„Kirroh! — de Hase springet,
„Nu schait doch, schait doch du!
„Nu schait doch, dat et klinget!"
„„'t Gewiår staiht noch in Ruh!

„Wat flaigen will, dat flaige,
„Wat laupen will, dat laup,
„So'n Schůet iss all to laige,
So'n Has rullt es en Knaup.
„Mån laot he sitten bliwen,
„Dann kůmp he laige an,
„Dann will ick em wull krigen.
„Daofŏr sin ick de Mann.

„Alloh! de Sunn iss under,
„Nao Hus', nao Hus' hån to!
„Hieg up un Hieg herunder,
„Mån stůŏtt't jå es 'ne Koh,
„Ick will di någigst wat flaiten,

„Wat hävv'k en grülgen Smacht,
„De Düvel hal dat Schaiten,
„De Düvel hal de Jagd!"

65. Katuffeln-Leed.

Katuffel, Katuffel, wat bist du doch raor,
En Jider krig di in de Make,
Et sind nu all wull üäwer draihundert Jaohr,
Dao bragg di uss met Vader Drake,
Dat wass noch en Mann,
Dao denkt män es an,
En Jider de ehr' em so vull es he kann!

Gerött de Katuffel, wat hävv wi för Naud?
Dann hävv wi ja dusend Gerichte!
Katuffelmiäl schickt sick ganz prächtig to Braud,
So koaken met Water gäiht lichte.
Met Buotter un Solt,
Met Essig auk kold,
Katuffel, Katuffel bist mehr wärd es Gold.

Well iss, de Katuffel-Pannkoken nich magg?
Den möcht' ick doch gärne es saihen,
So viel de smarotzet so Dag hän up Dag,
O wenn se en ruken män daihen,
Se laiten förwaohr
För'n Stücksken so raor
Dat beste Sück Tate, wat hän staohn, dat'ss
klaor.

Bi jidet Gemös' mott Katuffel met bi,
Dat rechten Smack se dran make,
O wüßt' ick dat Graff mån ick ilde,
Dat Graff main ick von Vader Drake,
En Steen kreeg et dann,
Dat Schriewens der an:
„Hier ligg he de graute Katuffelen=Mann!"

Aschendorff'sche Buchdruckerei in Münster.